

SCHLÖSSER WELT THÜRINGEN

Frühjahr/Sommer 2024



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER
UND GÄRTEN

Thüringen 
-entdecken.de

**Antiquitäten sind das einzige Feld,
auf dem das Gestern noch Zukunft hat.**

Harold Wilson

Bei uns gibt es Originale statt Vintage!

Wir versteigern in 3 Auktionen pro Jahr jeweils rund 3.500 Kunstobjekte und Antiquitäten.

Alle Objekte können Sie eine Woche vor der Auktion in den liebevoll dekorierten Räumen unserer Villa am Fuße der Heidecksburg besichtigen – wie in einem „MUSEUM ZUM ANFASSEN“.

Kaufen oder verkaufen Sie Ihre Schätze bei uns! Nutzen Sie die Kompetenz und Erfahrung unserer Experten und kontaktieren Sie uns gern jederzeit bei Fragen. Wir freuen uns auf Sie!



AUKTIONEN 2024

Frühjahr 21. – 24. Februar

Vorbesichtigung: ab 17. Februar

Sommer (12.) | 13. – 15. Juni

Vorbesichtigung: ab 8. Juni


Herbst (23.) | 24. – 26. Oktober

Vorbesichtigung: ab 19. Oktober



www.auktionshaus-wendl.de

A.-Bebel-Str. 4 | 07407 Rudolstadt | Tel. 03672 424350 | kontakt@auktionshaus-wendl.de

 [@wendlauktions](https://www.instagram.com/wendlauktions)

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Gäste,

in diesem Jahr wird die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten 30 Jahre alt. Jubiläumsfeiern und Festakte, die dem Anlass durchaus angemessen wären, werden Sie in unserem Jahresprogramm vergeblich suchen. Wir feiern mit dem, was wir am liebsten tun und am besten können: Wir stecken all unsere Energie in das Thüringer Kulturerbe. Diesen Auftrag hat uns der Landtag des Freistaats 1994 erteilt. Vieles ist seitdem gelungen – und vieles noch zu tun. Das haben Bund und Land erkannt und ermöglichen uns mit einem 200 Millionen Euro schweren Sonderinvestitionsprogramm in den nächsten Jahren große und sichtbare Schritte.

Die ersten der 23 Einzelprojekte in diesem Programm sind angelaufen, nun kommen im Jubiläumsjahr mehrere neue Baustellen dazu, im nächsten Jahr werden weitere folgen. Das Bauen fordert also gerade unsere ganze Aufmerksamkeit, und mit unserem bundesgeförderten Programm SchlösserWelt Digital&Original kommen wir parallel dazu im Aufgabenfeld der Vermittlung ein gutes Stück voran. All das, finde ich, schmückt einen runden Geburtstag ganz besonders.

Hier und da werden Sie bei Ihren Besuchen in Schlössern und Burgen, Parks und Gärten auf Baustellen treffen. Genuss und Erkenntnis kann ich Ihnen dennoch versprechen. Museen, Führungen und Veranstaltungen laden ein, die Vielfalt der Thüringer Kulturgeschichte zu entdecken, das Ergebnis einer Tradition der Weltoffenheit.

Das Magazin, das Sie in den Händen halten, gibt Ihnen Einblicke in unsere spannende Arbeit und erzählt Geschichten hinter den Kulturdenkmälern. Gehen Sie mit uns auf Entdeckungsreise und schauen Sie uns über die Schulter.

Viel Freude bei der Lektüre und bei Ihren Entdeckungen wünscht

Dr. Doris Fischer

Direktorin der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

SPENDENAUFTRUF



Das Wappen der Grafen von Henneberg

Die Grafen von Henneberg gehörten im Mittelalter zu den bedeutendsten Dynastien im thüringisch-fränkischen Raum. Um 1300 verlagerten sie ihren Hauptsitz von der Burg Henneberg bei Meiningen nach Schleusingen. Die später zum Schloss ausgebaute Burg erhielt nach ihrem Begründer den Namen Bertholdsburg. 1583 starben die Henneberger aus.

Am Hauptturm erinnerte seit 1618 ein Wappen an den einstigen Herrschaftsanspruch der Grafen von Henneberg. Im Lauf der Jahrhunderte litt es unter der Witterung. Nun wurde es abgenommen. Bevor es wieder an seinen Platz über dem Turmportal zurückkehren kann, muss es aufwendig konserviert werden.

Helfen Sie mit ihrer Spende, das Wappen zu bewahren.

Spendenkonto der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

IBAN: DE62 8208 0000 0611 8999 00

BIC: DRESDEFF827

Stichwort: Wappen Bertholdsburg

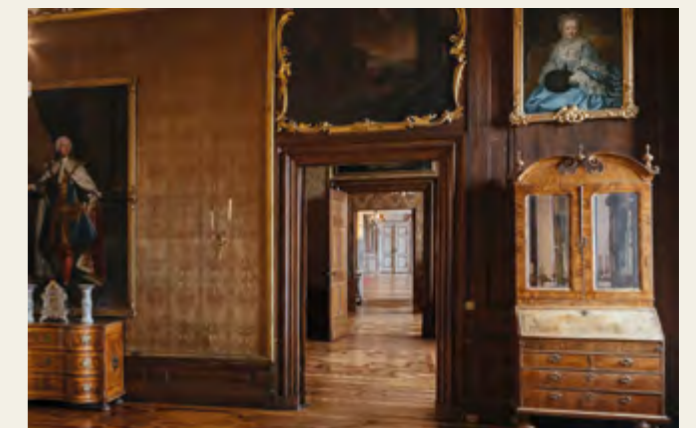
INHALT

Editorial	1	Lose Verbindungen. Das Renaissanceschloss Dornburg wird saniert	42
Im Fokus Zeugen des Wandels. Burgen in Thüringens Kulturlandschaft	4	Warme Farben gegen die Kälte. Textilien im Audienzgemach der Herzogin auf Schloss Friedenstein	44
Themen Vom Hochseilakt bis zur Kernbohrung. Untersuchungen und Sicherungen auf Schloss Heidecksburg	10	30.000 Kubikmeter Parkgeschichte. Der See im Fürstlich Greizer Park wird entschlammt	48
Wege der Gartenkunst. Spuren der Epochen in Thüringen	12	Forschen, Planen, Bauen. Baureport 2023	50
Naturkunde und Geschichte seit 90 Jahren. Das Naturhistorische Museum Schloss Bertholdsburg feiert Geburtstag	16	Sicherheit geht vor. Brandschutz in Schlössern und Burgen	54
Fernziel UNESCO-Welterbe. Thüringen bleibt mit seiner Residenzenlandschaft weiter am Ball	18	Zwischen Blumenuhr und Rindenhaus. Mit dem Kinder-Audioguide durch den Fürstlich Greizer Park	57
Dem Herzog wird eingeehzt. Kachelkamin von Schloss Altenstein	20	Johann & Caroline Rüstung in die Ecke. Auf einer mittelalterlichen Burg ging es meistens friedlich zu	58
Wehrhafte Schönheiten in der Kur. Ruinsicherung im SIP I	22	Von Drachen und Geistereulen. Entdeckerrucksäcke als Kinderangebot	60
Gartendenkmalpflege. Erhalt von lebendigen historischen Kunstwerken	24	Blick fürs Detail Stählerne Äste. Die Knüppelbrücke im Schlosspark Wilhelmsthal	62
Mit fürstlicher Note. Der Schlossgarten von Schloss Heidecksburg	26	Kulturkalender Sonderausstellungen Veranstaltungen	64 68
Zeitzeugen aus Holz und Stein. Klosterkirche und Forstamtshaus in Paulinzella begehen ein Doppeljubiläum	28	Heiraten in Schlössern und Burgen	74
Statik und Flaschenpost. Sanierungsprojekt Schloss Friedenstein Gotha	30	Lesetipps	75
Sonderinvestitionsprogramm in Zahlen	32	Publikationen	76
Bequemlichkeit im alten Gemäuer. Ein Aufzug mit Geschichte auf Schloss Sondershausen	34	Schlösser, Gärten, Burgen und Klöster der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten	78
Fährtensuche in der Geschichte. Bauforschung im Jägerhaus von Schloss Sondershausen	36	Impressum	96
Vom Mittelalter bis zur Denkmalrettung. Zwei neue Dauerausstellungen entstehen	40		

IN DIESEM HEFT



Ruinen sind malerische Landmarken und aussagekräftige Geschichtszeugen ohne Schutz vor der Witterung. Ihr Erhalt bringt anspruchsvolle Sanierungsaufgaben mit sich ... S. 10



Auf Schloss Friedenstein in Gotha gehen Bauen und Forschen Hand in Hand. Freigelegt werden nicht nur sanierungsbedürftige Wände, sondern auch Geschichten hinter historischen Ausstattungen ... S. 44



Im Schlosspark Altenstein und dem Kloster Paulinzella verbergen sich spannende Geschichten. Mit dem Entdeckerrucksack können Kinder und Familien sie spielend erkunden ... S. 60

ZEUGEN DES WANDELS

Burgen in Thüringens Kulturlandschaft

Einen heute kaum mehr nachvollziehbaren Eindruck muss es gemacht haben, wenn im Mittelalter eine neue Burg emporwuchs. Der Großteil der Landbevölkerung lebte in niedrigen Holz- und Fachwerkbauten, und auch in Städten waren steinerne Gebäude eher die Ausnahme als die Regel. Neben Kirchen waren es die Burgen, die durch ihre Größe und ihr Material herausstachen. Eine Burg zu bauen, erforderte erhebliche Aufwendungen – und Macht. Denn es ging nicht nur um Geld und Baumaterial, sondern auch vor allem um Arbeitskräfte. Über all das konnte nur verfügen, wer Herrschaft ausübte, Anspruch auf Abgaben und Arbeitsdienste erheben konnte und Land besaß.

Aber die Verfügbarkeit der Mittel genügte nicht. Eine Burg zu bauen, war ein Privileg der Herrschaft. Eine Burg machte den Eigentümer wehrhaft und verlieh ihm praktische und symbolische Macht. Höherrangige Territorialherren achteten deswegen darauf, dass rangniedrigere Adelige ihnen in Sachen Burgenbau nicht zu nahe traten. Diese wiederum versuchten nicht selten, ihre Macht mithilfe von Burgen auszubauen und sich auf





Stütze des Herrschaftsausbaus: Burgruine Liebenstein im Ilmkreis

diese Weise Herrschaftsrechte zu sichern. Burgen manifestierten Macht, mit ihnen konnte man handfeste Politik machen. Und nicht zuletzt waren konkrete Herrschaftsrechte an sie geknüpft.

Der noch heute die Thüringer Kulturlandschaft prägende enorme Burgenreichtum ist nicht zuletzt der Burgenpolitik mehrerer konkurrierender Adelsgeschlechter zu verdanken. In der Mitte des 13. Jahrhunderts beerbten die Wettiner, die als Markgrafen von Meißen an Macht gewonnen hatten, die ausgestorbenen Landgrafen von Thüringen. Sie übernahmen nicht nur deren Titel, sondern auch deren Burgen und Territorien. Zusätzlich bauten sie in den folgenden Jahrzehnten ihre Landesherrschaft aus. Damit gerieten sie in Konflikt zu den alteingesessenen Adelsgeschlechtern auf dem Gebiet des heutigen Freistaats, die den Expansionsbestrebungen zu trotzen suchten. Die Auseinandersetzungen gipfelten in einer mehrjährigen Auseinandersetzung, die als Thüringer Grafenkrieg in die Geschichte einging. Einige Dynastien hielten dem nicht stand. Klare Landgewinner waren die Wettiner. Behaupten konnten sich aber auch die Grafen

von Schwarzburg und die Vögte von Weida mit ihren zahlreichen Linien, die späteren Grafen Reuß. Südlich des Thüringer Waldes blieben bis ins 16. Jahrhundert die Grafen von Henneberg bestimmend.

Die Schwarzburger gingen sogar gestärkt aus dem langen Machtkampf hervor. Ihnen gelang es, untergehenden Dynastien Herrschaftsgebiete und zugehörige Burgen abzugewinnen. Ursprünglich auf die Gegend um Arnstadt und Schwarzburg beschränkt, verfügten sie nun über Territorien im Norden Thüringens und konnten sich im mittleren Saaletal ausbreiten. Ihren Erfolg zeigen nicht nur die aus anderer Hand übernommenen Burgen, sondern auch strategische Neubauten, die den Landesausbau stützten und die Herrschaft festigten. Die Heidecksburg in Rudolstadt, eine ihrer beiden späteren Residenzen, entwarfen die Schwarzburger den Grafen von Orlamünde, das zweite künftige Herrschaftszentrum Sondershausen gewannen sie per Erbvertrag mit den Grafen von Hohnstein hinzu. Die Burgen Ehrenstein einige Kilometer nordwestlich von Rudolstadt und Liebenstein im heutigen Ilmkreis hingegen errichteten sie neu.

Beide Burgen sind beinahe baugleich und von so einfacher wie wirkungsvoller Wehrarchitektur geprägt. Sie sicherten mit vielen anderen Stützpunkten die Territorialansprüche der Schwarzburger im Umfeld der aufstrebenden Wettiner ab und waren zugleich wichtige Orte der praktischen Herrschaftsausübung mit großer Symbolkraft. Ein möglichst dichtes Netz von Burgen erleichterte es zum einen, Kontrolle und Gerichtsbarkeit auszuüben und die beanspruchten Abgaben und Dienstpflichten zu sichern. Zum anderen vergrößerte es die Chancen, im Angriffsfall Gebiete halten zu können.

Maßstäbe für den Burgenbau setzten allerdings schon 200 Jahre vorher die Landgrafen von Thüringen. Die Wartburg mit ihrem Palas aus dem 12. Jahrhundert war nicht nur ein Ort der Landesherrschaft, sondern demonstrierte mit ihrer baukünstlerischen Qualität den Anspruch, in der ersten Liga zu spielen. Und damit war die Wartburg nur die wichtigste von mehreren Burgen der Landgrafen, an die sie ähnliche Maßstäbe anlegten. Auch die Neuenburg bei Freyburg an der Unstrut und – auf halber Strecke dorthin – die Burg Weißensee im Thüringer Becken suchten sie regelmäßig auf. Denn Herrschaft im Mittelalter erforderte Sichtbarkeit und Präsenz, und so war repräsentative Qualität an mehreren Orten gefragt. Sie hat sich vor allem im Bauschmuck erhalten, etwa in der frappierenden Astsäule auf der Burg Weißensee. Die hohen Ansprüche der Landgrafen schlugen sich aber auch auf einem Gebiet nieder, das sich heute nur noch indirekt in der literarischen Überlieferung spiegelt. Sie füllten ihre Burgen mit kulturellem Leben, indem sie sich als Förderer der Dichtkunst hervortaten. Die in ihrem Auftrag entstandenen Texte von Walther von der Vogelweide, Wolfram von Eschenbach und anderen sind heute Schullektüre. Damals wurden sie zur Unterhaltung der Hofgesellschaft mündlich vorgetragen – auf den Burgen, die trotz späterer Veränderungen noch heute das Besondere erkennen lassen.

Mit dem Übergang an die Wettiner verloren die Burgen der Landgrafen von Thüringen ihre herausgehobene Residenzfunktion. Die Wartburg blieb vor allem als Garantin des Landgrafentitels von Bedeutung, der den Wettinern einen Sprung im Ranking der Dynastien verschaffte. Die Burg Weißensee war nun mehr ein Standort der regionalen Herrschaftsausübung und diente später lange als Zentrum des gleichnamigen Amtes.

Diese Funktionsbestimmung teilt die Burg Weißensee mit vielen anderen Burgen, die in der Frühen Neuzeit weiter genutzt wurden. Ihre mittelalterlichen Erbauer hatten aber selten bloße Verwaltungszwecke im Sinn. Neben dem Symbolwert und dem militärischen Nutzen konnte es sehr unterschiedliche Motivationen geben, eine Burg zu errichten – nach heutigen Maßstäben immerhin eine Millioneninvestition. Wer beispielsweise das Privileg hatte,



Blüte der Baukunst: Astsäule auf der Burg Weißensee

an großen Handelswegen Zölle zu erheben, dem konnte eine Burg mit imposantem Aussehen und guter Übersicht sehr nützlich sein. Überhaupt konnten wirtschaftliche Interessen eine wichtige Rolle spielen. Die Stadt Erfurt etwa unterhielt im Spätmittelalter mehrere Burgen im weiteren Umland, um die Grundlagen ihrer auf dem Waidanbau basierenden wirtschaftlichen Blüte zu sichern. Zu ihnen gehörte zeitweise die Wasserburg Kapellendorf, die aber – befristet an ein niederadeliges Bruderpaar übergeben – zwischendurch auch einmal zu einem recht gegenteiligen Zweck als Raubritter- und Erpressernest benutzt wurde. Weitere Gründe für den Burgenbau konnten das Sichern von Grenzlinien oder das Bedürfnis nach Unterkünften für die kaiserliche Reisherrschaft sein. Selten war nur ein Grund ausschlaggebend.

Änderte sich die Situation, die für den Bau und die Platzwahl entscheidend war, wurden Burgen nicht selten aufgegeben. Die Fortschritte in der Militärtechnik machten manche Burgen für die Verteidigung unbrauchbar, andere wurden immer wieder angepasst und aufgerüstet. Steigende Ansprüche an verfeinerte Repräsentation und höheren Wohnkomfort konnten zur Aufgabe von Burgen und deren Verfall oder Abriss führen. So gingen auch in Thüringen nach dem Ende des Mittelalters nicht wenige der wohl einst etwa 800 Burgen verloren oder wurden zu Ruinen. Viele erwiesen sich aber auch als wandlungsfähig und konnten veränderten Aufgaben angepasst werden.



Landschaftsprägend: die Drei Gleichen

Die Königsklasse des Funktionswandels ist der Ausbau zum Residenzschloss mit kontinuierlicher Nutzung bis zum Ende der Monarchie 1918. Das ist in den immerhin acht durchgängig relevanten Residenzstädten Thüringens der Regelfall. Oft ließ man dabei den mittelalterlichen Ursprung der Anlagen bewusst ablesbar – als Zeichen ehrwürdigen Alters und Ausweis althergebrachter Herrschaftsansprüche. In Thüringen ist die Dichte solcher zur dauerhaft genutzten Herrscherresidenz ausgebauten ursprünglichen Burgen so hoch wie nirgends sonst. Dennoch konnte natürlich nur ein kleiner Teil des Burgenbestandes auf diese Weise vom Wandel der Herrschaftsstrukturen profitieren. Für die meisten Burgen ergaben sich weniger hervorgehobene Nutzungen wie Amtszentren, Witwensitze, Jagdschlösser, und vieles mehr – oder sie blieben Wohnsitze des niederen Adels, wechselten oft mehrfach die Besitzer und wurden immer wieder den veränderten Bedürfnissen angepasst.

Eine Burg, die es auf solche Weise bis in die Zeit um 1800 geschafft hatte oder wenigstens noch als Ruine bestand, war meist gerettet. Denn allmählich hatte sich jenseits von Nutzungspragmatismus und dynastischer Repräsentation eine allgemeine Wertschätzung für die alten Gemäuer durchgesetzt. Den Romantikern zeugten

sie von einem idealisierten Mittelalter, dessen Spuren sie in malerisch in die Landschaft eingebetteten Burgen und Ruinen erkannten. Burgen wurden zu Traum-Orten, sie regten die Phantasie an. Doch dabei blieb es nicht. Das europäische Phänomen der Burgenromantik brachte gegen Ende des 19. Jahrhunderts eine rege Bautätigkeit an vorgefundenen Burgen hervor. Sie wurden einem an Beobachtungen und Bildern geschulten Ideal angenähert, das sie als „Originale“ vielleicht nie erfüllt hatten.

Im 19. Jahrhundert setzte aber auch eine auf Substanzerhalt gerichtete Burgendenkmalpflege ein. Sie entsprach oft noch nicht heutigen Maßstäben, sicherte aber die Existenz vieler Burgen. Zugleich nahm die wissenschaftliche Erforschung von Burgen ihren Anfang. In Thüringen und anderswo sind mittelalterliche Burgen und der Umgang mit ihnen in den späteren Epochen zu einem Gesamtbild verschmolzen. Nicht selten bestimmen die gebauten Interpretationen des 19. und 20. Jahrhunderts unser Bild von der mittelalterlichen Burg mit. Nur Kenner sehen auf den ersten Blick, dass das Torhaus am Oberschloss Kranichfeld nicht aus dem Mittelalter stammt – ausgerechnet das Bauteil der Anlage, das die Assoziation „Burg“ am deutlichsten hervorruft, ist erst um 1900 entstanden, nach Entwürfen des Burgenarchitekten Bodo Ebhardt.

Aber auch Sicherungen mit geringem Deutungsgehalt – heute ein entscheidender Maßstab – sind schon im 19. Jahrhundert zu verzeichnen. So kam die Burgruine oberhalb des Kurorts Bad Liebenstein früh in den Genuss von Konservierungsarbeiten, denn sie stand mitten im weiteren Umfeld des großen Schlossparks Altenstein und bot sich als historischer Blickpunkt in der ab 1800 nach künstlerischen Gesichtspunkten aufgewerteten Landschaft der Umgebung an.

Burgen regen noch heute die Phantasie an. Die Verführung ist groß, sie einfach als Zeugen des Mittelalters zu betrachten. Erst genaues Hinsehen zeigt die ganze Vielfalt des Phänomens „Burg“, das in Thüringen zu einer Zeitreise in alle Epochen des vergangenen Jahrtausends einlädt.

Franz Nagel



Von der Burg zum Schloss: Residenzschloss Altenburg

Das „Burgenland Thüringen“ steht in diesem Jahr in Thüringen im Mittelpunkt vieler besonderer Angebote. Auch die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten ist mit ihren Burgen dabei – und mit einer Tagung zum Thema: „Burgen im Wandel. Gestalt und Funktion wehrhafter Architektur in Thüringen“ am 18./19. Oktober 2024 auf der Veste Heldburg (www.thueringerschloesser.de)



Hohe Ansprüche: Palas der Wartburg bei Eisenach



Wirtschaftsburg und Räubernest: Wasserburg Kapellendorf



Malerisches Ideal: Veste Heldburg



Mittelalter-Interpretation: Torhaus am Oberschloss Kranichfeld

VOM HOCHSEILAKT BIS ZUR KERNBOHRUNG

Untersuchungen und Sicherungen auf Schloss Heidecksburg

An Seilen hängend hantieren Kletterer mit dem Akkubohrer und Winkelschleifer knapp 40 Meter über dem Boden. Im hellen Schein der Baustrahler wird im stockdusteren Saal, wo einst Knecht und Pferd standen, der Bohrer ans Mauerwerk gesetzt. Nur ein paar Schritte quer über den Hof ist zwischen Säulen in ehemaligen fürstlichen Festräumen ein kleiner Teil des Holzbodens geöffnet.

Was abenteuerlich klingt, gehört zu den Vorbereitungen für drei große Sanierungsprojekte im Sonderinvestitionsprogramms I (SIP I) der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG) auf Schloss Heidecksburg in Rudolstadt. Im Rahmen des Programms werden die Dächer des Nord- und des Westflügels, die Säulensäle im Erdgeschoss des Südflügels und der Marstall saniert. Weitere wichtige Ziele sind eine verbesserte Objektsicherheit und der Abbau von Barrieren. Restauratoren und Handwerker unterschiedlicher Disziplinen führen dafür seit 2023 an verschiedenen Stellen in der Schlossanlage behutsame Freilegungen durch. Und auch die eine oder andere temporäre Sicherung ist notwendig, bis die Sanierung losgeht.

Das Ganze wird koordiniert und geplant von drei Teams, bestehend aus Experten unterschiedlicher Fachrichtungen, die die Sanierungsplanung für die drei Projekte auf Schloss Heidecksburg erarbeiten und in die Bahnen lenken. Dafür benötigt das Planungsteam möglichst viele Erkenntnisse zu Bestand und Schäden. Zu den ersten Schritten gehören deshalb unter anderem Vermessen, Dokumentieren, der Baugeschichte nachspüren und umfangreiche Untersuchungen. Sondierungen sind dabei wichtige Hilfsmittel, sie ermöglichen Blicke in Wände, Decken und Böden und geben genauere Anhaltspunkte zum Zustand statischer Konstruktionen, zu möglicherweise verborgenen Schäden hinter Wandvertäfelungen und unter dem Parkett oder zum Feuchtigkeitsgrad im Mauerwerk. Die Untersuchungsergebnisse werden analysiert und in das Gesamtbild eingeordnet. Sie bilden die Grundlage für die Vorplanung und alle drauf folgenden Planungsschritte.

Dabei kann aber auch das Planungsteam vor so manche Herausforderung gestellt werden. So reicht zum Beispiel keine Hebebühne an den Schlossturm ran, da müssen dann auch mal die Höhenarbeiter mit Kletterseil und Seilwinde hinzugezogen werden, wenn Sicherungen in luftiger Höhe

notwendig werden. Im November 2023 nahmen deshalb Spezialisten für die Arbeit an Hangkanten und besondere Höhenlagen am Schlossturm von Schloss Heidecksburg lose Gesteins- und Mörtelteile ab, die herunterzufallen drohten, und sicherten die Schallluken. Zum weiteren Schutz wurden abschließend Fassadennetze gespannt. Ebenfalls am Seil wurden am Dach des Nord- und Westflügels bis zur eigentlichen Dachsanierung größere Lücken durch Bleche geschlossen. Unter dem Schiefer waren zuvor bereits die Balkenköpfe für die Voruntersuchungen freigelegt worden. Es zeigte sich, dass die Traufbereiche am Westflügel erheblich geschädigt sind, sodass vorsorglich Sicherungsgerüste gestellt werden mussten. Auch hierbei durften Sicherungsseile für die Gerüstbauer nicht fehlen.

Auch die Restauratoren mussten für Sicherungen am Ostgiebel des Marstalls 2023 abheben. Mit Hilfe einer Hebebühne nahmen sie lose Putze ab und nutzten dabei auch die Gelegenheit für einen Perspektivwechsel. Architekten, Bauforscher, Statiker und Holzexperten untersuchten dabei gleich den Fachwerkgiebel und die Nordfassade des Marstalls mit. Ein Stockwerk tiefer ließ wiederum das Mauerwerk tief blicken. Kleine Kernbohrungen geben Aufschluss über Aufbau und Feuchtigkeitsgehalt des Mauerwerks, das ursprünglich als fürstlicher Pferdestall errichtet worden war. Bevor die herrschaftlichen Pferde in den Marstall umzogen, waren sie im Erdgeschoss des Südflügels des Schlosses untergebracht, den heutigen Säulensälen. Nach dem Umzug der Pferde waren die dortigen Räume im Südflügel zu repräsentativen Säulensälen umgestaltet worden. Die Stützenstellungen in den Sälen erinnern noch heute an die frühere Stallnutzung. Unter den Ornamentmalereien auf den Gewölben werden die Balken unter dem Parkett, die Konstruktion der Stützen und Gewölbe bis hin zum Zustand der Wände unter den Wandvertäfelungen untersucht, damit die Fachplaner einen Eindruck vom Zustand und möglichen Folgen von Stallnutzung und späteren Umbauten gewinnen können.

Für die Sanierungsprojekte wird dem Residenzschloss hoch über Rudolstadt gerade an vielen Stellen auf den Zahn gefühlt. Dafür geht es manchmal hoch hinaus und an anderer Stelle muss auch mal tief nachgebohrt werden.

Anke Pennekamp

WEGE DER GARTENKUNST

Spuren der Epochen in Thüringen

Schlossgarten Molsdorf in der Mitte des 18. Jahrhunderts

Im Mittelalter waren vor allem Klöster die Orte von Gartenkultur und Gartenkunst. In den Klostergärten gediehen Obst und Gemüse, aber auch Heil- und Zierpflanzen. Die Ordnung des Klostergartens war – wie das ganze Kloster – ein Bild der göttlichen Weltordnung und des Paradieses. Jede Pflanze war ein Teil der Schöpfung, ihr Platz im Garten war ein Symbol dafür. Das Wissen um die Heilwirkung von Pflanzen wurde mündlich tradiert und in Klöstern niedergeschrieben.



Schloss Wilhelmsburg Schmalkalden, Terrassengarten

Im Barockgarten blieb die Symmetrie bestimmend, aber es galten neue Regeln. Die Architektur setzte sich im Garten fort, mit Parterres an Wegachsen. Größte Kunstfertigkeit und enormen Pflegeaufwand verlangten die Broderien – vielfarbige Beete, die aus der Vogelperspektive wie feingliedrige Stickereien wirken. Aber auch Boskette – streng in Form gebrachte begehbare Gehölzpflanzungen – prägten die Gärten, ebenso Wasserspiele, Skulpturen und Alleen. Oft sorgten neben den Wegen auch Kanäle für Struktur und Opulenz.



Kloster Paulinzella mit Kräutergarten

Auch außerhalb der mittelalterlichen Klöster begann man Gärten anzulegen, die nicht nur der Ernährung dienten. Leisten konnten sich das vor allem Adelige. Je weniger ihre Burgen vorrangig der Verteidigung dienen mussten, desto mehr Raum ließen sie für Schönheit und Repräsentation. Das ermöglichte auch die Zucht und Pflege von Zierpflanzen wie etwa Rosen.

Im Zeitalter der Renaissance wurden Burgen zu Schlössern. Ein Kennzeichen davon sind die Schlossgärten, die sich als fester und raumgreifender Bestandteil von Schlossanlagen etablierten, ausgehend von Italien. Es blieb bei regelmäßigen symmetrischen Formen, oft in quadratischem Raster. Zier- und Nutzpflanzen wurden nach ästhetischen Kriterien gemischt und häufig von kleinen Buchshecken umgeben.



Beet mit Zier- und Nutzpflanzen



Herzogliche Orangerie Gotha

Barocke Gärten boten die perfekte Bühne für Orangerien. Die zum Teil in die Tausende gehenden Sammlungen exotischer Pflanzen waren Ausweis fürstlicher Macht und Noblesse. Zitruspflanzen waren mit mythologischer Bedeutung aufgeladen, das strahlte auf den Besitzer ab. Hinzu kommt: ihre Anschaffung und Pflege war teuer. Exotische Pflanzen zu überwintern, erforderte besondere Gebäude, errichtet häufig in repräsentativen Formen. Und die Regulierung von Licht, Feuchtigkeit und Temperatur erforderte die ständige Aufmerksamkeit speziell ausgebildeter Gärtner.

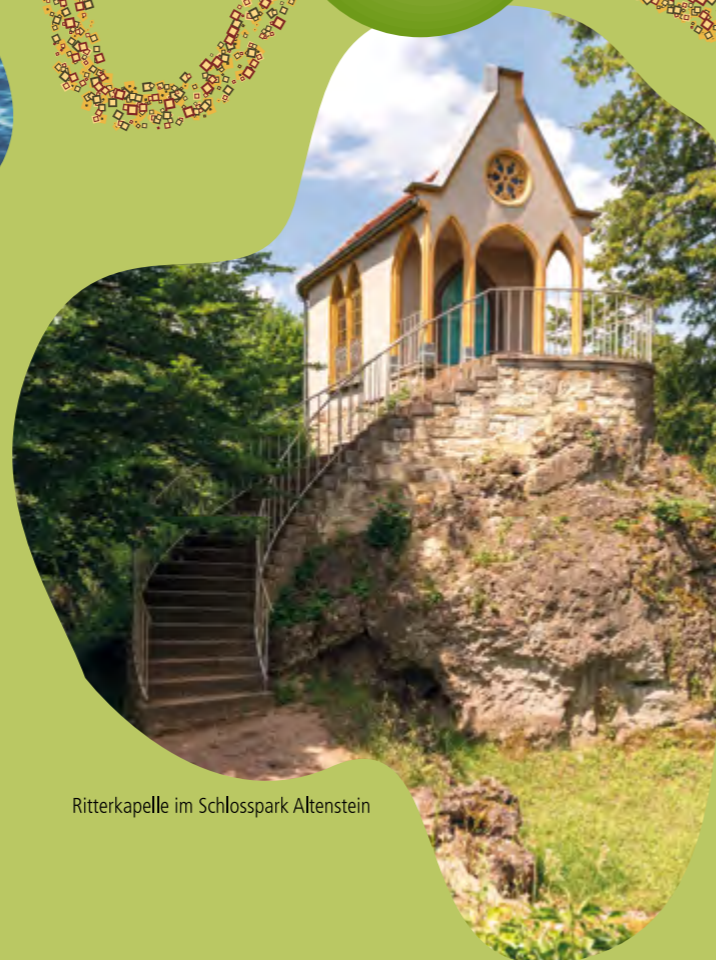


Englischer Garten Gotha

Seit dem frühen 18. Jahrhundert entstanden vor allem in England Gärten, die sich an der Natur orientierten und Symmetrie vermieden. Um 1770 begann sich die Idee des Landschaftsgartens auch auf dem europäischen Kontinent zu etablieren. Den Anfang machten der Wörlitzer Park und der Englische Garten in Gotha.

Binnen kurzer Zeit setzte sich der neue Stil durch. Das angestrebte Gartenerlebnis war nun ein fundamental neues – durch Bewegung zu Fuß oder auf dem Belt Walk mit der Kutsche sollten sich immer wieder neue Durchblicke und Landschaftsbilder eröffnen. Das Ziel war eine ideale Natur. Die künstlerischen Eingriffe sollten wirken, aber möglichst wenig erkennbar sein.

Wichtige Bestandteile des frühen Landschaftsparks waren Staffagebauten. Chinesisches Häuschen, Ritterkapelle oder eine alpine Teufelsbrücke sollen beim Flanieren an frühere Epochen und andere Weltgegenden erinnern. Auch künstliche Ruinen waren beliebt als Auslöser sentimentaler Empfindungen. Wo möglich, bereicherten Gewässer das Parkerlebnis.



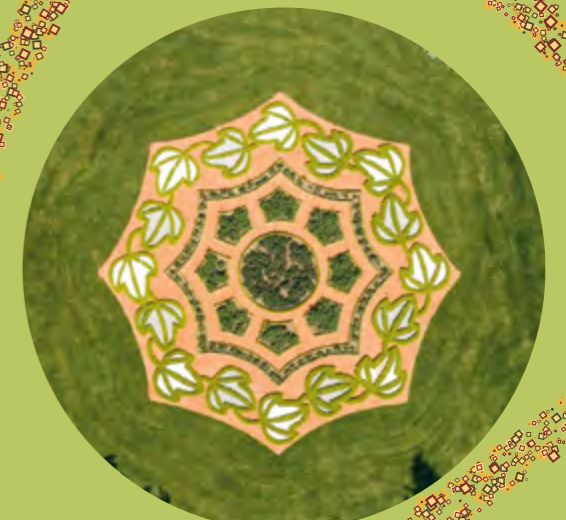
Ritterkapelle im Schlosspark Altenstein



Teppichbeet im Schlosspark Altenstein

Der Gartenkünstler Hermann Fürst von Pückler-Muskau, seine Schüler und Zeitgenossen kombinierten ab der Mitte des 19. Jahrhunderts das Ideal des Landschaftsgartens mit ornamental geformten Schmuckbeeten. Üblich wurde der Kontrast von blütenreichen Pleasuregrounds und Blumengärten mit feinem Rasen im Schlossumfeld und naturnahen Arealen mit Baumgruppen und großen Wiesen in entfernteren Bereichen.

Als besonders hohe Kunst der Schmuckpflanzung wurden Teppichbeete angesehen. Im Schlosspark Altenstein entstand ein solches Beet am Ende des 19. Jahrhunderts, es wurde bald in Gartenzeitschriften besprochen. Der Mode der Zeit entsprechend, leben seine Ornamente nur von den Wuchsformen und Farben der Blätter unterschiedlicher Pflanzen, beispielsweise Sukkulenten. Blüten spielen hier keine Rolle.



Pleasureground im Fürstlich Greizer Park

Botanische Vielfalt war in diesen Parks besonders wichtig. Oft zeichnet sie noch heute ein besonders großer Artenreichtum aus. Auf anderen Kontinenten heimische Gehölze und Bäume wurden gesammelt und nach gestalterischen Ideen in die heimische Parkflora integriert.



Wiesen im Fürstlich Greizer Park



Blick in das „Franke-Museum“ von 1934

NATURKUNDE UND GESCHICHTE SEIT 90 JAHREN

Das NaturHistorische Museum Schloss Bertholdsburg feiert Geburtstag

Mitten im Herzen Schleusingens, am Südrand des Thüringer Waldes, liegt ein malerisches Residenzschloss. Das Schloss beherbergt ein Museum mit bemerkenswertem Profil: Das NaturHistorische Museum besitzt sowohl historische als auch naturkundliche Sammlungen. In den letzten drei Jahrzehnten ist es dem Museum gelungen, sich durch innovative Ausstellungen und vielseitige Veranstaltungen als beliebte Destination zu etablieren. Nun wird es 90 Jahre alt.

Dabei fing die Museumsgeschichte denkbar bescheiden an. 1932 starb Prof. Dr. Hermann Franke (1847–1932), ein ehemaliger Schleusinger Gymnasiallehrer und Sammler von mineralogischen und geologischen Funden. Einem guten Bekannten Frankes, Paul Georgi (1891–1979), gelang das ambitionierte Projekt einer Museumsgründung. Am 25. März 1934 wurde das „Franke-Museum“ feierlich eröffnet. Die preußische Regierung in Erfurt hatte dazu zwei Räume auf Schloss Bertholdsburg herrichten lassen. Durch Spenden wuchsen die Sammlungen und damit das Museum stetig.

Noch früher als das Franke-Museum stellte der Schleusinger Geschichtsverein in einem alten Stadtmauerturm Sachzeugnisse aus der Geschichte der Region aus. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Sammlungen in ein Heimatmuseum auf Schloss Bertholdsburg überführt. Dank ehrenamtlicher Tätigkeit konnte 1953 das aus vier Räumen bestehende „Hennebergische Heimatmuseum“ seine Pforten öffnen. Der Schwerpunkt des Museums lag auf der örtlichen Handwerks- und Schulgeschichte.

Bis in die frühen 1980er Jahre hinein teilte sich das Heimatmuseum die Bertholdsburg mit verschiedenen Behörden und dem „Franke-Museum“. Die Schließung des geologischen Museums des Hermann Franke und der Auszug zahlreicher Ämter aus dem Schleusinger Schloss machten den Weg frei, die regionalgeschichtliche Dauerausstellung zum 350-jährigen Stadtjubiläum 1982 wesentlich zu erweitern. Ein Teil der freien Fläche war bereits elf Jahre zuvor mit Spielzeug aus dem Sonneberger Spielzeugmuseum belegt. Aufgrund der Grenz Nähe Sonnebergs wurden 1971 Bereiche der Spielzeugausstellung



Transport eines Haimodells für die Sonderausstellung zum 90. Museumsjubiläum

auf Schloss Bertholdsburg umgesetzt. Bis 1991 besaß das Spielzeugmuseum Sonneberg in Schleusingen ein Ausstellungszentrum.

Im Hinblick auf die Schleusinger Museumsgeschichte läutete der 29. Februar 1984 die Moderne ein: Auf Beschluss des Kreises Suhl-Land wurde das Naturhistorische Museum ins Leben gerufen. Seine Kernaufgabe bestand in der Zusammenführung sowie in der konservatorischen und wissenschaftlichen Betreuung aller naturkundlichen Sammlungen Südthüringens. Über drei Jahre hinweg wurden die im Bezirk Suhl vorhandenen biologischen, mineralogischen und geologischen Sammlungen nach Schleusingen überführt.

Mit der Gründung des Naturhistorischen Museums 1984 verschob sich der Schwerpunkt weg von der Geschichte hin zur Naturkunde. Es galt, im Wesentlichen den Naturraum des Bezirkes Suhl zu untersuchen und für die Öffentlichkeit abzubilden. Die Erforschung und Ausstellung der Regionalgeschichte blieb dennoch ein fester Bestandteil des Museumsbetriebes. Wegen seiner großzügigen personellen Ausstattung und auch dank des Amphibien-Vivariums (1988–1993) im heutigen Sonderausstellungsbereich avancierte das Schleusinger Naturkundemuseum zum Forschungszentrum und Publikumsmagneten.

Die Ausstattung des Naturhistorischen Museums ist in den 1990er Jahren drastisch reduziert worden; zeitweilig stand sogar die Weiterexistenz in Frage. Auch diese Zeiten gingen vorüber. Das Museum auf Schloss Ber-



Drehtermin für den Imagefilm des Museums

tholdsburg ist im Landkreis Hildburghausen fest etabliert und bereichert mit Ausstellungen, Vorträgen, Konzerten und Festen für Jung und Alt das kulturelle Angebot in der Region. Im Bewusstsein seiner Rolle als Mehrspartenhaus hat das Naturhistorische Museum im November 2023 eine Namensänderung vollzogen: Es heißt nun „NaturHistorisches Museum“ und vereint damit das Naturhistorische und das Historische Museum Schleusingen unter einem Dach. Gemeinsam mit der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten wird das NaturHistorische Museum in den kommenden Jahren weitere Schritte zu seiner Modernisierung unternehmen: Die Realisierung eines zeitgemäßen Museumsdepots in Kloster Veßra und die Neugestaltung der regionalgeschichtlichen Dauerausstellung.

Janis Witowski



Gewachsen und authentisch erhalten – Schloss Sondershausen

FERNZIEL UNESCO-WELTERBE

Thüringen bleibt mit seiner Residenzenlandschaft weiter am Ball

Die Entscheidung ist gefallen – das kulturelle Erbe „Thüringische Residenzenlandschaft“ ist nicht Bestandteil der neuen deutschen Vorschlagsliste für das UNESCO-Welterbe, die im vergangenen Dezember durch die Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) beschlossen wurde. Die als Tentativliste bezeichnete Zusammenstellung dient in den nächsten Jahren als Grundlage für deutsche Vorschläge an das UNESCO-Welterbe-Komitee mit Sitz in Paris. Von den 21 Vorschlägen aus 13 Bundesländern wurde ein Drittel für die neue Liste ausgewählt. Unter den Ausgewählten findet sich beispielsweise das Grüne Band im Verlauf der früheren innerdeutschen Grenze – ein Vorhaben, an dem auch Thüringen beteiligt ist. Thüringen hatte sich mit neun Residenzen in acht Residenzstädten um die Aufnahme in die Liste beworben, darunter auch eine bayerische Stadt. Dieser Vorschlag wurde nicht in die Liste aufgenommen. Unabhängig davon sehen der Freistaat und die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG) großes Potential in dem Vorhaben und werden es weiter verfolgen.

Im Mittelpunkt des 2021 eingereichten Vorschlags „Thüringische Residenzenlandschaft“ stehen neun bis 1918 über Jahrhunderte als Regierungssitze genutzte Residenzschlösser verschiedener Dynastien in acht Residenzstädten. Nirgendwo sonst gibt es eine polyzentrale Residenzenlandschaft auf so engem Raum, die sich in vergleichbarer Kontinuität erhalten hat. Die strukturelle und funktionale Kontinuität ist an den vorgeschlagenen thüringischen Residenzen bis heute ablesbar. Charakteristisch

ist die selbstbewusste Integration von Altem in die stetige Erneuerung und Erweiterung der Residenzen. Mittelalterliche Türme, Renaissancebauten, barocke Repräsentationsarchitektur und der Historismus des 19. Jahrhunderts fügen sich zu Bildern gebauter Geschichte. Sie drücken wirkungsvoll das Alter der Dynastien aus und unterstreichen damit für wirkungsvoll ein wichtiges Argument für die Legitimation fürstlicher Herrschaftsansprüche.

Diese Residenzen bilden den Kern des Vorhabens: Schloss Heidecksburg in Rudolstadt (Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt), Schloss Sondershausen (Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen), das Obere Schloss in Greiz (Fürsten Reuß Älterer Linie) und das direkt benachbarte Untere Schloss (Fürsten Reuß Jüngerer Linie), das Residenzschloss Weimar (Herzöge von Sachsen-Weimar-Eisenach), das Residenzschloss Altenburg (Herzöge von Sachsen-Altenburg), Schloss Friedenstein in Gotha (Herzöge von Sachsen-Gotha), Schloss Elisabethenburg in Meiningen (Herzöge von Sachsen-Meiningen) sowie das seit 1920 zu Bayern gehörende Schloss Ehrenburg in Coburg (Herzöge von Sachsen-Coburg). Jede Residenz ist wiederum Mittelpunkt eines eigenen Netzwerks von oft zahlreichen weiteren Sommer-, Jagd- und Lustschlössern. Diese Schlösser, bei denen es sich nicht um Regierungssitze handelt, konnten nicht Bestandteile des Antrags sein, gehören aber zu der damit in den Mittelpunkt gerückten Kultur der eng miteinander verflochtenen fürstlichen Residenzen.



Sichtbare Geschichte als Gestaltungsidee – Residenzschloss Altenburg

Den Antrag auf Aufnahme in die Tentativliste hatte die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten mit einem eigens eingerichteten Welterbe-Kompetenzzentrum im Auftrag der Thüringer Staatskanzlei erarbeitet. Das Land hatte den Antrag im Oktober 2021 bei der KMK eingereicht. Es folgte ein Evaluierungsprozess durch einen von der KMK bestellten Fachbeirat, der alle Vorschläge der Länder prüfte. Nach eingehender Prüfung gab die Kommission Empfehlungen für die neue Tentativliste. Auf dieser Basis haben die zuständigen Minister der Länder die Liste beschlossen.

Dr. Doris Fischer, Direktorin der STSG, kommentierte die Entscheidung: „Natürlich sind wir erst einmal enttäuscht, auch wenn angesichts der aktuell schon 192 Schlösser auf der Welterbeliste immer klar war, dass es knapp wird. Aber wir sind sicher, dass wir für Thüringen einen Schatz heben, der bisher zu Unrecht wenig beachtet wurde. Die Denkmale der Thüringischen Residenzenlandschaft transportieren neben ihrem außerordentlich hohen Grad an materieller Authentizität besondere Werte, die heute bedeutungsvoller sind denn je. Der kulturelle Austausch als Medium der Verständigung auch in Konfliktsituationen ist hier mit Händen greifbar, aber auch die Wege zur Wahrung des Friedens trotz vorhandener Konkurrenzverhältnisse. Deshalb haben sich die Anstrengungen in jedem Fall gelohnt und wir wollen sie fortsetzen. Mit dem Tentativantrag haben wir gezeigt, worin die Einmaligkeit der Thüringischen Residenzen-

landschaft besteht. Unser mit Unterstützung durch die Thüringer Staatskanzlei geschaffenes Welterbe-Kompetenzzentrum wird weiter am Ball bleiben. Der Sinn steht für mich außer Zweifel, und schon der bisherige Weg hat positive Effekte gehabt. Dieser Schwung ist eine Chance auch für das Land.“ Fischer dankte in diesem Zusammenhang dem international besetzten Expertengremium, das die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten bei der Erarbeitung des Antrags beriet und begleitete – und bereit ist, dies auch weiterhin zu tun.

Dass sich die Sache lohnt, ist kaum umstritten. Immerhin geht es in Thüringen nicht einfach um Schlösser, von denen es auf der Welterbeliste tatsächlich bereits sehr viele gibt. Die hohe Dichte an Residenzen in Thüringen ist das Zeugnis einer frühen Form des Föderalismus und hat ihre Ursprünge im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation. Nur in Thüringen blieben die Strukturen dieser über viele Jahrhunderte prägenden Staatsform auch nach dem Ende des Reichs erhalten – das Nebeneinander mehrerer recht kleiner, aber weitgehend souveräner Territorialstaaten, die miteinander in fruchtbarer Konkurrenz standen und zugleich kooperierten. In dieser Konstellation steckt viel Potential für die Gegenwart, das auch für außerschulische und schulische Bildung nutzbar gemacht werden kann. Bildung und gesellschaftliche Partizipation spielen im Zusammenhang mit dem UNESCO-Welterbe als Aspekt nachhaltigen Umgangs mit Kulturdenkmälern eine zentrale Rolle.

Franz Nagel



Fotografie des Kachelkamins vom Anfang des 20. Jahrhunderts



Glasurprobe



Anfertigung der Modelle



DEM HERZOG WIRD EINGEHEIZT

Kachelkamin von Schloss Altenstein

Leuchtende Farben lassen den mineralischen Ton erstrahlen. Nach und nach taucht der Pinsel Köpfe und Flügel kleiner Putti, Voluten, Bandornamente und Figuren in Grün-, Braun- und Rotnuancen. In der Werkstatt einer auf besondere keramische Erzeugnisse spezialisierten Firma in Velten wird angemischt, experimentiert und ausprobiert. Die Glasuren und Farbmischungen sollen perfekt sitzen, um die Kaminkacheln später wieder wie im 19. Jahrhundert zum Strahlen zu bringen. Dafür sind Feingefühl und die richtige Rezeptur gefragt. Der Kamin, dessen Kacheln in der Werkstatt neu entstehen sollen, wurde ursprünglich 1888/89 im Schloss Altenstein errichtet. Wie das Schloss war er dem Historismus, genauer gesagt der Neo-Renaissance verpflichtet. Im Vestibül der Sommerresidenz auf dem Altenstein in Bad Liebenstein empfing er die Gäste der Herzöge von Sachsen-Meiningen. Vermutlich in den 1940er Jahren wurde er abgerissen und als Bauschutt unter anderem zur Verfüllung der Zisterne hinter dem Schloss verwendet.

Jetzt soll er wiederhergestellt werden. Denn mit der Innensanierung des Schlosses, die derzeit im Rahmen des Sonderinvestitionsprogramms I (SIP I) der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG) vorbereitet wird, soll der über zwei Meter hohe Kamin an seinen angestammten Platz zurückkehren. Unser heutiges Wissen über den Prunkkamin verdanken wir dem Engagement und der Recherche der Professoren Renate und Kurt Hoffmann. Die beiden spürten seit den 1990er Jahren über 450 Bruchstücke der Kaminkacheln in Schutthäufen um die Zisterne und auf der oberen Terrasse auf und setzten sie wieder zusammen. Und auch der Geschichte des Kamins spürten sie nach. Dessen ursprüngliches Aussehen kann gut nachvollzogen werden, wie die Recherchen zeigten, denn schon Herzog Georg II. bestellte gern auch mal im Katalog, wie zur damaligen Zeit auch in Herzogshäusern üblich. Ein Musterblatt der Kunsttöpferei & Ofenfabrik Hausleiter & Eisenbeis aus Frankfurt am Main zeigt den

Kamin. Seine Kacheln werden von Reliefs mit floralen und ornamentalen Motiven geziert: Karyatiden und Atlanten flankieren die Feuerstelle. Unter dem Kamintisch halten Putti Muschelnornamente. Weitere Putti, Karyatiden, Ornamentbänder und Porträts zieren den Aufsatz.

Für die Wiederherstellung des Kamins wurden in der Werkstatt zuerst Modelle der unterschiedlich gestalteten Kacheln geformt. Anhand dieser konnten dann die Keramik-Rohlinge, die sogenannte Schrühware, hergestellt werden. Die Schrühware soll nun glasiert und gebrannt werden. Für die Anbringung der Kacheln wird auch der Corpus des Kamins neu aufgebaut.

Die Rückgewinnung des Kamins hat vor dem Hintergrund des Schlossbrandes auf Schloss Altenstein besondere Bedeutung. 1982 brannte das Schloss aus, nur wenige Stücke der Innenausstattung konnten damals geborgen werden. In den letzten Jahren konnten bereits die Restaurierung der Fassaden und die Instandsetzung der Schlossterrassen abgeschlossen werden. Dank des von Bund und Land geförderten SIP I ist es der STSG nun möglich, auch die Innensanierung des Schlosses abzuschließen und zudem den historischen Küchenbau hinter dem Schloss zu sanieren. Nach Abschluss der Sanierung soll der Kachelkamin den Besuchern des Altensteins wieder einheizen, wie es einst auch Herzog Georg II. genoss.

Anke Pennekamp

Um die Kacheln zu Glasieren und damit wieder nach historischem Vorbild zum Strahlen zu bringen, werden ca. 12.000 Euro benötigt.

Spenden sind willkommen unter:
IBAN: DE62 8208 0000 0611 8999 00
Stichwort: Kachelkamin Altenstein



Burgruine Ehrenstein mit Baugerüst



Mauerwerksanierung in Handarbeit



Baustelle an der Burgruine Bad Liebenstein



Gerüst in der Burgruine Ehrenstein

WEHRHAFTE SCHÖNHEITEN IN DER KUR

Ruinensicherungen im SIP I

Hunderte Quadratmeter Stein mit über 600-jähriger Geschichte – gebaut, um Belagerungen zu trotzen, und einem späteren Schicksal als Steinbruch entgangen, sind sie zu Identifikationsorten in der Landschaft für die Menschen in ihrer Umgebung geworden. Die beiden hoch gelegenen Burgruinen Bad Liebenstein und Ehrenstein waren einst herrschaftliche Adelssitze, über Generationen bewohnt und später als Ruinen mit der Landschaft verschmolzen und geschätzt. So ließ schon Herzog Georg I. von Sachsen-Meiningen um 1800 erste Erhaltungsmaßnahmen an der Burgruine Bad Liebenstein durchführen, damit diese als Ruine erhalten blieb.

Was vor langer Zeit in herzoglichem Auftrag über Bad Liebenstein begann, wird nach heutigen denkmalpflegerischen Maßstäben nun im Sonderinvestitionsprogramm I (SIP I) der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG) fortgesetzt. Beide Burgruinen werden gesichert. Wenn für jahrhundertalte Geschichte die Kur ansteht, dann bedarf das gerade im Fall von Ruinen meterhoher Gerüste und einer Menge chemischen und denkmalpflegerischen Feingefühls. Das Baumaterial muss miteinander harmonieren, sonst wird aus einer neu gewonnen Partnerschaft nichts – Gips und Zement sind sich beispielsweise spinnefeind. Deshalb wird gerade beim Mörtel besonderes Augenmerk auf die Rezeptur gelegt, damit

sich Alt und Neu gut vertragen. Zuvor geht es allerdings den Krusten an den Kragen. Als Teil des Naturraums, ungeschützt Wind und Wetter ausgesetzt, bilden sich oft Ablagerungen auf dem Mauerwerk. Verschmutzungen, Algen und Flechten, aber auch Salzausblühungen bilden Verkrustungen, die weichen müssen. Das kann von Hand, chemisch oder maschinell passieren. Danach geht es an den Stein.

„Ruinensicherung bedeutet in erster Linie Konservieren, kann in zurückhaltendem Maße aber auch wiederherstellendes Ergänzen beinhalten“, erklärt Philipp Brand, Teamleiter der STSG für die Ruinensicherung auf der Burgruine Bad Liebenstein im SIP I. „Mauerkronen und architektonische Gliederungselemente besitzen besondere gestalterische Wirkung für die historischen Bauwerke. Sind sie verwittert oder abgängig, kann es unter gestalterischen und funktionalen Aspekten auch mal zu Neuformulierungen oder Ergänzungen kommen“. Wenn das Material deformiert und Verschleiß an den Mauern zehrt, kann es zudem gefährlich werden, Mauerwerksausbrüche können drohen. In diesem Fall kann der Ab- und Wiederaufbau von Mauerwerkspartien unumgänglich sein. Größtes Problem ist oft schlicht das fehlende Dach. So sind die Mauern Wind und Niederschlägen ausgesetzt, was zu Erosion und nicht zuletzt zu Frostschäden führen kann.

Die ersten Etappensiege im SIP I bei den Ruinensicherungen sind bereits errungen, die Sicherungen laufen auf Hochtouren. 2023 gingen die Bauarbeiten auf beiden Burgruinen los. Auf der Burgruine Bad Liebenstein wurde die Zugangsbrücke – der einzige Zugang zur Burg – statisch gesichert und steinrestauratorisch instandgesetzt, kein hürdenloses Unterfangen bei einer Brücke mit knapp 55 Prozent Steigung. Nach der Freilegung und Reinigung der Bogenoberseiten, wurden die Bögen unter den Adleraugen der Statiker durch Gewindestangen, Bewehrungsmatten und sulfatbeständigen Beton verstärkt. Dann wurden die Treppenstufen wieder aufgelegt, lückenhafte Flankenbereiche mit Altmaterial wieder aufgemauert und das Natursteinmauerwerk neu verfugt. Auch das untere Widerlager musste ertüchtigt werden, den notwendigen Halt gaben zwischenzeitlich hölzerne Stützkonstruktionen in den Bögen der Brücke. 2024 geht es im südlichen Bereich der Burg weiter. Da der nördliche, östliche und westliche Bereich der Burg durch die STSG bereits gesichert werden konnten, geht die Ruinensicherung damit in diesem Jahr in den vorläufigen Endspurt.

Auf der Burgruine Ehrenstein wird in drei Bauabschnitten gearbeitet. 2023 ging es ganz oben an den Mauerkronen und im oberen Mauerwerksbereich am Wohnbau der Kernburg los. Durch die Witterung waren die Mauerkronen stark angegriffen, zukünftig werden sie

durch neue Bleiabdeckung mit Steinauflage geschützt. Das Natursteinmauerwerk wurde von Hand und im Wirbelstrahlverfahren gereinigt und anschließend neu verfugt. Loses Mauerwerk musste teilweise wieder aufgemauert werden, da Ausbrüche drohten. Aufgrund von drohenden Steinschlägen ist die Ruine seit einiger Zeit gesperrt und muss es auch bis zum Ende der Arbeiten im SIP I bleiben. Auch Fensteröffnungen wurden statisch gesichert. „Die Sicherung einer Ruine verlangt den Restauratoren und Handwerkern vor Ort eine Menge ab. Hoch oben auf dem Gerüst arbeiten sie bei zehrendem Wind, kaltem Regen, praller Sonne und schlauchender Hitze“, erklärt Jana Könnemann, STSG-Projektleiterin für die Ruinensicherung der Burgruine Ehrenstein. „So viel wie die Sicherung uns Menschen abverlangt, so wenig versuchen wir das Leben der Tiere – die ihr Zuhause auf den Burgruinen gefunden haben – in ihren natürlichen Abläufen zu beeinflussen. Naturschutz spielt auch bei der Sanierung eine wichtige Rolle, insbesondere bei einem Denkmal, das über die Zeit so eng mit der Landschaft verwachsen ist“.

Ruinensicherungen gehören zu den besonderen Aufgaben der Denkmalpflege und sind mit spezieller Logistik, feinfühligem Planen und viel Muskelkraft verbunden. Sie können die Kur zum Kraftakt machen, sind aber der Mühe wert.

Anke Pennekamp

Forschung

ist die Grundlage der gartendenkmalpflegerischen Arbeit. Historische Pläne, Bilder, Textquellen und natürlich Befunde am Gartendenkmal selbst geben Auskunft über historische Zustände. Hinzu kommt viel Wissen um die gärtnerische Praxis und die Pflanzenverwendung früherer Jahrhunderte. Die Erkenntnisse fließen ein in gartendenkmalpflegerische Zielstellungen, Leitfäden für die tägliche Arbeit und für Wiederherstellungsprojekte.



Erforschung historischer Gestaltungsideen



Blumengarten im Fürstlich Greizer Park

Restaurieren

kann man nicht nur Stuck und Gemälde, sondern auch historische Gärten. So werden zum Beispiel nach historischen Befunden Parkszenarien zurückgewonnen, Wege in ihrem ursprünglichen Verlauf wiederhergestellt oder einst mit Bedacht komponierte Bodenmodellierungen erneuert.

Pflege

ist das unverzichtbare Aufgabenfeld für den Erhalt historischer Gartenanlagen – kontinuierlich, kenntnisreich und vorausschauend. Gehölze müssen zurückgeschnitten, Wege gereinigt, Gewässer unterhalten und Rasen- wie Wiesenflächen gemäht werden. Wie früher können dabei auch Schafe helfen.



Beweidung im Schlosspark Molsdorf



Bepflanzung des Teppichbeets im Schlosspark Altenstein

Wechselbepflanzung

ist die aufwendige Krönung im Jahreslauf der Gartendenkmalpflege. Von langer Hand geplant, werden im Frühjahr und Sommer Schmuckbeete bepflanzt – oft nach historischen Vorlagen. Im Winter in Treibhäusern vorgezogen, kommen vielerorts mehrere Tausend Blühpflanzen und Sukkulenten zum Einsatz. Von April bis Oktober müssen sie gewässert und in Form gehalten werden.

GARTEN- DENKMALPFLEGE

Erhalt von lebendigen
historischen Kunstwerken



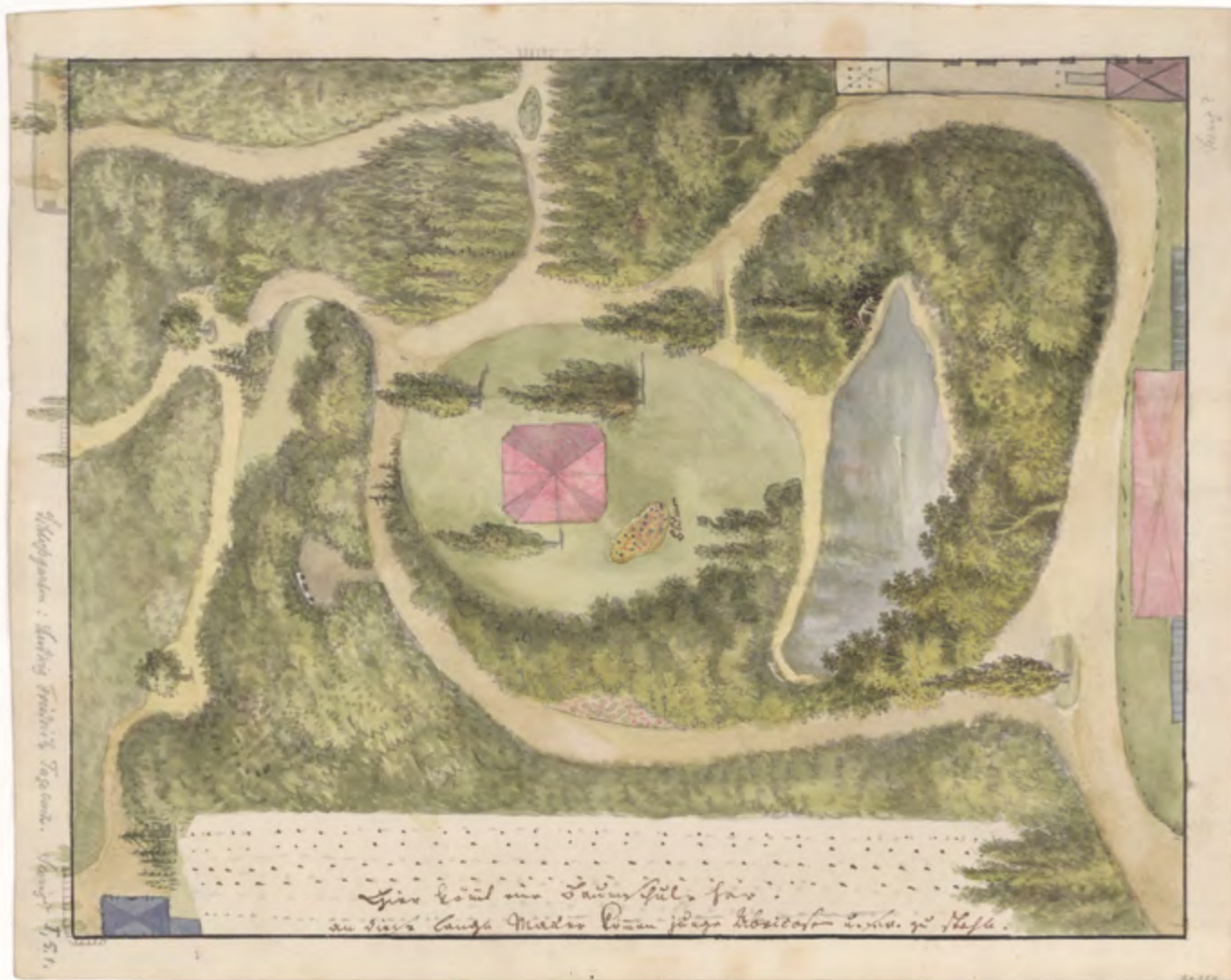
Sicherungsarbeiten im Herzoglichen Park Gotha



Nachpflanzung im Schutz des Altbaum-Stumpfs im Schlosspark Altenstein

Klimawandel

heißt die Herausforderung der Gegenwart auch für die Gartendenkmalpflege. Viele Bäume leiden unter Hitze, Stürmen und anhaltender Trockenheit, nehmen Schaden oder sterben ab. Neben dem Verlust für das Gartendenkmal birgt das Sicherheitsrisiken und bindet zunehmend die Arbeitskräfte der Parkpflegeteams. Um das historische Gehölzmaterial zu erhalten, werden vorausschauend Setzlinge von gefährdeten Bäumen gezogen.



Ludwig Friedrich II. von Schwarzburg-Rudolstadt, Entwurf für den Schlossgarten von Schloss Heidecksburg, 1796

MIT FÜRSTLICHER NOTE

Der Schlossgarten von Schloss Heidecksburg

In einem halbrunden Tempel, getragen von vier Säulen, tanzen zwölf junge Frauen – eine für jede Stunde – in wallenden Gewändern. Über ihnen wacht Apoll. Nur ein paar Schritte entfernt blickt ein verwitterter Neptun zwischen Felsen gen Himmel. Der Horentempel, die Fragmente des Neptunbrunnens und natürlich das Schallhaus – ein Lusthaus für musikalische Genüsse – im Zentrum der Unteren Terrasse von Schloss Heidecksburg in Rudolstadt lassen den Blick in die Vergangenheit schweifen: 1796, als das Schloss noch Residenz war, regierte Fürst Ludwig Friedrich II. das Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt. Zur Residenz gehören zwei Gartenterrassen, die schon im 16. Jahrhundert entstanden, als die Burg zum Schloss wurde. Auf der unteren der beiden Terrassen befindet sich der Schlossgarten. Der Fürst – ein der Aufklärung verbundener Landesherr von 26 Jahren – war zu diesem Zeitpunkt, wie für seine Zeit üblich, bereits herumgekommen und hatte auf Bildungsreisen Deutschland, die Schweiz und Frankreich bereist. Er hatte ein Faible für Kunst und war durch seinen Bekannten- und Freundeskreis von Künstlern umgeben. Eines seiner Inte-

ressen galt der Gartenkunst. Zu dieser Zeit war gerade der Landschaftsgarten en vogue. Keine schnurgeraden Kanten und Achsen, wie im Barock, sondern geschwungene Wege und verstreut wirkende Baumgruppen wurden zur Maßgabe. Auf seinen Reisen hatte Ludwig Friedrich die Strömungen der neuen Gartenkunst schon kennengelernt, darunter den Park von Richmond bei Braunschweig und den Park an der Ilm in Weimar.

Auch der barocke Schlossgarten auf Schloss Heidecksburg sollte den modernen Ideen entsprechen und das mit fürstlicher Note, wie ein Gartenplan von 1796 zeigt. Denn der Vorschlag zur gärtnerischen Umgestaltung stammt aus der Feder des Fürsten höchstpersönlich. Wie viele andere Fürsten brachte auch er sich als Kunstliebhaber durch eigene Entwürfe in die Bauvorhaben und die Gartenkunst am Hof ein. In der Mitte des Gartenplans von Ludwig Friedrich steht ein schon damals vorhandenes Gartenhaus, das durch das Aufsetzen eines Schallsaals mit Musikerempore zum Schallhaus geworden war und später klassizistisch umgestaltet wurde. Geschwun-



Schlossgarten von Schloss Heidecksburg in Rudolstadt

gene Wege durchziehen den Garten, Solitäre und Baum- und Strauchgruppen prägen das Gartenbild. Ein Teich mit geschwungener Uferlinie, kleine Sitzgelegenheiten und ein Blumenbeet am Schallhaus runden das Bild ab. An einigen Punkten führt der Weg bis zu den Mauern der Gartenterrasse von denen sich der Blick ins Saaletal eröffnet.

Der Teich wurde nie realisiert und später in einen Brunnen mit zwei Brunnenschalen und Wasserbecken umgewandelt, wie Fotografien aus dem 19. Jahrhundert zeigen. Vorher stand an dessen Stelle der Neptunbrunnen, der Teil des barocken Schlossgartens gewesen war. Handschriftlich fügte der Fürst dem Plan am Rand noch Hinweise hinzu, die den geplanten Platz für eine Baumschule und Aprikosenbäumchen bezeichnen. Noch nicht zu finden ist auf dem Gartenplan hingegen der im darauffolgenden Jahr errichtete Horentempel mit einem Relief der Musen der Zeit. In einem Brief an seine Ehefrau berichtet Ludwig Friedrich 1797 vom geplanten Bau des kleinen Gartentempels.

Der Landschaftsgarten fand ab dem späten 18. Jahrhundert Verbreitung auch an den Höfen der Fürsten und Herzöge in Thüringen. Einer der größten ist heute noch auf dem Altenstein in Bad Liebenstein zu finden. Herzog Georg I. von Sachsen-Meiningen ließ ihn um 1800 anlegen, damals hatte er schon Erfahrung mit der neuen Gartenkunst, bereits Jahre zuvor war unter ihm bereits der Englische Garten in Meiningen entstanden. Auch Fürst Ludwig Friedrich war einst auf dem Altenstein zu Gast. Die beiden Landesherrn wurden zu Verbündeten in Sachen Gartenkunst und besuchten sich gegenseitig des Öfteren. So war Georg I. auch 1796 in Rudolstadt zu Besuch. Möglicherweise ließen Fürst und Herzog beim Flanieren durch den barocken Schlossgarten gemeinsam den Blick über ein neues Kapitel der Gartenkunst auf Schloss Heidecksburg schweifen.

Anke Pennekamp



Franz Kotta, Federzeichnung des Horentempels auf der Unteren Terrasse, um 1800



Fragment des ehemaligen Neptunbrunnens



Kloster Paulinzella aus der Luft

ZEITZEUGEN AUS HOLZ UND STEIN

Klosterkirche und Forstamtshaus in Paulinzella

begehen ein Doppeljubiläum

Im Jahr 1102 kam ein kleines Grüppchen Frauen ins Rotenbachtal. Die sächsische Adelige Paulina war im Alter von etwa 40 Jahren zum zweiten Mal verwitwet und wollte sich nun ganz dem religiösen Leben widmen. Am Nordrand des Thüringer Waldes ließ sie sich mit Gleichgesinnten nieder, vier Jahre später genehmigte der Papst die Gründung eines Klosters. Auch der Bau einer Klosterkirche begann schnell. Viel sah Paulina allerdings nicht mehr von dem später imposanten Gebäude – schon 1107 starb sie nach einem Sturz vom Pferd. Trotzdem lebt ihr Name fort. Als ihre Gebeine später in die neu errichtete Klosterkirche umgebettet wurden, verdrängte der Name „Paulinzella“ den ursprünglichen Klosternamen Marienzelle.

1124, vor genau 900 Jahren, konnte die Kirche geweiht werden, zu Ehren der Jungfrau Maria, Johannes des Täufers und Johannes des Evangelisten. Fertig war der von Baumeistern aus dem Schwarzwaldkloster Hirsau gelei-

tete Bau da allerdings noch längst nicht, bis 1160 zog sich die Bauzeit hin. Von Osten mit dem Chor beginnend, wurde die Kirche binnen fast sechs Jahrzehnten aus dem umliegend vorhandenen Buntsandstein errichtet. Ganze Steinblöcke wurden zur Klosterkirche transportiert und erst vor Ort behauen. Architektonisch diente das Mutterkloster Hirsau als Vorbild, was an den Baudetails bis heute ablesbar ist.

Nach der Reformation wurde das Kloster aufgehoben und gelangte in den Besitz der Grafen von Schwarzburg. Sie machten aus dem Kloster eine Domäne, errichteten ein großes Amtshaus und bauten eines der alten Klostergebäude in ein Jagdschloss um. Die übrigen Klostergebäude, vor allem die Kirche, waren nun ohne ihre ursprüngliche Funktion und dienten lange Zeit als Steinbruch. Erst Fürst Johann Friedrich von Schwarzburg-Rudolstadt (1721 - 1767) ließ 1756 die Entnahme von Baumaterial aus dem Kloster verbieten und sorgte an der



Klosterruine im 19. Jahrhundert

Kirchenruine sogar für erste bauliche Sicherungen. Im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert wurde die ehemalige Klosteranlage zu einem beliebten Ausflugsziel. Im Zeitgeist der Romantik lockte sie als malerische Ruine zahlreiche Bewunderer mittelalterlicher Architektur nach Paulinzella, etwa Friedrich Schiller und Alexander Humboldt.

Das Amtshaus neben der Kirchenruine ist übrigens der zweite Jubilar in diesem Jahr. Der klösterliche Vorgängerbau, ein Klausurgebäude, wurde durch einen Großbrand zerstört. Durch die Untersuchung des Fachwerkhölzes der heimischen Weißtanne konnte nachgewiesen werden, dass die Bäume im Winter 1474 geschlagen und verbaut wurden. Damit konnte das bereits vermutete Alter des Amtshauses von 550 Jahren bestätigt werden. Heute beherbergt das Haus nicht nur einen Verwaltungssitz des ThüringenForst, sondern gibt mit einer Sonderausstellung Einblicke in die Geschichte und Restaurierung des Gebäudes. Bis 2018 wurde das Gebäude liebevoll denkmalpflegerisch erforscht und saniert.

900 Jahre Kirchweihe und 550 Jahre Amtshaus – in diesem Jahr gibt es in Paulinzella also gleich zweifach Grund zum Feiern. Das nehmen der ThüringenForst, das Thüringer Landesmuseum Heidecksburg und die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten zum Anlass, in Paulinzella mit einem bunten Potpourri an Veranstaltungen



Kloster Paulinzella, Rekonstruktionsversuch um 1900

und Angeboten aufzuwarten. Das abwechslungsreiche Jahresprogramm reicht von Festen, Märkten und Kinderangeboten über Fachvorträge bis hin zu Führungen und vielem mehr.

Maria Porske

Das ganze Jubiläumsprogramm
hier oder unter
www.thueringerschloesser.de





Schloss Friedenstein Gotha, freigelegte Konstruktion im Westturm

STATIK UND FLASCHENPOST

Sanierungsprojekt Schloss Friedenstein Gotha

Viel Wertvolles hat auf Schloss Friedenstein in den vergangenen Monaten seinen angestammten Platz verlassen. Doch anders als beim spektakulären Raub von mehreren Gemälden vor 45 Jahren gibt es diesmal keinen kriminellen Hintergrund. Restauratoren wachen im Auftrag der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG) mit Argusaugen über jede Wandvertäfelung, jede Stoffbespannung und jeden Metallbeschlag, die in Westflügel und Westturm ausgebaut, dokumentiert und nach konservatorischen Regeln eingelagert werden. Natürlich soll in einigen Jahren alles wieder zurückkehren, ohne dass Kriminalistik erforderlich ist.

Weichen mussten die historischen Ausstattungsstücke zu ihrem Schutz, denn es stehen umfangreiche Bauarbeiten an. 110 Millionen Euro hat die STSG für die Sanierung von Schloss Friedenstein zur Verfügung, jeweils zur Hälfte finanziert von Bund und Land. Allein 60 Millionen davon sind für die Arbeiten an Westturm und Westflügel veranschlagt – anknüpfend an die schon abgeschlossene Dachsanierung über dem gut 100 Meter langen Trakt und das neue Treppenhaus mit Aufzug, das Mitte 2025 fertiggestellt wird.

Aber die Freilegungen dienen nicht nur dem Schutz der

wandfesten Kunst, sondern ermöglichen auch den freien Blick auf die Baukonstruktion. Anders, als man es von außen erwarten könnte, kam beim Bau von Schloss Friedenstein ein Mix aus steinernen Mauern unterschiedlicher Qualität, Holzbalkendecken und Fachwerk zum Einsatz. Diese Bereiche sind der eigentliche Gegenstand der Sanierung, und sie haben es dringend nötig. Geschädigte Balkenköpfe, überlastete Decken und geschwächte Wände sind eher die Regel als die Ausnahme, wie die Experten immer wieder feststellen. Erstaunlich ist das nicht, denn es handelt sich um die erste grundlegende Sanierung des Baugefüges, seit das Schloss vor gut 370 Jahren errichtet wurde. Eine verantwortungsvolle Aufgabe, die aktuell Einschränkungen erfordert, deren Erfolg aber nach getaner Arbeit sehr lange vorhalten wird.

Die Freilegungen und Untersuchungen offenbaren nicht nur die Folgen langer intensiver Nutzung und vieler – teils nicht fachgerechter – Umbauten, die schon im 17. Jahrhundert einsetzten. Es kommen auch viele Details zur Bau- und Kulturgeschichte des Schlosses ans Licht – und manchmal wird dann doch kriminalistisches Gespür geweckt. Oder wer hätte unter dem Boden eines historischen Badezimmers mit amerikanischer Gewehrmunition aus dem Zweiten Weltkrieg gerechnet?

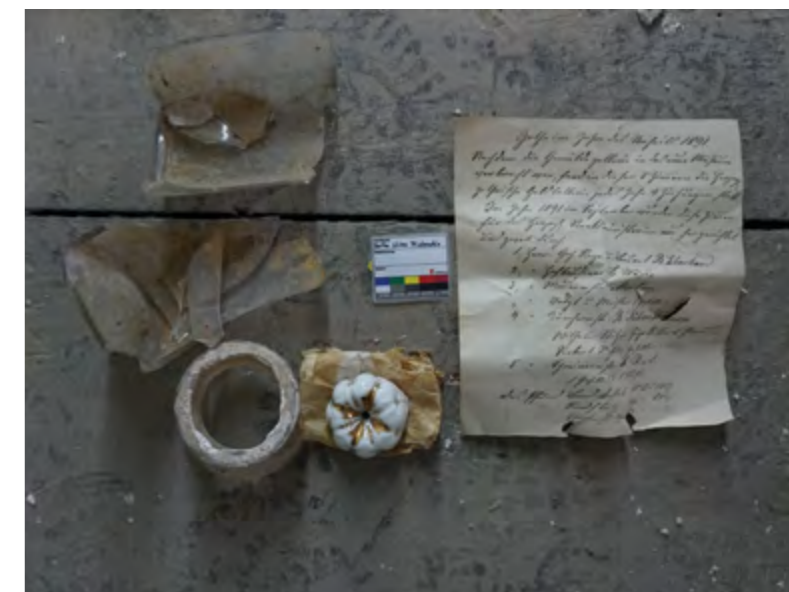
Wie die Patronen an ihren verborgenen Fundort kamen, wo sie fast 80 Jahre lang unentdeckt blieben, lässt sich nur spekulieren. Vielleicht vergaß sie ein amerikanischer Soldat, und ein späterer Finder versteckte sie – möglicherweise, um nach dem Einzug der sowjetischen Besatzung nicht in Gefahr zu geraten. Als gesichert hingegen kann gelten, dass Besatzungssoldaten sich im Schloss aufhielten. Und das nicht nur, weil das Schloss ein strategisch wichtiges Gebäude für die Überwachung von Stadt und Umland war. Schon während der amerikanischen Besatzungszeit kam es hier zu Kunstdiebstählen und auch zu illegalen Verkäufen.

Gefunden wird aber auch Harmloses und umso Kurioseres – zum Beispiel eine Flaschenpost. Sie lag in einer kleinen Kammer unter dem Bodenbelag beim Sockel einer Sandsteinsäule. Zwar war die Glasflasche stark beschädigt. Kaum in Mitleidenschaft gezogen waren aber der Porzellanverschluss und der Inhalt – zwei handgeschriebene Zettel. Sie unterrichten die Nachwelt, die betreffenden Räume seien 1891 für die Nutzung durch das Staatsministerium „neu hergerichtet“ worden. Zuvor habe hier die „gothaische Geldlotterie“ mit „jedes Jahr 4 Ziehungen“ stattgefunden. Nicht vergessen wird auf dem Zettel auch etwas Wesentliches, das in Bauberichten bis heute meist zu kurz kommt – die Reinigung als Abschluss der Arbeiten. Wie für die Bauarbeiten wurden – mit Bleistift nachträglich ergänzt – auch dafür die Akteure namentlich benannt.

Franz Nagel



Restaurator Stephan Keilwerth bei Rückbauarbeiten im Westflügel



Unter einem Bodenbelag gefundene Flaschenpost von 1891

Sonderinvestitionsprogramm I in Zahlen

200 Millionen Euro

ermöglichen der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten dringend notwendige Sanierungsmaßnahmen in vielen ihrer Liegenschaften. Gefördert wird das Sonderinvestitionsprogramm jeweils zur Hälfte von Bund und Land.



23 Projekte in 13 Kulturdenkmalen

von der Dachsanierung über die Ruinensicherung bis zur Stützmauersanierung – verteilt über ganz Thüringen sind 23 Einzelprojekte zur Rettung der Denkmale in Gang



bis zu 800 Jahre alte Denkmalsubstanz

wird durch die Baumaßnahmen im Rahmen des SIP I erhalten



über 100 Auswahlverfahren

wurden allein für Planer durchgeführt, die teilweise europaweiten Ausschreibungsverfahren gehörten zu den ersten notwendigen Arbeitsschritten



knapp 12.000 Quadratmeter Dachflächen

werden saniert, das entspricht der Dachfläche des Kölner Doms



circa 40.000 Quadratmeter Geschossfläche

werden saniert, das sind ca. zehn Fußballfelder Denkmalsubstanz



rund 200 Experten

Architekten, Restauratoren, Holzgutachter, Geologen, Statiker, Bauforscher und weitere Fachleute untersuchen und planen derzeit die einzelnen Sanierungsprojekte



5.500 Quadratmeter Natursteinmauerwerk

werden saniert, darunter bis zu zwölf Meter hohe Stützmauern



Aufzugsschloss mit Firmenplakette



Südflügel mit Anbauten



Aufzug im Treppenhaus des Südflügels



Aufzugskabine

BEQUEMLICHKEIT IM ALTEN GEMÄUER

Ein Aufzug mit Geschichte auf Schloss Sondershausen

Wer den Innenhof von Schloss Sondershausen betritt, kann schon von außen die lange Geschichte des Ensembles erkennen. Über die Jahrhunderte bauten die Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen die Anlage von einer mittelalterlichen Burg zu einem weitläufigen Residenzschloss aus. Neben mehreren Erweiterungen kam es zu Umbauarbeiten. Nicht selten wurden sie genutzt, um den Komfort zu erhöhen. Dies geschah bis in das 20. Jahrhundert hinein. Eindrucksvolles Beispiel ist ein historischer Aufzug am Südflügel, der wenige Jahre vor dem ersten Weltkrieg eingebaut wurde.

Der historische Lift verbindet das Erdgeschoss mit den ersten drei Obergeschossen des sechsstöckigen Gebäudes. Im ersten Dachgeschoss ist die motorisierte Seilwinde mit der dazugehörigen Elektrik in einem eigenen Raum untergebracht. Die Fahrstuhl Türen in den Etagen sind im Stil des Historismus dekoriert. Aktuell ist der Fahrstuhl nicht in Betrieb – immerhin hat er schon mehr als 100 Dienstjahre hinter sich.

Schon 1909 wurde der Aufzug geliefert und in einem Treppenhaus-Anbau am Südflügel eingebaut. Anlass war vermutlich die durch einen Reitunfall 1906 verursachte Querschnittslähmung des letzten Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen Karl Günther. Er verstarb jedoch im Frühjahr 1909, bevor er den Aufzug nutzen konnte.

Beim Elektrizitätswerk musste zuvor angefragt werden, ob es „ohne Nachteil für die Schloss- und Theater-Beleuchtung genügend Kraft zur Bewegung des geplanten Personen-Aufzuges abgeben“ könne. Das bestätigte sich. Den Zuschlag erhielt die Firma Scheltn & Giesecke aus Leipzig im Oktober 1909. Unmittelbar darauf wurde mit

dem Treppenhausumbau begonnen. Am 3. Januar 1910 konnte der Aufzug in Betrieb genommen werden.

Nach dem Tod des letzten Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen übernahm das Fürstenpaar von Schwarzburg-Rudolstadt auch die Regierung in Sondershausen. Fürst Günther Viktor und Fürstin Anna Luise waren modernen Errungenschaften gegenüber aufgeschlossen – schon in den 1890er Jahren ließen sie ihre Schlösser elektrifizieren. Daneben unterhielten sie für ihre Freizeitaktivitäten einen Tennisplatz auf Schloss Schwarzburg oder fuhren Fahrrad auf dem Schlosshof. Anna Luise, die das Fotografieren als Hobby betrieb, dokumentierte die Anlage vor dem Umbau.

Für die Umbauarbeiten in Sondershausen engagierte das Fürstenpaar den Architekten Wilhelm Beringer. Dieser errichtete die Galerie, die den Alten Nordflügel mit dem Ost- und Südflügel verbindet. Außerdem entstand unmittelbar neben dem alten Treppenhaus ein neues. Mit der Verlegung des Treppenhauses wurde dann auch der Fahrstuhlschacht aus der Mitte an die Nordseite des Vorbaus gerückt.

Es sollten die letzten großen Baumaßnahmen unter der Herrschaft der Schwarzburger sein. Im November 1918 dankte der Fürst ab und verstarb wenige Jahre später. Für die Fürstin Anna Luise wurde Schloss Sondershausen zum letzten Domizil, nachdem sie auf Anweisung der Nationalsozialisten 1941 Schloss Schwarzburg verlassen musste.

Der historische Aufzug soll behutsam technisch modernisiert werden und künftig wieder der barrierefreien Erschließung des Süd- und Ostflügels dienen. *Sabine Töws*



Jägerhaus von Schloss Sondershausen



Wand im Foyer des Jägerhauses mit spannendem Befund für die Bauforscher

FÄHRTENSUCHE IN DER GESCHICHTE

Bauforschung im Jägerhaus von Schloss Sondershausen

Heute baufällig, aber immer noch eine Fundgrube der Geschichte – das Jägerhaus von Schloss Sondershausen hat im Laufe der Jahrhunderte einiges erlebt. Stumm berichten Wände, Balken und Fugen heute von Umbauten, Modernisierungen und Erweiterungen. In den nächsten Jahren stehen große Baumaßnahmen an, denn ein neues Kapitel für das Gebäude soll aufgeschlagen werden. Im Rahmen des Sonderinvestitionsprogramms I (SIP I) der STSG wird es vom Keller bis zum Dach plus Remise saniert. In Zukunft sollen hier Proben- und Beherbergungsräume der Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen entstehen. Vor dem Sanieren steht allerdings in der Denkmalpflege erst einmal der Blick zurück in die Geschichte, die auch im Jägerhaus Unerwartetes bereithält. Über einige Monate haben Bauforscher Klaus-Peter Wittwar von der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten und andere Experten der Baugeschichte des Jägerhauses deshalb auf den Zahn gefühlt.

Wie alle Bauten der Schlossanlage hat auch das Jägerhaus bereits Jahrhunderte auf dem Kerbholz. Aufgestockt, umgenutzt, neue Wände eingezogen, sogar eine

Treppe wurde mal verkehrt. Besonders interessant wird es im Foyer des Gebäudes. Im Erdgeschoss zeigt Bauforscher Wittwar auf den östlichen Bereich der Südwand, die Fachwerkkonstruktion liegt hier frei, die Schäden an einem morschen Balken sind unverkennbar. Ein kleiner unscheinbarer Aufkleber deutet aber auf etwas Großes hin. „Befund“ steht darauf. „Die Nachforschungen haben Spannendes ergeben, das Jägerhaus ist nicht einfach aus dem Nichts entstanden. Es gab einen Vorgängerbau, der Ende des 18. Jahrhunderts praktisch überbaut wurde“, berichtet Wittwar.

Es steckt also ein Haus im Haus, könnte man sagen. Der Befund im Erdgeschoss war ein wichtiger Anhaltspunkt für den Bauforscher: „Hier war ursprünglich die Außenwand. Als sie Innenwand wurde, musste man ein Fenster zusetzen, von dem der ehemals grüne Rahmen noch zu erkennen ist. Das war für uns ein wichtiger Hinweis. Ein Fenster im Inneren eines Gebäudes macht stutzig. Weitere Befunde an der Nordfassade und die Analyse der Grundrisse kamen hinzu und plötzlich fügte sich eines zum anderen. Beim Bau der Jägerhauses 1795 musste ein Vor-

gängerbau einbezogen worden sein“. Unterstützt wird der Fund durch eine dendrochronologische Probe, die auf die Mitte des 18. Jahrhunderts datiert werden konnte.

„Bauherr des Jägerhauses war Fürst Günther Friedrich Carl I. von Schwarzburg-Sondershausen. Er ist bekannt für seine Jagdleidenschaft. Im 19. Jahrhundert wurde das Gebäude dann zum Hofgärtnerhaus umgenutzt“, erklärt Wittwar. Wo sich früher mal Jagdgehilfen, Büchsenspanner und später Hofgärtner und Gartenbaubeamte die Klinke in die Hand gaben, lässt heute der Bauforscher den Blick schweifen: „Mit dem Umbau zum Hofgärtnerhaus waren auch bauliche Veränderungen verbunden. Die Hauptfassade wurde von der West- an die Ostseite des Gebäudes verlegt und eine großzügige Diele geschaffen. Auch mehr Komfort durch die Zusammenlegung bestehender Einzelräume zu kleinen Wohnungen zog mit ein. Archivalien geben uns darüber heute Aufschluss.“

Als eines von 23 Einzelprojekten wird das Jägerhaus von Schloss Sondershausen im SIP I in den nächsten

Jahren saniert. 2025 sollen die ersten Baumaßnahmen vor Ort starten, bis dahin wird die Sanierung vorbereitet und geplant. Intensive Nutzung, Umbauten und Feuchtigkeit haben zu starken Schäden an der Fachwerkkonstruktion und am Dach geführt. Nach der Sanierung sollen im Jägerhaus dann ganz neue Töne zu hören sein. Gästezimmer, Aufenthaltsbereiche, Proberäume und im Nebengebäude sogar ein kleiner Kammermusiksaal sollen hier für die Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen entstehen. „Damit schließt sich der Kreis zur historischen Nutzung. Das Jägerhaus wurde seit seiner Errichtung zwar mehrfach umgenutzt und hat sich auch gewandelt, es diente aber eigentlich immer der Beherbergung in seriell angeordneten Räumen“, weiß Wittwar.

Dem Jägerhaus steht also eine moderne Nutzung mit Tradition bevor. Und dass sich hier zukünftig alles um die Musik drehen wird, hätte den kunstsinnigen Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen – zu deren Residenzschloss das Jägerhaus gehört – bestimmt auch gefallen.

Anke Pennekamp



DORNBURGER SCHLÖSSERNACHT AM 24. AUGUST 2024

Kulturelle Höhepunkte,
verführerische gastronomische Angebote und Thüringer Weine
bieten sommerlichen Genuss.

Informationen und Tickets:
www.schloessernacht-dornburg.de



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER
UND GÄRTEN



PARADIESGÄRTEN GARTENPARADIESE



Ausstellung im größten romanischen Sakralbau
Thüringens | 14 Thüringer Gartenkunstwerke in
multimedialer Präsentation | Kloster-
geschichte | historisches Gartenwissen

BIS 3. NOVEMBER 2024 | DIENSTAG BIS SONNTAG 10 BIS 18 UHR
ERFURT, KLOSTERKIRCHE ST. PETER UND PAUL



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER
UND GÄRTEN

www.thueringerschloesser.de



Kloster Göllingen mit romanischem Turm und Fabrikgebäuden



Oberschloss Kranichfeld



Kuratorinnen bei der Arbeit



VOM MITTELALTER BIS ZUR DENKMALRETTUNG

Zwei neue Dauerausstellungen entstehen

Als Ehrenamtliche in Göllingen und Kranichfeld in den späteren DDR-Jahren begannen, sich für die gefährdeten Baudenkmale in ihrem Ort zu engagieren, dachten sie sicher kaum daran, einmal Platz in Ausstellungen zu finden. Doch genau das geschieht gerade auf dem Oberschloss Kranichfeld und im Kloster Göllingen. Dort arbeitet die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG) in ihrem bundesgeförderten Programm SchlösserWelt Digital&Original gerade an zwei neuen Dauerausstellungen. Beide stehen unter dem Motto „Sehen lernen“. Dahinter verbirgt sich die Idee, den Gästen Geschichte und Geschichten hinter den Bauwerken und ihren Details zu erschließen. Und dabei spielen die Akteure der jüngeren Geschichte eine wichtige Rolle.

Wenn es um jüngere Geschichte geht, haben die Erinnerungen von Zeitzeugen einen großen Wert. Es sind Quellen mit persönlicher Note, die den aus Archivalien und anderen schriftlichen Quellen gewonnenen Erkenntnissen zur Seite gestellt werden können und Geschichte greifbar machen. Beim Engagement für Denkmale wie in Kranichfeld und Göllingen hat es mit der Zeitzeugenschaft eine besondere Bewandnis – vielen Engagierten verdanken wir nicht nur Erinnerungswissen, sondern auch den Erhalt der Denkmale selbst. An beiden Orten haben Ehrenamtliche für die Denkmale geworben und sie vor dem Vergessen be-

wahrt, aber auch selbst Hand angelegt bei ihrer Rettung. Ihre Geschichten sind wichtige Teile der beiden Ausstellungen, die 2025 eröffnet werden sollen.

Selbstverständlich ist die jüngere Geschichte nur die Spitze des Eisbergs. Kloster Göllingen wurde im Hochmittelalter als Filiale des Benediktinerklosters in Hersfeld gegründet, nach der Reformation zur Domäne umfunktioniert und schließlich im 20. Jahrhundert als Fabrik für Obst- und Gemüsekonserven genutzt. Der Klosterkirchturm überstand alle Veränderungen, und auch alle späteren Epochen haben ihre Spuren hinterlassen. Das Oberschloss Kranichfeld geht ebenfalls auf das Mittelalter zurück und entwickelte sich an der Schwelle zur Frühen Neuzeit zum Schloss. Nach mehreren Besitzerwechseln brannte es im frühen 20. Jahrhundert komplett aus, das dunkelste Kapitel war die Nutzung als Außenlager des Konzentrationslagers Buchenwald mit Einsatz von Zwangsarbeitern zum Wiederaufbau der Anlage.

„Warum sehen die Anlagen aus, wie sie aussehen? Und warum stehen sie überhaupt noch?“, fasst Linda Tschöpe, Projektleiterin für die Ausstellung auf dem Oberschloss Kranichfeld, die Ausgangsfragen zusammen. „Klar ist deshalb: Es geht um die Ursprünge im Mittelalter ebenso wie um die vielen Umbauten und veränderten Nutzungen und

um den Zeitaufwand zur Rettung des Denkmals in der DDR-Zeit.“ Ähnlich ist die Zeitspanne für die Ausstellung in Kloster Göllingen angelegt, und auch hier sind die Engagierten der Dreh- und Angelpunkt. „Es verbinden sich Denkmal- und Gesellschaftsgeschichte. In Göllingen war das Engagement für den Klosterturm kaum von Oppositionsarbeit zu trennen, denn es gab durchaus politische Widerstände“, erklärt Iris Palzer, die das dortige Ausstellungsprojekt leitet. „Aber das öffentliche Bewusstsein für den mittelalterlichen Schatz mitten in der Fabrikanlage stieg mit dem Einsatz.“

Für die beiden Kuratorinnen stehen die Denkmale selbst im Mittelpunkt: „Wir wollen Geschichte anhand der Architektur erklären. Die Bauwerke sind unsere Hauptexponate.“, sagt Palzer. Was später einleuchten soll, braucht eine sichere wissenschaftliche Basis. Deshalb beziehen die Projektleiterinnen die bisher zusammengetragenen Forschungen zu den Anlagen ein, erschließen neue Quellen, tragen Exponate und Leihgaben zusammen, beraten sich mit anderen Fachleuten. Die Ergebnisse gehen Schritt für Schritt an die Ausstellungsgestalter, die alles in die gemeinsam entwickelte Form bringen. Parallel sind Media-guides in Vorbereitung, die genau auf die Ausstellungen abgestimmt sein sollen und das Erlebnis komplettieren werden.

Bevor alles vor Ort Gestalt annehmen kann, sind noch einige Vorarbeiten zu leisten. Hier ist Carolin Schart, Architektin bei der STSG, am Ball: „In Kloster Göllingen, dessen Areal im 20. Jahrhundert als Konservenfabrik betrieben wurde, muss ein früheres Lagergebäude technisch fit gemacht werden, außerdem bauen wir einen zurückhaltend-eleganten Pavillon für den Besucherempfang.“ Auf dem Oberschloss Kranichfeld geht es vor allem um Technik und Besuchersicherheit: „Hier verlegen wir neue Elektroleitungen für Technik und Beleuchtung der Ausstellung. Notwendig sind aber auch Verbesserungen beim Brandschutz, und wir machen die Treppen trittsicher“, so Schart.

Die neuen Ausstellungen fangen nicht bei Null an. An beiden Orten gab es bereits Präsentationen, erarbeitet von Ehrenamtlichen der Fördervereine. „Erfreulich ist, dass wir in den Ausstellungsprojekten weiter von ihnen unterstützt werden“, sagt Linda Tschöpe. „In Kranichfeld bekommen wir sogar Spenden für eine Ergänzung des neuen Burgrundgangs: Richtungstafeln für die Aussicht auf dem Dicken Turm.“ Und in Göllingen verzeichnet Iris Palzer ebenso vielfältige Mitwirkung: „Manches Exponat und manche wertvolle Bildquelle würden uns ohne das große Interesse Engagierter fehlen.“

Franz Nagel



Dornburger Schlösser, Renaissanceschloss

LOSE VERBINDUNGEN

Das Renaissanceschloss Dornburg wird saniert

Zweifellos war Johann Wolfgang von Goethe ein kulturelles Schwergewicht, das bis heute in kaum zu ermessender Weise Wirkung entfaltet. Aber auch wenn er sich an seinem Lebensabend für einige Zeit im Renaissanceschloss niedergelassen hat – die statischen Schäden an dem Gebäude mit Ursprüngen im 16. Jahrhundert kann man ihm nicht anlasten. Sie sind durch Um- und Anbauten und durch eine ununterbrochen intensive Nutzung entstanden.

Als Goethe im Spätsommer 1828 nach Dornburg kam, nachdem sein Freund und Mäzen Großherzog Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach gestorben war, bezog er für mehrere Wochen ein kleines Appartement im ersten Obergeschoss. Das attraktivste der drei Zimmer war die Bergstube, mit Fenstern an zwei Seiten und dem besten Blick ins Saaletal. Der Raum, den er nun als Arbeitszimmer nutzte, befindet sich in einem Anbau, der

erst einige Jahrzehnte zuvor angefügt worden war – in leichterer Bauweise als der massive deutlich ältere Ursprungsbau. Aber der neue Gebäudetrakt mit dem heute durch Goethes Aufenthalt wichtigsten Raum des Schlosses ist nicht nur weniger solide, sondern auch nur recht nachlässig mit dem Hauptbau verbunden. Die Wände wurden einfach angesetzt, und auch das Dach steht konstruktiv eher neben dem Hauptdach als dass es fest mit ihm verknüpft wäre. Hinzu kommt, dass der Anbau – wie das Schloss insgesamt – an der Hangkante zum Saaletal steht.

Der Standort, der für eine imposante Fernwirkung sorgt, trug seinen Teil dazu bei, dass der Anbau abdriftet. Wohl schon bald nach der Errichtung tat sich ein Spalt auf, der äußerlich immer wieder gekittet wurde. Auch im Kerngebäude haben sich im Lauf der Jahrhunderte schwere Schäden an Dach und Statik eingestellt. Nun bietet das



Schaden an der Dachkonstruktion



Freilegung der Konstruktion im früheren Carl-August-Zimmer

Sonderinvestitionsprogramm I (SIP I) der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG) die Gelegenheit, das gesamte Bauwerk wieder auf solide Füße zu stellen. Dazu haben die Experten der STSG und beauftragte Spezialisten inzwischen vom Keller bis zum Dach alles genau untersucht. Der Befund der Statiker: Der Anbau ist nur ein Teil des Problems, der gesamte Dachstuhl ist nicht funktionsfähig, und auch im Gebäudeinneren werden Lasten zum Teil nicht richtig abgefangen.

Im Dachstuhl gibt es Verbindungen, denen sogar Laien auf den ersten Blick ansehen, dass sie nicht funktionieren. Mal stoßen Sparren und Verstrebrungen stumpf aufeinander, mal zerbröseln Balkenköpfe bei einfacher Berührung. Hinzu kommen Überlastungen durch Umbauten im 20. Jahrhundert, für die das Gebälk nicht gerüstet war. Hinzu kommen das angesetzte Dach des Anbaus und ein kleines Dach an der Fassade, das sogar nur gegen den Treppenturm gelehnt ist.

Um alles sicht- und vermessbar zu machen, mussten im Dachgeschoss erst jüngere Verkleidungen abgenommen werden. Auch den Zustand der Decken und Wände da-

runter konnten die Fachleute nur mit gezielten Öffnungen von Putz und Holzverkleidungen einschätzen. Die Vermutung bestätigte sich, dass auch hier vieles im Argen ist. Im ersten Obergeschoss wurde eine Wand eingebaut, die im Erdgeschoss kein Pendant hat, das ihr Gewicht aufnehmen würde. Nach und nach haben die Untersuchungen Licht ins Dunkel gebracht und für alle Schäden eine Ursache gefunden. Auf dieser Grundlage ist nun die detaillierte Planung der nötigen Eingriffe in Gang.

Die Statik ist aber nicht die einzige Aufgabe, die bei der Sanierung zu lösen ist. Die Dachdeckung muss vollständig erneuert werden, und auch die Fassade steht auf dem Plan für die Handwerker. Im Inneren wird in einem Bereich, der bereits in den 1960er Jahren stark verändert wurde, ein neues Treppenhaus mit Aufzug eingebaut. Die Treppe dient als notwendiger zweiter Fluchtweg, der Aufzug dem Abbau von Barrieren für die Gäste. Goethe hätte die damit verbundene Bequemlichkeit sicher auch geschätzt – ebenso wie Großherzog Carl August, der sich vis-à-vis der kurzzeitigen Dichterwohnung einige Jahre vor seinem Tod ein kleines Sommerappartement hatte einrichten lassen.

Franz Nagel



WARME FARBEN GEGEN DIE KÄLTE

Textilien im Audienzgemach der Herzogin auf Schloss Friedenstein

Im Audienzgemach der Herzogin mitten in der Enfilade der Repräsentationsräume im Nordflügel von Schloss Friedenstein hängt ein Porträt, das die Herzogin Philippine Charlotte von Braunschweig (1716 - 1801) vermutlich im hohen Alter zeigt: Die alte Dame sitzt sehr adrett auf einem hellgelben geschwungenen Sofa, den Oberkörper und den Kopf leicht gedreht, die Augen mit wachem Blick auf den Betrachter gerichtet. Sie trägt ein blaues Atlaskleid und einen eleganten Spitzenumhang mit großer Schleife, ein Spitzenschal ist mehrfach um ihren

Hals gewunden. Die Hände stecken in einem dicken schwarzen Pelzmuff, der auf ihrem Schoß liegt – es war kalt damals im 18. Jahrhundert in den Räumen von Schloss Friedenstein. Die alte Dame hatte sich jedoch auf die Kälte eingestellt: Unter dem zarten Spitzenumhang trägt sie wollene Wäsche, wie der Maler deutlich am Handgelenk zeigt, wo sich die Wolle des Ärmels leicht in Falten zusammenschiebt.

Pelzmuff und Wolle – Philippine Charlotte wusste mit den winterlichen Temperaturen im Schloss um-



Audienzgemach der Herzogin in den 1920er Jahren



Unbekannter Maler: Porträt der Herzogin Philippine Charlotte von Braunschweig

zugehen. Ob sie tatsächlich jemals in diesem Raum auf einem Sofa gesessen hat, wissen wir nicht, aber das Bild spricht Bände, ein Schloss war in dieser Hinsicht wie das andere – kalt war es überall. In den rund 80 Quadratmeter großen Raum fällt von Norden her durch drei hohe Fenster das Licht herein. Sonnenschein gab es hier nur ab dem späten Frühling am Abend, im Sommer auch in den Nachmittagsstunden. Einzige Wärmequelle des großen Raumes war der Kaminofen in der Südwestecke, der 1765 an diese Stelle gesetzt wurde, hinterfangen von wandhoch verlegten holländischen Fliesen, die als Brandschutz dienten und zugleich die Wärme reflektieren sollten. Der Ofen konnte in dieser Position praktischerweise zusammen mit drei weiteren Kaminen in den Nachbarräumen von einem angrenzenden Raum aus befeuert werden.

Im Vergleich zum 17. Jahrhundert waren wärmetechnisch bereits Fortschritte erzielt worden, waren doch erst Anfang des 18. Jahrhunderts die großen Portaltüren eingesetzt worden, die die Räume des Nordflügels vor der Zugluft aus der Herzogstreppe schützten. Dagegen waren die Mauern der Innenwände nach wie vor problematisch: Man versuchte, sie gegen die Kälte mit Tafelungen und großen Gobelins an den Wänden zu dämmen, die neben einer praktischen Funktion auch eine ästhetische und anschauliche hatten. So hingen in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts fünf „Stück feine Brabantische von Seide und Garn gewirkte und mit Gold reich erhöhte Tapeten, unterschiedliche Ovidianische und dergleichen Historien vorstellend, am Rande oder Einfassung mit al-



Lambrequin aus grüner Wolle mit Fransen und hellgrünem Besatz, 1920er Jahre

lerhand Blumenwerck gezieret“ an den Wänden – also großformatige Gobelins, die die herabfallende Kälte an den Wänden mildern sollten.

Der prächtige Eindruck der Räume – die Gobelins fanden sich auch in den angrenzenden Räumen – wurde im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts durch farbenfrohe und auffallende Gardinen an den Fenstern ergänzt, die sich in mehrere Schichten und Partien aufteilten. Unter den Fenstern wurde jeweils ein „Stück gedruckte Leder“ und ein „Stück grüner geschnittener Sammet in orange Farben Atlas-Grunde, mit grün und orange-farben seidenen Campanen [Spitzen] besetzt“ als Kältebremse angebracht. Die Vorhänge selbst bestanden aus grünem „Cron Rasch“, einem holländischen Stoff aus Wolle und Seide, der leicht glänzend wirkte. Als Untergardinen dienten weiße „leinwandene lange Vorhänge“. Alle Vorhänge waren mit farblich passenden Zugschnüren aus Zwirn ausgestattet. Die grün-orangene Stoffkombination wurde ebenfalls für die Sitzmöbel genutzt, auch hier zeigte der aufwendig geschorene Samt auf orangem Grund grüne Ornamente – ein farbenfroher Anblick in dem im Winter eher düster wirkenden Raum.

Mitte des 18. Jahrhunderts wurden die Räume der Herzogin Luise Dorothea von Sachsen-Gotha-Altenburg im Nordflügel modernisiert, so auch das Audienzgemach. Die Gobelins wurden entfernt und die getäfelten Wände neu gefasst, wobei der dunkle Grundton eines holzfarbenen Brauns beibehalten wurde, jedoch mit „Goldblät-

tern verziert, die auch auf der Lambris, auf den Türen und an der Decke wiederzufinden sind“, wie Herzogin Luise Dorothea in einem Brief aus dem Jahr 1751 festhielt. Der überaus reich intarsierte Fußboden wurde 1762 erneuert und vermutlich in der Mitte des 19. Jahrhunderts mit einem großformatigen Teppich überdeckt. Kürzlich aufgefundene aquarellierte Ansichten der beiden östlichen benachbarten Räume aus der Zeit um 1840 zeigen großflächige, von Wand zu Wand verlegte Teppiche, die wohl zumindest die Fußkälte der Räume milderten.

Der Farbton Grün, der bereits im frühen 18. Jahrhundert den Raum charakterisierte, wurde auch bei der Neugestaltung 1751 für die Gardinen beibehalten: Herzogin Dorothea beschrieb sie als „grüne Damastvorhänge mit Goldborte“, der Stoff wurde ebenfalls als Bezug für die Möbel verwendet. Auch die „Fensterschirme“, schrieb die Herzogin, wiesen den gleichen Stoff auf, ein Hinweis auf die einheitliche und harmonische Farbgestaltung des Raumes und zugleich auch wiederum auf eine praktische Vorrichtung zum Schutz vor Kälte an den hohen Fenstern.

Im 19. und 20. Jahrhundert wurde die Farbgestaltung mit Grün-Gold fortgeführt. So zeigt eine Aufnahme von 1936 den Raum mit Vorhängen und Schabracken. Teile dieser grün-goldenen Garnitur wurden kürzlich im Museumsdepot der Friedenstiftung Gotha wiedergefunden und könnten als Vorbild für eine neue textile Ausstattung dienen.

Irene Haberland



See im Fürstlich Greizer Park

30.000 KUBIKMETER PARKGESCHICHTE

Der See im Fürstlich Greizer Park wird entschlammt

Ein kleines Amphibienfahrzeug mit klappbarem Verdeck zieht in diesem Jahr langsam auf dem See im Fürstlich Greizer Park seine Kreise. Was aus der Ferne aussieht wie ein etwas zu groß geratenes Tretboot, erfüllt hier mit viel Ausdauer eine wichtige und von langer Hand geplante Aufgabe. Der acht Hektar große Parksee wird entschlammt, und das vermutlich zum ersten Mal seit seiner Neugestaltung vor 150 Jahren. In dieser Zeit hat der See ungefähr die Hälfte seiner ursprünglichen Tiefe eingebüßt. Er hat dadurch an Qualität als wichtiger Teil des Gartendenkmals und als Lebensraum verloren und konnte nicht mehr sein kühlendes Potential in der warmen Jahreszeit entfalten. Um das zu ändern, bekommt die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG) 3 Millionen Euro Förderung vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung aus dem Programm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“ und legt selbst noch einmal 300.000 Euro drauf.

So elegant das Amphibienfahrzeug auf dem See wirkt, so eindrucksvoll ist die dahinterstehende Technik am Ufer. Die kleine Schwimmplattform bewegt eine Art Saugrüssel über den Seeboden. Der Schlamm wird damit schichtenweise aufgenommen und per Schlauch ans Ufer befördert. Dort wartet auf einer zur Schonung der Wiesen eigens angelegten Baufläche eine imposante Aufbereitungsanlage. In mehreren Stufen wird dem Schlamm möglichst viel Wasser entzogen, denn für den Abtransport zur Deponie zählt jede Tonne Gewicht. Immerhin rechnet die STSG mit insgesamt 1.000 LKW-Fuhren für 30.000 Kubikmeter Schlamm.

Das Absaugen ist der erste von mehreren Arbeitsschritten. Nach der Saison 2024 wird der See abgelassen, die letzten Entschlammungsschritte werden getan. Außerdem sollen 2025 Teile der Ufer befestigt werden – Steinpackungen sollen den zum Teil ausgespülten Ufern wieder Stabilität verleihen.

„Künstlich angelegte stehende Gewässer müssen eigentlich alle 20 bis 30 Jahre entschlammt werden, um ihre Funktion als Biotope zu erhalten“, erläutert Dietger Hagner, Gartenreferent der STSG. „Laub, Staub, Unrat und eingespülte Sedimente lagern sich im Lauf der Zeit am Boden ab und beeinträchtigen die Wasserqualität. Durch die geringer werdende Wassertiefe heizt sich der See dann schneller auf, was sich negativ auf Flora und Fauna auswirkt.“

Der See ist ein wichtiger Lebensraum für Pflanzen und Tiere, und er nimmt auch deren Hinterlassenschaften auf. Sie verrotten und setzen sich als Schlamm am Boden ab. Wasservolumen und Wassertiefe im See werden geringer, der Nährstoffgehalt steigt, und ebenso die Wassertemperatur. Der See kann dann Umwelteinflüsse und Temperaturschwankungen weniger gut abfedern und die Gefahr des sogenannten Umkippens steigt. Die Probleme hatten sich in den vergangenen Jahren mit den Auswirkungen des Klimawandels verschärft.

„Der künstlich angelegte Greizer Parksee kombiniert diese ökologische Funktion mit seiner Wirkung als zentrales Element des Gartenkunstwerks“, sagt Gartenreferent Hagner. „Mit der Entschlammung sichern wir nicht zuletzt ein Alleinstellungsmerkmal des Fürstlich Greizer Parks – die außergewöhnliche Artenvielfalt.“ Und die hat der Park ganz wesentlich den Gartenkünstlern früherer Jahrhunderte zu verdanken – allen voran Eduard Petzold und Rudolph Reinecken. Beide haben wesentliche Anteile an der bis heute erhaltenen Gestalt von Park und See. Auslöser war aber kein Naturideal, sondern die Eisenbahn. 1873 wurde sie durchs Elstertal gebaut, und Fürst Heinrich XXII. Reuß Älterer Linie handelte eine hohe Entschädigungssumme dafür aus, dass der Bahndamm direkt am Rand des Parks gebaut werden durfte. Mit den Einnahmen konnte er den Park auf die gut 40 Hektar große Auenfläche ausdehnen und den gefragten Gartenkünstler Eduard Petzold für Entwürfe bezahlen. Für die Ausführung engagierte er dessen Schüler Rudolph Reinecken, der eigene Akzente setzte und schließlich 50 Jahre blieb.

Bei der Neugestaltung des Parks stand die Idee einer besonders variantenreichen Natur mit entsprechender Vielfalt von Laubfarben, Kronenformen und Blüten Pate. Fast automatisch brachte das auch eine vielfältige Fauna mit sich. 200 Vogelarten und unzählige seltene Insekten haben hier ihr Zuhause. Einen wichtigen Anteil an der gelungenen Symbiose von Kunstwerk und Lebensraum hat der Parksee, dem beide Gartenkünstler besondere Aufmerksamkeit widmeten. Schon lange vorher hatte er als Nutzgewässer existiert, aber erst mit der naturnahen Formung seiner Uferlinien konnte er seine Wirkung entfalten – und mit der Bepflanzung seines Umfeld, die nach den Entschlammungsarbeiten als letzter Schritt des Großprojekts gartendenkmalpflegerisch komplettiert werden soll. *Franz Nagel*



Amphibienfahrzeug auf dem Parksee



Aufbereitungsanlage am Seeufer



Fenster im Schloss Sondershausen

FORSCHEN, PLANEN, BAUEN

Baureport 2023

2023 arbeitete die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG) intensiv an den Sonderinvestitionsprojekten, für die Bund und Land gemeinsam die Finanzierung tragen. Darüber hinaus ist die Arbeit der STSG von zahlreichen größeren und kleineren denkmalpflegerischen Maßnahmen geprägt – und von den stetig notwendigen Pflegearbeiten an historischen Gartenkunstwerken und Gebäuden. Insgesamt konnte die STSG 2023 rund 10,4 Millionen Euro für Bau-, Planungs- und Pflegearbeiten aufwenden.

Sonderinvestitionsprogramm I

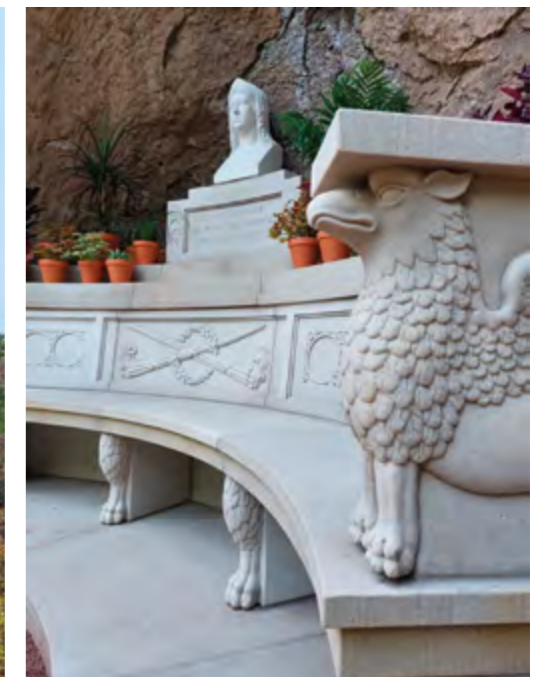
Im Sonderinvestitionsprogramm I (SIP I) sind die 23 Einzelprojekte auf den Weg gebracht. Intensiv arbeiteten die Planungsteams an Untersuchungen und Planungen. An einigen Orten waren in diesem Zusammenhang vorgezogene Sicherungsmaßnahmen erforderlich. So war beispielsweise auf Schloss Heidecksburg in Rudolstadt ein vierwöchiger Einsatz am Schlossturm nötig – Kletterer nahmen lose Teile ab und umhüllten das Mauerwerk mit einem schützenden Netz.

Ab Frühjahr 2023 konnten die drei ersten SIP-I-Baustellen vorbereitet werden. Dazu gehörten die Werkstattarbeiten für 73 Fenster am Westflügel von Schloss Sondershausen. Über 20 Tonnen Eichenholz wurden für die jeweils rund drei Meter hohen Fenster verarbeitet. Der Einbau der Fenster erfolgte im Herbst und war Anfang 2024 abgeschlossen. Die nicht einfachen Transportwege der über 300 Kilogramm schweren Fenster innerhalb des Schlosses waren dabei eine große Herausforderung. So konnte das erste SIP-I-Projekt beendet werden – schneller als ursprünglich geplant.

Ab Mitte Juni wurden die Arbeiten auf den beiden Ruinen Bad Liebenstein und Ehrenstein aufgenommen – kein einfaches Unterfangen angesichts der schwer zugänglichen Lage. Bis Ende November war bereits viel geschafft. Ende 2023 folgte der Baustart für die vierte SIP-I-Baustelle, die Erneuerung der Grundleitungen und der Einbau der Löschwasserpumpe auf Schloss Sondershausen.



Bauarbeiten auf der Burgruine Ehrenstein



Greifenbank im Schlosspark Altenstein

Einen erheblichen Teil der Arbeit am Sonderinvestitionsprogramm I nehmen nach wie vor die Planungsarbeiten ein, an denen die Experten der STSG gemeinsam mit beauftragten Planungsteams arbeiten. Zehn weitere Projekte wurden so weit vorangetrieben, dass die notwendigen Unterlagen zur Prüfung bei den zuständigen Behörden vorgelegt werden konnten – ein entscheidender Schritt auf dem Weg zum Baubeginn.

Schloss Friedenstein

Für die Sanierung von Schloss Friedenstein in Gotha haben Bund und Land insgesamt 110 Millionen Euro zur Verfügung gestellt, 50 Millionen davon im Rahmen des Sonderinvestitionsprogramms I. Die Maßnahmen sind in mehrere Teilprojekte gegliedert. Bereits abgeschlossen ist die Dachsanierung am Westflügel. In diesem Zusammenhang wurde ein neues Treppenhaus mit Aufzug im Rohbau errichtet. 2023 konnte mit den Vorbereitungen für den Ausbau dieses Bereichs begonnen werden.

Parallel wird die umfassende Sanierung von Westflügel und Westturm vorbereitet. In diesem Zusammenhang mussten in größerem Umfang jüngere Einbauten und alte Elektroanlagen entfernt werden. Außerdem waren für statische Untersuchungen Bauteile zu öffnen und historische Ausstattungselemente unter den Argusaugen von Restauratoren vorsichtig auszubauen. Entfernt werden musste auch ein dicker Betonboden für eine Rollregalanlage aus der früheren Archivnutzung im Erdgeschoss.

Im Fokus steht wie so oft die Statik. So wurde festgestellt, dass die Arkadenpfeiler an den Hoffassaden, die jeweils bis zu 270 Tonnen tragen, stark überlastet sind. Hier schaffen nun provisorische Umgurtungen bis zur

Sanierung Abhilfe. Im Ostturm entfernte die Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt Stahlregale mit einem Eigengewicht von rund 50 Tonnen und sorgte so für Entlastung. Auch im Nordflügel treten immer wieder Schäden auf. Im Vorgemach der Herzogin waren unter dem zur Restaurierung ausgebauten Parkett schwere Mängel an der Konstruktion festgestellt worden – die Sicherung konnte 2023 mit dem Wiedereinbau des Parketts abgeschlossen werden.

Neben den komplexen Maßnahmen gibt es restauratorische Erfolge am Ausstattungsschatz von Schloss Friedenstein. So konnte die STSG dank Spenden des Freundeskreises Kunstsammlungen Schloss Friedenstein Gotha e.V. mit der Konservierung der Altarbalustrade in der Schlosskirche beginnen.

Bauen im Großen und im Kleinen

Außerhalb der großen Förderprojekte blieb die STSG 2023 auch an vielen weiteren Maßnahmen am Ball. Auf der Veste Heldburg wurde der Gastronomieneubau auf der Aussichtsterrasse in Kooperation mit der Stadt Heldburg abgeschlossen und an den Pächter übergeben. Er komplettiert das touristische Angebot im südlichsten Monument der STSG.

Im Fürstlich Greizer Park wurde die Sanierung der Rotunde nach zweijähriger Bauzeit abgeschlossen. Saniert wurden Dach, Fassade und Innenraum des kleinen Rundbaus samt Umfeld. Der 230 Jahre alte Bau hatte einen mehrfachen Nutzungswandel vom Gartenpavillon über eine katholische Kapelle bis hin zur heutigen Gedächtnishalle durchlaufen. Damit verbundene Umbauten verursachten zum Teil statische Schäden, die nun behoben sind.



Parkettrestaurierung auf Schloss Friedenstein



Rotunde im Fürstlich Greizer Park



Tapetensicherung im Kirms-Krackow-Haus



Wiederherstellungsarbeiten im Schlosspark Altenstein



Herstellung einer Blühwiese an der Erfurter Peterskirche

Ebenfalls im Fürstlich Greizer Park ging es mit der Sanierung des Orangeriegebäudes weiter voran. Schon 2022 konnte ein erster Teilbereich für die Überwinterung der Kübelpflanzen in Betrieb genommen werden, nun lief im Mitteltrakt der zweite Bauabschnitt an.

Im Ensemble Wilhelmsthal wurde im Telemansaal der erste Abschnitt mit der Trockenlegung und Teilsanierung des Saals fortgesetzt. Er soll ab Sommer 2024 nutzbar sein.

In Kloster Veßra richtet die STSG in einem früheren Fabrikgebäude Depoträume für das Hennebergische Museum Kloster Veßra und das Naturhistorische Museum Schloss Bertholdsburg Schleusingen ein. In Vorbereitung der Bauarbeiten wurden jüngere Einbauten aus dem mehr als 100 Jahre alten Zweckbau entfernt.

Nicht selten sind kleinere und größere Bauarbeiten nötig, um die Sicherheit zu verbessern. So musste auf den Dornburger Schlössern ein Zaun mit Mauer geringfügig versetzt werden, um eine Feuerwehrezufahrt zu gewährleisten. Auf der Veste Heldburg erhielt der Weg zum Burgtor eine Beleuchtung. Auf dem Oberschloss Kranichfeld, auf Schloss Heidecksburg in Rudolstadt und auf der Burgruine Brandenburg wurden Bereiche mit losem Mauerwerk gesichert. Auf Schloss Schwarzburg erhielt der Kaisersaal einen provisorischen zweiten Fluchtweg. Im Kloster Mildenfurth war die veraltete Elektroanlage zu erneuern. Infolge eines schweren Unwetters im August

mussten an der Klosterkirche St. Peter und Paul in Erfurt Dachziegel neu eingedeckt und ein Kehlbalken im Dachstuhl repariert werden.

Zur Reduzierung des Energieverbrauchs wurden in mehreren Liegenschaften Fenster ertüchtigt oder erneuert und veraltete Leuchtmittel gegen energiesparende ausgetauscht.

Restaurierung

Am Brunnenhaus von Schloss Bertholdsburg in Schleusingen wurden mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz die Restaurierungsarbeiten fortgeführt. Im Obergeschoss wurden die historische Deckenverkleidung restauriert und Musterflächen für die weitere Bearbeitung der Wände angelegt. Außerdem begann die Planung für das unmittelbare Umfeld.

Im Kirms-Krackow-Haus in Weimar wurden die Papiertapeten in den historischen Wohnräumen gereinigt und konserviert. Im Kaisersaal von Schloss Schwarzburg reinigten Restauratoren den gläsernen Kronleuchter und säuberten den Stuck. Daneben wurden die historischen Fenster restauriert und mit einer UV-Folie beschichtet, um die Kaiserporträts vor Sonnenlicht zu schützen.

Ein Höhepunkt war die öffentliche Übergabe der wiederhergestellten Greifenbank im Schlosspark Altenstein. Im August konnte das Ergebnis eines mehrjährigen restauratorischen und gartendenkmalpflegerischen Projekts prä-

sentiert werden. Die halbrunde steinerne Bank mit zwei Greifen und weiterem bildhauerischen Schmuck von 1802 war durch die Witterung nahezu komplett zerstört. Mit der großenteils durch Spenden des Fördervereins Altenstein e.V., der Stiftung Bürger für Thüringer Schlösser und Burgen sowie der Sparkassen-Stiftung des Wartburgkreises finanzierten Maßnahme konnte die Parkszenerie in der Felsnische unterhalb des Blumenkorbfelsens zurückgewonnen werden.

Gartendenkmalpflege

Im Mittelpunkt der gartendenkmalpflegerischen Arbeit der STSG steht die kontinuierliche Pflege der Parks und Gärten, darunter die regelmäßige Mahd von Rasenflächen und Wiesen, die Pflege der Gehölze und Wege, die Fürsorge für Orangeriepflanzen, aber auch die Umsetzung der Wechselbepflanzungen auf den Schmuckbeeten mit vielen tausend Frühjahrs- und Sommerpflanzen. Hinzu kommen gartendenkmalpflegerische Restaurierungsprojekte, aber auch umfassende Sanierungsmaßnahmen.

Die Folgen des Klimawandels verändern das Aufgabenfeld der Gartendenkmalpflege und bringen große Herausforderungen mit sich. Der jährliche Verlust an Bäumen durch Trockenheit und Windbruch hat sich in den Gartenanlagen gegenüber dem Jahresdurchschnitt vor 2017 inzwischen mehr als verdreifacht. Auch 2023 waren deshalb in großem Umfang umgestürzte Bäume, ausgebrochene Kronenteile und durch Trockenheit zur

Gefahr für Spaziergänger gewordene Bäume zu beseitigen. Die Nachpflanzung von Bäumen orientiert sich an gartendenkmalpflegerischen Maßstäben. Wo möglich, werden aus dem genetischen Material der angestammten Arten vorausschauend neue Setzlinge gezogen und an die Standorte verloren gegangener Bäume gepflanzt. Besonders betroffen sind der Schlosspark Altenstein, der Herzogliche Park Gotha und der Fürstlich Greizer Park.

Im Schlosspark Altenstein musste der durch einen umgestürzten Baum beschädigte Zulauf zum Luisenthaler Wasserfall wiederhergestellt werden. Ende 2023 begann zudem die Entschlammung und Neubefestigung des Teichs unterhalb des Wasserfalls.

Auch im Fürstlich Greizer Park steht das Entschlammn im Mittelpunkt eines gartendenkmalpflegerischen Sanierungsprojekts am acht Hektar großen Parksee. Das bundesgeförderte Großprojekt wurde 2023 im Detail vorbereitet, sodass die Arbeiten im Januar 2024 beginnen konnten.

Um die Gartenpflege unter schwierigeren klimatischen Bedingungen zu erleichtern, wurde in den Dornburger Schlossgärten die Bewässerungsanlage erweitert. Als Beitrag zu Nachhaltigkeit und Artenvielfalt wurden die Flächen um die Klosterkirche St. Peter und Paul in Erfurt als pflegeleichte Blühwiese mit trockenresistenten Gräsern und Kräutern eingesät, die Insekten einen Lebensraum bieten.



Schloss Schwarzburg, Stahlbrücke zwischen Schlosskirchturm und Schloss als zweiter Rettungsweg

SICHERHEIT GEHT VOR

Brandschutz in Schlössern und Burgen

Es ist der 26. Juli 1735. Ein junger Malergeselle experimentiert mit Feuerwerkskörpern. Um Mitternacht muss die fürstliche Familie das Residenzschloss verlassen. Rauch steigt auf über Schloss Heidecksburg in Rudolstadt – ein Großbrand ist ausgebrochen, Nord- und Westflügel werden zerstört. Schriftliche Quellen berichten vom Schlossbrand, der auch zwei Menschenleben forderte. Schlossbrände sind leider keine Seltenheit. Neun Jahre vor Schloss Heidecksburg hatte bereits die Stammburg der Grafen und Fürsten von Schwarzburg gebrannt. Das Feuer war um 4 Uhr morgens im Hauptgebäude ausgebrochen. Die fürstliche Familie war erst tags zuvor abgereist.

Auch heute noch sind Brände gerade für historische Großbauten eine reale Gefahr. 1982 brannte Schloss Altenstein in Bad Liebenstein aus, ein technischer Defekt führte zum Funkenschlag. Im gleichen Jahr brannte auf der Veste Heldburg der Französische Bau. Im

Gedächtnis geblieben sind auch der Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar 2004 und der Kathedrale Notre-Dame in Paris 2019. Brandschutz ist daher für die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG) ein ernstes Thema. Auch bei den Sanierungsmaßnahmen im Sonderinvestitionsprogramm I der STSG spielen deshalb Objektsicherheit und Brandschutz eine große Rolle. So werden auf Schloss Sondershausen eine neue Löschwasserezisterne eingebaut oder auf Schloss Heidecksburg Brand- und Rauchabschnitte im Nord- und Westflügel abgeschottet. Auch bei der Gesamtanierung beispielsweise des Jägerhauses von Schloss Sondershausen oder des Marstalls auf Schloss Heidecksburg wird der Brandschutz gleich mitgedacht. In den Bauordnungen der Länder ist er auch rechtlich verankert.

Schon bei der Planung ist der Brandschutz ein Fixpunkt. In Brandschutzkonzepten werden die Anforderungen



Vorbereitung einer neuen Löschwasserezisterne auf Schloss Sondershausen

des vorbeugenden und abwehrenden Brandschutzes für das jeweilige Denkmal zusammengefasst. Sie sind von Nutzung, Raumgrößen und Besucherzahlen abhängig und müssen für das Denkmal individuell geplant werden. Die Rettung von Leben ist im Ernstfall oberstes Ziel. Zusammen mit Fachplanern für Brandschutz wird der Bestand unter die Lupe genommen und es werden Brandabschnitte sowie Flucht- und Rettungswege geplant. Dabei gibt es Überschneidungen zu verschiedenen weiteren für die Sanierung wichtigen Planungsaufgaben, deshalb arbeiten alle Experten der Planungsteams eng zusammen. Wesentlicher Teil des Brandschutzes sind die Brandfrüherkennung und Brandmeldung, dabei unterstützen Brandmeldeanlagen. Deren Aufgabe ist es, über flächendeckend angebrachte Melder Brände frühzeitig zu erkennen und den Alarm an einer zentralen Stelle, beispielsweise direkt bei der Feuerwehr oder einem Sicherheitsdienst, zu melden.

Wichtig sind auch die Treppen und Gänge. Flucht und Rettung müssen über zwei voneinander getrennte Wege möglich sein. Die Schaffung eines zweiten Rettungsweges kann in der Denkmalpflege zur besonderen Herausforderung werden. Hier wird nach Einzelfall abgewogen, im Idealfall ist im Bestand ein zweiter Fluchtweg vorhanden oder kann zumindest so ausgestattet werden, dass er den Regeln entspricht. Auch die Rettung über Fenster und Leitern kann unter bestimmten Bedingungen eine Option sein, die Feuerwehr muss dafür aber über die notwendige technische Ausrüstung verfügen. Manchmal müssen aber auch neue bauliche Lösungen her, da viele Treppen nicht die Anforderungen an Rettungswege erfüllen. So sind historische Holztreppe und schmale Wendeltreppen oft keine Treppen im Sinne des Brandschutzes und bedürfen einer Kompensation, hierbei spielen die Breite des Fluchtwegs und dessen Widerstandsfähigkeit bei Feuer eine wesentliche Rolle. Dezentre Treppenhauskonstruktionen an der Fassade schaffen in Ausnahmefällen Abhilfe. Ist die



Brandschutztür im 2021 eröffneten Denkort der Demokratie im Hauptgebäude von Schloss Schwarzburg

Schaffung eines zweiten Rettungswegs im Denkmal nicht möglich, können im Extremfall bestimmte Bereiche nicht mehr genutzt werden.

Als weitere Herausforderungen kommen außergewöhnliche Nutzungen hinzu – beispielsweise Archivräume, wie sie im Marstall von Schloss Heidecksburg für das Thüringer Staatsarchiv Rudolstadt im Rahmen des SIP I saniert werden oder für die Forschungsbibliothek auf Schloss Friedenstein in Gotha erfüllt werden mussten, zu deren Beständen auch zwei Schriften des Weltdokumentenerbes gehören. Sie unterliegen besonderen Brandschutzbestimmungen. Die großen Mengen Papier, die sich hier türmen, wiegen nicht nur historisch schwer, sie stellen auch große Brandlasten dar.

Die Größe wiederum, mit der Schlösser und Burgen oft prunken, macht die Bildung von Brandabschnitten notwendig. Brandwände und Rauchabschnitte sollen ein Ausbreiten von Rauch und Flammen in den schon mal gut einhundert Meter langen Schlossflügeln verhindern. Erschwerend kommt hinzu, dass in den vor Jahrhun-

derten gebauten Denkmälern Wände und Decken selten den heutigen Normen entsprechen und zudem die Zeit ihre Spuren und Löcher hinterlassen hat. Auch Brandschutztüren sollen Flammen und Rauch Einhalt gebieten. Sie müssen feuerbeständig sein und bestimmte Normen erfüllen, können aber mit handwerklicher Kreativität dem Denkmalbestand in Gestalt und Farbigkeit auch angenähert werden.

Kein leichtes Unterfangen bildet in den historischen Anlagen oft das Vorhalten von Löschwasser. Steile Burgberge und hartes Gestein machen es den Wasserleitungen schwer, den notwendigen Druck und die benötigte Wassermenge für Löscheinsätze zu liefern oder überhaupt verlegt zu werden. Zisternen können größere Wassermengen speichern und zur Problemlösung beitragen, indem sie der Feuerwehr Zeit zum Aufbau weiterer Leitungen geben. Brandschutz im Denkmal muss immer besondere Wege gehen, ist aber ein wichtiger Bestandteil zur Denkmalerhaltung. Hierzu braucht man ein sehr erfahrenes Team, in dem alle Einzeldisziplinen zusammenwirken.

Anke Pennekamp



Parkplan zum Kinder-Audioguide

ZWISCHEN BLUMENUHR UND RINDENHAUS Mit dem Kinder-Audioguide durch den Fürstlich Greizer Park

Warum darf man nicht auf den Wiesen vor der Blumenuhr liegen? Worüber redet die Fürstin Gasparine, wenn ihre Freundinnen sie im Sommerpalais besuchen kommen? Woher hat die Luftbrücke ihren Namen? Welche Tiere leben auf dem Parksee? Von wem fühlt sich der Geist von Parkdirektor Rudolph Reinecken beim Rindenhaus gestört? Weshalb ist die Rotunde rund und nicht eckig? – solchen Fragen geht ein neuer Audioguide nach, den Kinder für Kinder im Fürstlich Greizer Park entwickelt haben.

Im vergangenen Jahr machte sich die Klasse 7c vom Ulf-Merbold-Gymnasium in Greiz auf den Weg, einen Kinder-Audioguide für den Fürstlich Greizer Park aufzunehmen. Unter der Anleitung einer Medienpädagogin und der Volontärin der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler die Themen für die ausgesuchten Hörstationen. Sie schrieben die Texte, nahmen die verfassten Dialoge auf und lernten nebenbei noch viel über den technischen Umgang mit Tonaufnahmen.

Spannenden Stoff bietet der Park genug, wie die Jugendlichen schnell bemerkten. Jedes Beet, jede Baumgruppe und jedes Gebäude im Park hat eine eigene Geschichte. Wer sie kennt, sieht den Park mit anderen Augen und

kann das Gartendenkmal besser verstehen. Deshalb stand am Anfang die gründliche Recherche. Schließlich sollte alles Hand und Fuß haben, was später mit verteilten Rollen eingesprochen und professionell geschnitten wurde.

Entstanden ist ein rund 90-minütiger Rundgang mit sechs Hörstationen für Jung und Alt. Neben vielen interessanten und unterhaltsamen Informationen gibt es an jeder Station eine Aufgabe zu lösen.

Möglich wurde das Projekt „Hörmal im Garten – Fürstlich Greizer Park“ dank einer Kooperation zwischen der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten und der Thüringer Landesmedienanstalt, gefördert von der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen. Nach Audioguides für den Schlosspark Altenstein und den Herzoglichen Park Gotha ist es bereits das dritte Angebot dieser Art in historischen Parkanlagen der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten.

Sabine Töws

Der Audioguide steht unter www.hoer-mal-im-museum.de oder direkt vor Ort per QR-Codes zum Download bereit.





RÜSTUNG IN DIE ECKE

Auf einer mittelalterlichen Burg ging es meistens friedlich zu

Lautes Klappern nähert sich. Caroline ist das nicht geheuer. Aber als die Tür aufgeht, erkennt sie gleich ihren Bruder. Er steckt in einer Rüstung und kann sich nur schwerfällig bewegen. „Ich soll das sofort wieder zurückstellen, hat der Wächter am Tor gesagt“, sagt Johann und sieht enttäuscht aus. „Und er hofft, dass keiner die Rüstung jemals wirklich braucht.“ – „Warum das?“, fragt Caroline, „Eine Burg ist doch zum kämpfen da.“ – „Das hab ich auch gesagt. Aber er findet, eine Burg ist dazu da, dass man möglichst gar nicht kämpfen muss.“ – „Das verstehe ich nicht“, ist Caroline ratlos. „Wozu ist dann die dicke Mauer da, und warum kann man die Brücke hochklappen?“

Johann hat den Helm abgenommen, denn darunter ist es ziemlich warm und ungemütlich, wie in einer Blechbüchse. „Das hab ich auch gefragt“, antwortet er, „und der Wächter hat bestimmt recht: Wenn die Burg richtig mächtig und sicher aussieht, traut sich vielleicht niemand, sie anzugreifen. Denn erstens sieht man nicht, wie viele Kämpfer hinter den Mauern sind und was sie für Waffen haben. Und zweitens macht es viel Mühe hineinzukommen. Und während die Angreifer mit den Toren und Mauern beschäftigt sind, können sie in aller Ruhe beworfen und beschossen werden.“ – „Also ist es so, wie wenn ich einen Fahrradhelm aufsetze!“, versteht Caroline plötzlich. „Dann will ich ja auch nicht hinfallen.“ – „Ein bisschen ist das so“, bestätigt Johann. „Und wenn Du doch hinfällst, ist der Helm sehr wichtig. So ähnlich ist das auch mit einer Burg.“

Caroline grübelt und schaut sich um. Besonders wohnlich sieht es nicht aus in der Burg. „Und wenn nichts passiert?“, fragt sie. – „Dann wohnen trotzdem hier eine Menge Leute, denn man weiß ja nie“, hat Johann vom

Torwächter gehört. „Die wollen alle essen und trinken und brauchen einen Platz zum Schlafen. Deshalb gibt es Hühner und Schweine und eine große Scheune mit Futter und Getreide fürs Brotbacken. Und natürlich einen Keller mit Bier und Wein.“ – „Wo kommt das alles her?“ – „Vieles davon bringen die Bauern unten aus dem Dorf hier hoch – sogar dann, wenn sie selbst nicht viel haben. Und sie mussten auch beim Bauen helfen. Dafür verspricht ihnen der Burgherr, dass er ihnen hilft, wenn Angreifer kommen.“ – „Und wenn keine kommen, war alles umsonst“, schaut Caroline skeptisch.



„Das hab ich auch gesagt“, nickt Johann. „Da hat der Torwächter nur mit den Schultern gezuckt. Aber dann hat er mir noch den Brunnen gezeigt, mitten im Burghof. ‚Der Brunnen ist das Allerwichtigste‘, hat er gesagt.“ – „Weil man Steinchen reinwerfen und auf das Platschen warten kann?“ Caroline wird wieder neugierig. – „Nein, weil man sonst kein Wasser hätte, wenn Angreifer kommen. Ohne Brunnen müsste man spätestens nach ein paar Tagen das Tor aufmachen und sich ergeben, wenn man nicht verdursten will. Denn wenn jemand angreift, kann das sehr lange dauern.“

„Dann warten die einen drinnen und die anderen draußen?“, vermutet Caroline. – „Naja, sie warten nicht nur“, weiß Johann, „sondern schießen mit Pfeilen und Steinschleudern, oft auch mit Feuer.“ – Caroline findet das gruselig. „Zum Glück ist hier fast alles aus Stein“, sagt sie und schaut sich um. Johann wischt sich den Schweiß von der Stirn und steigt mühsam aus der Rüstung. „Das Ding ist furchtbar schwer und hart. Ich kann gut verstehen, dass das keiner gerne anhaben will. Dann schon lieber Hühner füttern und Körner fürs Brot mahlen.“

Zeichnungen: Elisa Haß Text: Franz Nagel





VON DRACHEN UND GEISTEREULEN

Entdeckerrucksäcke als Kinderangebot

Was haben das Kloster Paulinzella im Rottenbachtal nahe Rudolstadt und der ausgedehnte Altensteiner Schlosspark in der Nähe Bad Liebensteins gemeinsam? Für unsere jungen Gäste entscheidend: an beiden Orten kann man auf fabelhafte Wegbegleiter treffen. Im Altensteiner Park sucht der kleine Drache Bruno seine Schwester, in Paulinzella ist der Geister-Eule Pauline ein Blatt aus ihrem Lieblingsbuch davongeflogen. Beide lassen sich auf ihrem Abenteuer am liebsten von mutigen Entdeckerinnen und Entdeckern zwischen 6 und 10 Jahren helfen. Anfassen, Entdecken und Erleben wird auf der gesamten Entdeckertour großgeschrieben. Die benötigten Gegenstände und Materialien nehmen diese in einem Rucksack mit, den es vor Ort auszuleihen gibt. Für jeden Geschmack ist hier etwas dabei, von Malen und Basteln bis hin zu Musik und Bewegungsspielen.

Seit Juni 2023 können Kinder auf diese Weise den Schlosspark Altenstein in Bad Liebenstein erleben, sei es mit der Familie oder der Schulklasse. Eine Entdeckerkarte voller lebendiger Illustrationen führt die kleinen Abenteuerer über acht Stationen zu Highlights des Landschaftsparks, der von den Herzögen von Sachsen-Meiningen angelegt wurde. Bruno informiert dabei verständlich und unterhaltsam über den Park, seine Tiere, Pflanzen und historischen Persönlichkeiten. So erfährt man beispielsweise am Bonifatius-Felsen einiges über die geologische Geschichte der Felsformationen, die vor Jahrmillionen unter Wasser standen. Am selben Ort lernt man gemeinsam mit Bruno etwas über den Bau des Schlosses Anfang des 18. Jahrhunderts durch Herzog Anton Ulrich. An den Kalksteinfelsen unterhalb der sogenannten Ritterkapelle hilft eine Lupe bei der Suche nach einer besonderen Schneckenart, die hier ideale Lebensbedingungen vorfindet. Am Theaterplatz wird anschließend ein Kostüm aus Naturmaterialien für Bruno gebastelt und über die wackelige Teufelsbrücke hüpfen mutige Entdeckerinnen mit einem Bein. So abwechslungsreich geht es von Station zu Station, bis nach ein bis zwei Stunden das Abenteuer ein glückliches Ende nimmt.

Bruno konnte sich in wenigen Monaten schon über zahlreiche und fleißige Unterstützung freuen. Viele begeisterte Rückmeldungen gingen bei der STSG ein und eine Grundschulklasse erarbeitete sogar Plakate und Erlebnisberichte über ihre Entdeckertour, die sie später gekonnt präsentierte. Damit war endgültig klar: so ein Angebot muss es auch an anderen Denkmalen geben!

Im Kloster Paulinzella ertönt deshalb ab April 2024 der Ruf von Pauline, der Geister-Eule. Sie erinnert sich noch gut an das Mittelalter, als in Paulinzella noch Mönche und Nonnen lebten (ihre Namensverwandte Paulina gründete vor über 900 Jahren das Kloster). Um die verschwundene Seite ihres Lieblingsbuchs wiederzufinden, muss sie gemeinsam mit abenteuerlustigen Kindern einige Aufgaben meistern und in der Zeit zurückreisen. Es wird wieder gebastelt, gespielt, gemalt und erlebt. Nach einem Eierlauf am ehemaligen Refektorium, dem heutigen Amtshaus, lernt man gemeinsam mit Pauline etwas über die Kirchenruine und das Haus des „Kloster-Chefs“. Im Kräutergarten und am angrenzenden Bach werden schließlich Kräuter erschnüffelt und eine Zeitreise ins Mittelalter vorbereitet. Doch um in der richtigen Zeit zu landen und die verlorene Buchseite wiederzufinden, ist noch einmal Konzentration und Kreativität gefragt! Auf jeden Entdecker und jede Entdeckerin wartet am Ende eine Belohnung, genau wie bei der Tour über den Altenstein. Zusammen mit dem großen Poster auf der Rückseite der Entdeckerkarte bleibt das Abenteuer im Kloster Paulinzella somit noch lange in sagenhafter Erinnerung.

Die Geister-Eule Pauline wird nicht die letzte Abenteuer-Begleiterin dieser Art für Euch sein. Noch in diesem Jahr soll es an den Dornburger Schlössern mit den Entdeckerrucksäcken weitergehen, im folgenden Jahr kommen weitere Standorte hinzu. Welche Tiere oder Fabelwesen werden uns dort begegnen? Informiert Euch über den aktuellen Stand am besten auf unserer Webseite oder auf unseren Social-Media-Kanälen!
Gordian Engel



Auswahl an Gegenständen auf der Entdeckerkarte Altenstein





Schlosspark Wilhelmsthal, Knüppelbrücke

STÄHLERNE ÄSTE

Die Knüppelbrücke im Schlosspark Wilhelmsthal

Als im frühen 18. Jahrhundert aus der Jagdanlage Wintershausen an den westlichen Ausläufern des Thüringer Waldes das Schloss Wilhelmsthal wurde, gehörte ein großer See zu dem ehrgeizigen Projekt. Herzog Johann Wilhelm von Sachsen-Eisenach ließ dafür das Flüsschen Elte anstauen. Den damals mit geraden Uferlinien befestigten See und das etwas erhöht liegende Schloss verband er durch einen terrassierten Barockgarten. Der See eignete sich bestens für Fahrten mit eigens gezimmerten Gondeln. Dass die Sommerresidenz zum beliebten Ort für Feste wurde, leuchtet ein. Kein Geringerer als Georg Philipp Telemann komponierte Stücke dafür, in deren Texten dem anmutigen Ort gehuldigt wird.

Nachdem 1741 die Linie Sachsen-Eisenach ausgestorben und das Herzogtum im Erbgang an Sachsen-Weimar gefallen war, sorgte Herzog Ernst August noch für eine kurze zweite barocke Blüte. Dann geriet Wilhelmsthal aus dem Blick, Gebäude und Garten verfielen. Erst kurz vor 1800 erkannte Herzog Carl August von Sachsen-

Weimar-Eisenach in dem Lost Place hinter dem Rennsteig das Potential eines reizvollen Sommerlagers für seine Hofgesellschaft. Die zahlreichen zum Schloss gehörenden Bauten wurden instandgesetzt und durch eine klassizistische Kolonnade in die neue Zeit geholt, dazu passend wurde aus dem ohnehin nicht mehr brauchbaren Garten ein Landschaftspark.

Und wieder spielte der See dabei die Hauptrolle. Seine allzu geraden Uferlinien wurden mit leichtem Schwung verformt. Für Schwierigkeiten sorgte das starke Gefälle der Elte. Sie spülte ständig Material in den See, das sich dort angelagert und unterdessen zu unerwünschten Inseln aufgetürmt hatte. Um den Zufluss auszubremsen, wurde ein kleiner vorgelagerter Teich gegraben, der sogenannte Wasserspiegel. Dort konnte man das angespülte Material leichter entnehmen, ohne den ganzen See leeren zu müssen. Für die nötige Stauung sorgten Felsbrocken, die zugleich einen kleinen Wasserfall entstehen ließen. Zwischen See und Wasserspiegel blieb nun zudem eine kleine



Schlosspark Wilhelmsthal

Halbinsel stehen, die als Blumeninsel eine Schmuckbepflanzung bekam.

Technisch funktionierte die Idee nur bedingt. Als 50 Jahre später der Hofgärtner Hermann Jäger im Auftrag von Großherzog Carl Alexander mit der behutsamen Umgestaltung des Parks begann, hatte er wohl wieder mit dem Problem der Verlandung zu tun. Ästhetisch war die Anlage aber ein Erfolg – immerhin hatte sich so mit Blumeninsel und Wasserfall eine malerische Parkszenarie ergeben, rauschendes Wasser und Lichtreflexionen inklusive. Jäger komplettierte sie mit einem Gestaltungselement, das damals Mode war – einer Knüppelbrücke über dem Wasserfall.

Solche Brücken gab es ab 1800 in vielen Landschaftsparks. Sie beziehen ihren besonderen Charakter daraus, dass ihre Geländer aus entrindeten Aststücken in ihrer natürlichen Form gefügt sind. Die meisten dieser wetteranfälligen Brücken sind im Original verloren, so auch in

Wilhelmsthal. Dort wurde sie vor einigen Jahren wiederhergestellt – in haltbarem Stahl, das an die Knüppelhouette erinnert.

An den Planungen Hermann Jägers beteiligte sich auf großherzogliche Einladung auch Hermann Fürst von Pückler-Muskau, der Gartenstar seiner Zeit. Er äußerte sich begeistert von Lage und Potential des Parks und gab viele konkrete Hinweise. Auch den See schätzte er sehr, nur mit dessen nach wie vor teils wenig natürlich wirkenden Uferlinien konnte er nicht zufrieden sein. Frustriert schrieb er dazu: „Eine Veränderung der Seeform hat der Großherzog mit 800 rth. zu teuer gefunden ...“.

Heute ist der See, wohl der älteste noch in Betrieb befindliche Stausee Thüringens, gerade dank der großherzoglichen Sparsamkeit ein besonderes Zeugnis, das mehrere Epochen der Gartenkunst in Wilhelmsthal ablesbar macht – am besten von der stählernen Knüppelbrücke über dem Zufluss.

Franz Nagel

SONDERAUSSTELLUNGEN

Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
Gemäldegalerie
Familienausstellung „Giganten – Was machen die Götter auf der Heidecksburg?!“
 bis 7. April 2024

Kinder aus einem Kurs der Kunstwerkstatt Rudolstadt e.V. und die Klasse 7 I der Friedrich-Adolf-Richter-Schule Rudolstadt haben sich zeichnerisch und in Form eines Hörbeitrags der Sagenwelt der griechischen und römischen Antike angenähert. Entstanden sind das Entdeckerheft „GIGANTEN“ und ein Audioguide von Kindern für Kinder, die das Entdecken der Kunstwerke in Zukunft unterstützen werden. Die Sonderausstellung zeigt die Zeichnungen aus dem Kunstkurs, die Illustrationen von Christiane Haas für das Heft und die Hörbeiträge für den Audioguide.

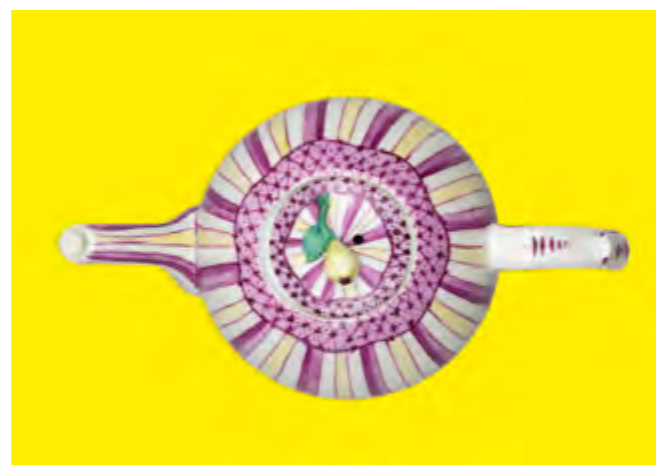


Schloss Friedenstein Gotha
Friedenstein Stiftung Gotha
Tierisch modern. Tierfiguren und Gefäße der Porzellanmanufaktur Pfeffer Gotha
 bis 21. April 2024

Asiatischer Elefant, Hauskatze oder Gimpel? In die Loggia des Herzoglichen Museums ist ein Zoo aus Porzellan eingezogen. Die kleine Präsentation zeigt Objekte aus der Gothaer Porzellanmanufaktur Pfeffer (1892 – 1942). Vor allem die in der Art der Königlichen Porzellanmanufaktur Kopenhagen gestalteten Tierfiguren machten das Gothaer Unternehmen auch im Ausland bekannt. Die Friedenstein Stiftung Gotha (FSG) ist bemüht, ihre Sammlung von Pfeffer-Porzellanen zu erweitern, um die Produktpalette möglichst umfassend für nachfolgende Generationen zu bewahren. Mit der Ausstellung sagt die FSG „Danke!“ für die jüngsten Schenkungen seit 2017 und zeigt die Neuzugänge, ergänzt durch ausgewählte Figuren und Gefäße aus älterem Sammlungsbestand.

Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
typisch. höfisch. göttlich. köstlich. Thüringer Porzellane der Ahlers collection
 bis 28. April 2024

Seit 2016 befindet sich eine beachtliche Sammlung an Thüringer Porzellanen des 18. Jahrhunderts als Dauerleihgabe der Ahlers collection im Thüringer Landesmuseum Heidecksburg. 263 Porzellane aus der Sammlung stehen für 263 Jahre seit der Erfindung des Porzellans in Thüringen. Mit vier charakteristischen Themen, auf vier Bereiche im Schloss Heidecksburg verteilt, werden Thüringer Porzellane des 18. Jahrhunderts, die auf eine langjährige Leidenschaft für Kunst von Jan A. Ahlers zurückzuführen sind, erstmals umfassend öffentlich präsentiert.



Schloss Molsdorf
Schlossmuseum Molsdorf
Gestrandete Arche. Ulf Rickmann
 bis 5. Mai 2024

Die Natur in ihrer scheinbaren Realität geben Rickmann Inspiration in der künstlerischen Auseinandersetzung in Malerei und Grafik. Die ins Bild gebrachten Darstellungen von scheinbar existierenden Kleinstlebewesen wie z.B. Insekten, im Schwarm oder einzeln, geben dem Bild einen rätselhaften wie mystischen Ausdruck. Oft auch ins Skurrile gesteigert, findet Rickmanns Kunst Anerkennung auf nationalen wie internationalen Ausstellungen.

Dornburger Schlösser und Gärten
Rokoschloss (Mansarde)
NATURMOMENTE – festgehalten in Aquarellen und Worten | ELKE HEINZE
 bis 20. Mai 2024

In einer stimmungsvollen Werkschau präsentiert Elke Heinze (Naumburg) stille Momente der heimischen Natur, die sich auch in den Dornburger

Schlössergärten finden lassen. Hier blüht – dicht an den Baumstamm geschmiegt – das Leberblümchen, dort tummeln sich drei Schwanzmeisen in den noch kahlen Ästen der Hasel und an anderer Stelle flüchtet der Feuersalamander vor den aufmerksamen Blicken der Gartenbesucher. Elke Heinze gelingt die Kunst, flüchtige Augenblicke in Aquarellen und Texten einzufangen und festzuhalten.



Sommerpalais Greiz
Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz
Höfische Gärten und Gewächse
 bis 20. Mai 2024

An den hochadligen Höfen entwickelte sich seit der Renaissance eine neue Kunstform – die Gestaltung von Parks und Gärten. Die Ausstellung erläutert berühmte Beispiele und blickt auf ein typisches Ausstattungsmerkmal – seltene Pflanzen.

Schloss Wilhelmsburg Schmalkalden
Museum Schloss Wilhelmsburg
Surreantis – Die fantastischen Welten des Valeriu Buev
 bis 26. Mai 2024

Valeriu Buevs Kunstwerke versammeln ein buntes Sammelsurium schräger, entmenslichter Figuren und fantasievoller Wesen. Die bildlich dargestellten Akteure finden sich zusammen in einer kranken, nahezu außerirdischen und doch so nahen Welt, die vor Farbe und Kontur strotzt und uns zugleich doch irgendwie scheinbar, schemenhaft und nebulös vorkommt. Krieg, Sexualität, Frieden, Liebe, Sehnsucht, Hoffnung, Natur, Technik – all dies sind Themen, die sich in den bildgewaltigen Werken Valeriu Buevs wiederfinden und die Vorstellungskraft des Betrachters anregen.

Schloss Sondershausen
Schlossmuseum Sondershausen
Stadt Land Schacht
 bis 21. Juli 2024

Die Kali-Industrie hat Sondershausen maßgeblich geprägt. Fast jede Familie in der Stadt ist auf die eine oder andere Weise mit ihr verbunden. Auch wer neu nach Sondershausen zieht, lebt mit dem Erbe des Bergbaus. Die Sonderausstellung stellt die Geschichten der Menschen in den Mittelpunkt, die sich an die Kali-Förderung erinnern. Zu sehen sind kurze Videobeiträge, in denen Zeitzeugen und Zeitzeuginnen über die Arbeit und das Leben in Sondershausen vor, während und nach der Wende berichten.



Schloss Bertholdsburg Schleusingen
Naturhistorisches Museum
Saurier, Edelsteine und Grafen. Neue Exponate des Museums seit 2000
 bis 1. September 2024

Die Arbeit eines Museums basiert auf drei Säulen: dem Sammeln, dem Forschen und dem Bekanntmachen dieser Inhalte – vor allem durch Ausstellungen. Das Sammeln und Erwerben von Museumsobjekten ist dabei elementar. Je nach fachlicher Ausrichtung haben die Museen auch unterschiedliche Sammlungsaufräge. Das Naturhistorische Museum Schloss Bertholdsburg Schleusingen ist ein Mehrsparten-Museum mit naturkundlicher und regionalgeschichtlicher Ausrichtung. Aus beiden Sammlungsbereichen werden repräsentative Museumsobjekte ausgestellt, die nach dem Jahr 2000 in das Museum gelangten.

Kirms-Krackow-Haus Weimar
Sonderausstellungsraum
SMOKE. GESELLSCHAFT IM BLAUEN DUNST
Utensilien eines alten Lasters

bis 31. Oktober 2024

Rauchen polarisiert die Gesellschaft – schon immer. Den Kritikern des „Teufelskrauts“ standen die Verfechter des „Medizinalgewächses“ gegenüber, dem militanten Nichtraucher Goethe der Kettenraucher Schiller, dem prominenten Politiker mit teurer Edeligarrie die emanzipierte Filmdiva mit feiner Zigarettenspitze. Rauchen ist ungesund, keine Frage, prägte aber jenseits aller Debatten mehr als nur beiläufig die Gesellschaft und unseren Alltag – und tut es noch. Die Sonderausstellung fokussiert anhand ausgewählter Utensilien, teils prominenter Weimarer Herkunft (z. B. Schillers Schnupftabakdose), die Geschichte des Tabakkonsums im 19. Jahrhundert. Ausstellungskooperation der Klassik Stiftung Weimar und der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten.



Kloster Paulinzella
Museum zu Kloster-, Forst und Jagdgeschichte Paulinzella
Amtshaus ThüringenForst
„Verfall und Sehnsucht – Die Romantik der Ruinen.“

bis 31. Oktober 2024

Noch im ausgehenden 18. Jahrhundert galten Burg- und Schlossruinen als Schuttansammlungen, als Quelle billigen Baumaterials. Den Wandel brachte die Romantik, allen voran der Künstler Caspar David Friedrich, der im Jahr 2024 seinen 250. Geburtstag feiern würde. Die Bilder der Romantiker und ihrer Nachfolger im 19. Jahrhundert haben das Bild von Ruinen als ein Landschaftselement stark geprägt und deren Sichtweise verändert. Die Sonderausstellung nimmt vor allem die von Romantikern besonders verehrte Klosterruine Paulinzella in den Fokus.



Klosterkirche St. Peter und Paul Erfurt
Paradiesgärten – Gartenparadiese

bis 3. November 2024

Die paradiesischen Gärten der Mythen und Schöpfungsgeschichten haben seit jeher die Fantasie beflügelt. In der Gartenkunst aller Epochen wurde der Traum von diesen idealen Welten auf vielfältige Weise verwirklicht und das Paradies immer wieder neu erschaffen. Die Ausstellung „Paradiesgärten – Gartenparadiese“ lädt ein, in die Geschichte faszinierender Gärten einzutauchen, ihren Ideenreichtum, ihre künstlerische Gestaltung und das historische Leben in ihnen kennenzulernen. An einem Ort, der selbst einmal als Paradies galt – in der ehemaligen Klosterkirche St. Peter und Paul, Thüringens größtem romanischen Sakralbau. Die multimediale Ausstellung mitten auf dem Erfurter Petersberg führt durch elf irdische Gartenparadiese im Bestand der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten. Angespornt durch den Wettstreit fürstlicher Dynastien entstanden die Anlagen an den zahlreichen Residenz- und Sommerschlössern und wurden im jeweiligen Zeitgeist neu gestaltet. Die facettenreiche höfische Gartenkunst von der Renaissance bis ins frühe 20. Jahrhundert ist ein Schwerpunkt der Ausstellung, die auch aktuelle Fragen der Gartendenkmalpflege einbezieht. Den Bogen zum Ausstellungsort spannen die einstigen Gärten des Petersklosters als Beispiel für die vielschichtige mittelalterliche Gartenkultur.

Schloss Friedenstein Gotha
Friedenstein Stiftung Gotha
Herzogliches Museum
S.O.S. Grünes Herz. Unsere Natur im Wandel

28. April bis 27. Oktober 2024

Die schnell voranschreitende Veränderung unserer unmittelbaren Umwelt ist inzwischen für uns immer deutlicher wahrnehmbar, sie äußert sich oft in negativen Phänomenen. Die meisten dieser Veränderungen sind durch menschliche Aktivität bedingt. Dabei ist der Klimawandel nur ein Teilaspekt, der oft als Antreiber wirkt, aber immer zu einer Wirkungskette von Faktoren gehört. Ziel der Ausstellung ist es, die vielfältigen Facetten des Wandels an lokalen Beispielen aus dem Umfeld Gotha – Thüringer Wald – Hainich – Erfurter Becken anschaulich und verständlich vorzustellen. Es soll ein Verständnis dafür vermittelt werden, warum es Veränderungen in unserer Region gibt, wie wir sie wahrnehmen und welchen Einfluss wir als Gesellschaft darauf haben.

Dornburger Schlösser und Gärten
Rokokoschloss (Untergeschoss)
SAALEWEIN | Fotoausstellung

18. Mai bis 29. September 2024

Vor 200 Jahren kaufte Großherzog Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach das Renaissanceschloss in Dornburg an. Kurz darauf ließ er vom Hofgärtner Carl August Christian Sckell den Weinberg aufreben, der Goethe 1828 zu eigenen Studien anregte. Noch heute wird hier Wein gekeltert und in der historischen Weinlage finden sich Raritäten der Goethezeit wie „Honigler“ und „Seidentraube“. Die eindrucksvolle Fotoschau erzählt von alten und neuen Rebflächen entlang der Saale. Kooperation des FOTO-Klub JENA 78 e.V., des Dornburger Impressionen e.V. und der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Veste Heldburg
Deutsches Burgenmuseum
Dein Burgenland Thüringen

18. Mai bis November 2024

Passend zum Thüringer Burgenjahr findet im Deutschen Burgenmuseum die Sonderausstellung „Dein Burgenland Thüringen“ statt. Die Ausstellung lädt zu einer Reise durch das Burgenland Thüringen mit seinen bekannten und weniger bekannten Burgen ein, die durch Drohnenaufnahmen und einzelne repräsentative Exponate vorgestellt werden. Sie zeigen beispielhaft die Besonderheiten der Burgenentwicklung in Thüringen. Parallel dazu findet im Ausstellungsrundgang eine „(Zeit-)Reise“ durch die Burgenforschung und den Burgentourismus in Thüringen statt.

Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
Legefeldsche Stube und Grafisches Kabinett
Fotografien von Jan von Holleben und Thüringer Porzellane

19. Mai bis 27. Oktober 2024

Der Fotokünstler Jan von Holleben bringt Fotoarbeiten aus der Serie „SugarWOW“ in die barocken Räumlichkeiten des Residenzschlosses Heidecksburg ein und setzt sie mit Porzellanen aus der Sammlung des Museums in Beziehung. Ausschweifende Arrangements und Collagen aus Süßigkeiten auf den Fotografien an den Wänden treten in einen Dialog mit der zentral im Raum angeordneten Installation einer barocken Hoftafel mit originalen Speiseserviceteilen der Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt. Im Grafischen Kabinett setzt sich die Präsentation mit neu entstandenen Fotoarbeiten von Jan von Holleben fort. Aus im Sommer 2023 angefertigten Fotografien mit Kindern im Residenzschloss Heidecksburg entsteht ein Kinderbuch mit dem Arbeitstitel „rooms for desserts“. Seine fotografischen Illustrationen sind selbst ein Fantasieland: die Raumaufnahmen werden mit allerlei Alltagsgegenständen und Zuckerwerk ergänzt, um eine magische Reise zu ermöglichen vom Hier und Jetzt ins 18. Jahrhundert.

Schloss Molsdorf
Schlossmuseum Molsdorf
Jusche Fret. Diesseits. Der besondere Planet

19. Mai bis 29. September 2024

Die Leipziger Grafikerin zeigt Arbeiten auf und aus Papier.

Dornburger Schlösser und Gärten
Rokokoschloss (Mansarde)
GE(N)ADELT | Fürstliche Geschenknadeln aus drei Jahrhunderten

1. Juni bis 11. August 2024

Sie sind Preziosen der Goldschmiedekunst, wertvolle Präsentie europäischer Adelhäuser und als Sammelgebiet kaum wahrgenommen: Geschenknadeln. Eine profilierte Privatsammlung der kleinen Objekte lädt zum großen Staunen ein. Unter den Raritäten mit dem Schwerpunkt im 19. Jahrhundert befinden sich auch viele originale Etuis, die teilweise durch europäische Hofjuweliere gekennzeichnet sind und die adelige Herkunft dokumentieren.



Schloss Friedenstein Gotha
Friedenstein Stiftung Gotha
Herzogliches Museum
Eva-Maria-Dicken-Preis 2024

16. Juni bis 22. September 2024

Mit dem Preis und der Ausstellung soll die künstlerische Tätigkeit von begabten Kindern und Jugendlichen außerhalb des Schulunterrichts gewürdigt und ihr Werk einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden. www.dickenpreis.de

Dornburger Schlösser und Gärten
Rokokoschloss (Mansarde)
ZEITKAPSELN | Textile Herbarien aus den Dornburger Schlossgärten | SYLVIA DÖHLER

7. September bis 31. Oktober 2024

Ein Gartenjahr lang hat die Textilkünstlerin Sylvia Döhler (Erfurt) Pflanzenschatze in den Dornburger Schlossgärten gesammelt. Blätter, Blüten und Früchte mit Geschichte präsentiert sie nun in besonderen Wandteppichen und zauberhaften Leuchten. Die textilen Herbarien konservieren Früchte von der Goethe-Traueresche am Rokokoschloss, Blätter vom Ginkgobaum im Englischen Landschaftsgarten oder von einer uralten Linde am Alten Schloss. Goethe und Döhler einten die Leidenschaft für Naturverbundenheit und Naturbeobachtung, welche den Dichter zu seinen berühmten Dornburger Gedichten inspirierten und die Textdesignerin zu ihren Dornburger Zeitkapseln.

FESTE, FEIERN UND KONZERTE

Auswahl – Das ganze Programm, aktuelle Termine und Programmänderungen im Veranstaltungskalender unter www.thueringerschloesser.de

6. und 7. April 2024 | 10 - 17 Uhr Tag des Thüringer Porzellans Schloss Friedenstein und Herzogliches Museum Gotha

Der Friedenstein lädt ein, sein einzigartiges zerbrechliches Erbe zu entdecken, seine Sammlung an „rotem Gold“ und „weißem Gold“ sowie das zwischen 1723 und 1726 eingerichtete Porzellankabinett. Präsentiert werden in diesem Jahr auch Tierfiguren und Gefäße der Porzellanmanufaktur Pfeffer Gotha.

Veranstalter: Friedenstein Stiftung Gotha

11. bis 13. April 2024 Schloss Sondershausen, Blauer Saal Tagung „Lutheraner und Mediziner unterwegs nach Jerusalem“

Über Heilig-Land-Reisen von Protestanten und Naturwissenschaftlern in der Frühen Neuzeit. Tagung des Schlossmuseums Sondershausen mit Unterstützung der Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung. Warum machten sich trotz der kritischen Haltung der Reformation zu Wallfahrten weiterhin Protestanten auf den Weg nach Jerusalem? Welche Rolle spielten familiäre Traditionen oder naturwissenschaftliche Interessen? Was brachten die Reisenden in ihrem Gepäck mit nach Hause und welche Informationen verbreiteten sie über das unterwegs Gesehene? In welchen Medien spiegeln sich ihre Erfahrungen wider? Diese Fragen werden auf einer interdisziplinären Tagung von Expertinnen und Experten aus Deutschland, Tschechien, den Niederlanden, Italien und der Schweiz diskutiert. Anmeldung: Schlossmuseum Sondershausen, Tel.: 03632 622 420, E-Mail: schlossmuseum@sondershausen.de

Veranstalter: Schlossmuseum Sondershausen

12. April 2024 | 16 Uhr Kirms-Krackow-Haus Weimar Vernissage zur Sonderausstellung „Smoke. Gesellschaft im Blauen Dunst“

Kostümführung, Kuratorenführung und szenische Lesung „Verr(a)uchte Räume“ von Museumskurator Christian Hill und Dr. Gabriele Oswald.

Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

13. April 2024 | 13 - 17 Uhr Kloster Veßra Pflanzenkauf- und Tauschbörse

Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

14. April 2024 | 13 - 17 Uhr Herzogliche Orangerie Gotha Kameli- und Kaffeemittag

Sonderführungen durch das neue Kamelienhaus. Die Führungen starten ab 13.15 Uhr jede Dreiviertelstunde. Treffpunkt ist der Mittelpavillon im Orangeriehaus. Zudem bietet der Orangerie-Freunde Gotha e.V. Kaffee und Kuchen an. Karten für die Führungen sind nur vorab im Büro von Matthias Hey am Hauptmarkt 36 erhältlich. Die Karten sind kostenlos, um Spenden wird gebeten. Mit dem Erlös der Führungen soll die Anschaffung neuer Kamelien finanziert werden.

Veranstalter: Orangerie-Freunde Gotha e.V.

20. April 2024 | 19 Uhr Schloss Molsdorf Molsdorfer Schlosskonzert „Erfurt Barockensemble“

Veranstalter: Kammermusikverein Erfurt e.V.

27. April 2024 | 19 Uhr Herzogliche Orangerie Gotha, Orangeriehaus Club-Kino „Die fabelhafte Welt der Amélie“

Filmabend bei einem Getränk nach Wahl und einem Knabber-Käse-Teller in gemütlicher Atmosphäre. Karten nur im Vorverkauf im Bürgerbüro Matthias Hey am Hauptmarkt 36.

Veranstalter: Orangerie-Freunde Gotha e.V.

4. Mai 2024 | 15 Uhr Sommerpalais Greiz Thüringer Schlosskonzerte 2024

Werke von Bach, Crusell, Lang, Mozart u.a. mit Maria Fernanda Hernández, Oboe, und dem Lyra-Quartett.

Veranstalter: Thüringer Schlosskonzerte e.V.

5. und 26. Mai 2024 | 11 Uhr Schloss Sondershausen, Blauer Saal 3. Schlosskonzert

Mit Louis Spohrs Notturmo op. 34 kehrt ein dem Sondershäuser Hof gewidmetes Werk an seinen Bestimmungsort zurück. Danach haben die Streicher das Wort. Leoš Janáček's siebensätziges Streichersuite „Idyla“ zeigt eindrucksvoll, welche Faszination die Volksmusik seiner Heimat auf den 24-Jährigen ausübte.

Veranstalter: Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH

11. Mai 2024 | 10 - 15 Uhr Dornburger Schlösser und Gärten Dornburger Pflanzenbörse

Gärtnerereien aus der Region, private Gartenliebhaber und die Dornburger Schlossgärtner bieten Sommerblumen, Stauden und Gehölze zum Verkauf, u. a. die mehrfach prämierte „Dornburger Schlossrose“. Außerdem gibt es weitere gartennahe Produkte wie Honig oder Gartenkeramik. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Um 14 Uhr führen Museumskurator Christian Hill und Gartenverwalter Frank Bergmann durch die Schlossgärten.

Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

12. Mai 2024 | 11 - 19 Uhr Kloster Veßra Museumsfest „Heima(rk)t“

Bunter Markt mit regionalen landwirtschaftlichen und handwerklichen Produkten, Livemusik, Bastelstationen, Veßraer Klosterbier und Köstlichkeiten aus dem Museumsbackhaus.

Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

17. bis 20. Mai 2024 Thüringer Schlössertage „Aufgepeppt! Von der Burg zum Schloss“ in vielen Thüringer Schlössern

Programm unter www.schatzkammer-thueringen.de

17. Mai 2024 | 19.30 Uhr Veste Heldburg Thüringer Schlosskonzerte 2024

Werke von Boccherini, Viotti, Verdi, Rota und Morricone mit dem „Duo Cellissimo“.

Veranstalter: Thüringer Schlosskonzerte e.V.

18. Mai 2024 Veste Heldburg Ausstellungseröffnung „Dein Burgenland Thüringen“

Passend zum Thüringer Burgenjahr findet im Deutschen Burgenmuseum die Sonderausstellung „Dein Burgenland Thüringen“ statt.

Veranstalter: Deutsches Burgenmuseum Veste Heldburg

18. Mai 2024 Schloss Molsdorf Molsdorfer Schlosskonzert „Sonaten Abend Mozart“ mit Gundula Mantu (Violine) und Anja Kleinmichel (Klavier).

Veranstalter: Kammermusikverein Erfurt e.V.

18. Mai 2024 | 17 Uhr Dornburger Schlösser Schlosskonzert „Vive la France“

Werke von Auric, Ibert und Milhaud mit dem Meininger „Trio d'Anches“.

Veranstalter: Thüringer Schlosskonzerte e.V.

19. Mai 2024 | 18 Uhr Schloss Heidecksburg Rudolstadt, Schallhaus Thüringer Schlosskonzerte 2024

Werke von Johannes Brahms und Maurice Ravel mit dem Sondershäuser Streichquartett.

Veranstalter: Thüringer Schlosskonzerte e.V.

19. Mai 2024 | 11 Uhr Schloss Sondershausen Klavierduoabend „Wasser und Eis“

Klavierduos von Schubert, Debussy, Mendelssohn-Bartholdy u.a. mit Miku Nishimoto-Neubert und Ralph Neubert.

Veranstalter: Thüringer Schlosskonzerte e.V.

20. Mai 2024 | 10 Uhr Kloster Paulinzella Festgottesdienst „900 Jahre Klosterweihe - 550 Jahre Amtshaus“ am Kloster Paulinzella

Ökumenischer Gottesdienst
Veranstalter: Evangelisch-Lutherischer Kirchenkreis Arnstadt-Ilmenau

20. Mai 2024 | 11 bis 17 Uhr Kloster Veßra Deutscher Mühlentag im Hennebergischen Museum

Aktionen in/an der Wassermühle und an der Wasserkraftanlage (ehemalige Klostermühle). 13 und 15 Uhr Familienführungen „Vom Getreidekorn zum fertigen Brot“

Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

21. bis 24. Mai 2024 | 17 Uhr Vortragsreihe zu Kloster und Amtshaus Paulinzella

Begrenzte Teilnehmerzahl 40 Personen
Programm unter www.thueringerschloesser.de

Veranstalter: ThüringenForst

22. Mai 2024 | 19:30 Uhr Schloss Sondershausen, Achteckhaus 4. Loh-Konzert

„Sondershäuser Sommernacht“ – In diesem Loh-Konzert werden ein vielversprechendes musikalisches Programm, Open-Air-Atmosphäre und kulinarische Kostbarkeiten zu einem besonderen Abend verbunden. Luftige Leichtigkeit verströmt die Ouvertüre zur Gioacchino Rossinis Oper „Il barbiere di Siviglia“, während Hector Berlioz in seinem berühmten Liederzyklus den tragischen Facetten der Liebe nachspürt. Die Pause begleiten die Streicher des Loh-Orchesters unter freiem Himmel vor dem Achteckhaus

mit Mozarts berühmter Serenade „Eine kleine Nachtmusik“. Anschließend wird nach Spanien entführt, in das Land der großen Leidenschaften.

Veranstalter: Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH

31. Mai bis 2. Juni 2024 | 10 - 18 Uhr Kloster Veßra Gartenfestival

Inspirationen, Erlesenes und Außergewöhnliches für Haus und Garten, Mode, Accessoires und kulinarische Köstlichkeiten.

Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

31. Mai 2024 | 10 Uhr Schloss Sondershausen Residenzfest

Das Thema des diesjährigen Residenzfestes lautet „Fürstliche Turniere“. Verschiedene Programmpunkte locken verteilt auf dem gesamten Schlossensemble. Das Programm ist auf der Homepage der Stadt Sondershausen zu finden.

Veranstalter: Stadt Sondershausen

31. Mai 2024 | 19 Uhr Kloster Veßra Konzert mit „Seldom Sober Company“

Irish folk & other fine music. Open Air Konzert.

Veranstalter: ARCOS Gesellschaft für Messe und Marketing mbH Suhl

1. Juni bis 7. September 2024 Schloss Friedenstein Gotha, Ekhof-Theater 26. Ekhof-Festival 2024

Jeden Sommer verzaubert das Theater seine Besucherinnen und Besucher während des Ekhof-Festivals mit Schauspiel und Konzerten. In diesem Jahr ist „Der Glöckner von Notre-Dame“ zu sehen. Während der Vorstellung wird die barocke Bühnenmaschinerie unsichtbar von Muskelkraft in Gang gesetzt. Das Ekhof-Festival wird in Kooperation mit der Thüringen Philharmonie Gotha-Eisenach und der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten durchgeführt. www.ekhof-festival.de

Veranstalter: Friedenstein Stiftung Gotha

2. Juni 2024 | 18 Uhr Schloss Wilhelmsburg Schmalkalden, Festsaal Thüringer Schlosskonzerte 2024

Werke von Schubert, Rossini, Beethoven und anderen mit dem Trio Baltikum. Die Musiker sind in diversen Kombinationen als Duo und abschließend gemeinsam in Schuberts berühmten Forellenquintett zu erleben.

Veranstalter: Thüringer Schlosskonzerte e.V.

6. Juni 2024 | 18 Uhr Schloss Sondershausen, Schlosshof Inszenierungseinführungen mit Probenbesuch

Die beiden Schlossfestspielproduktionen „Turandot“ und „Orpheus und Eurydike“ werden samt Regieteams vorgestellt. Auch Bühnenbilder und Kostüme werden gezeigt. Anschließend besteht die Möglichkeit zum Besuch einer Bühnenorchesterprobe für „Turandot“.

Veranstalter: Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH

7. Juni 2024 | 17 Uhr Vortrag und Führung: „Bibliothek digital“ Einblick in die Digitalisierung zum bundesweiten Digitaltag

Aufgrund begrenzter Kapazitäten wird um Anmeldung bis zum 3. Juni unter veranstaltungen.fb@uni-erfurt.de oder Tel. 0361/737-5530 gebeten.

Veranstalter: Forschungsbibliothek Gotha

7. und 9. Juni 2024 2. Thüringer CHORschätze

Chorkultur trifft Residenzenlandschaft! Thüringer Schlösser und Residenzen öffnen ihre Säle und Kirchen als Konzerträume für Chöre. Auf dem Programm stehen unter anderem historische Lieder, die an die musikalische Tradition der höfischen Epoche anknüpfen, aber auch modernes Repertoire von Pop bis Musical. www.schatzkammer-thueringen.de/chorschaeetze

8. Juni 2024 | 19 Uhr Schloss Molsdorf Molsdorfer Schlosskonzert

„Folkloristische Violinsonaten“ mit Stephanie Appelhans (Violine) und Stefano Cascioli (Klavier). 10. Philharmonisches Kammerkonzert in Zusammenarbeit mit dem Theater Erfurt.

Veranstalter: Kammermusikverein Erfurt e.V.

9. Juni 2024 | 19 Uhr Schloss Molsdorf Molsdorfer Schlosskonzert

„Beethovens kammermusikalische Perlen“ mit Bertrand Giraud (Klavier), Eugen Mantu (Violoncello) und Kristina Kato (Violine).

Veranstalter: Kammermusikverein Erfurt e.V.

14. Juni bis 14. Juli 2024 Schloss Sondershausen, Schlosshof Thüringer Schlossfestspiele Sondershausen

In diesem Jahr: „Turandot“ von Giacomo Puccini, Abba in Concert – „The Winner Takes It All“, und die Familienoper „Orpheus und Eurydike“ von Christoph Willibald Gluck. Programm und Tickets unter www.schlossfestspiele-sondershausen.de

Veranstalter: Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH

15./21./22./28./29. Juni 2024 Burgruine Henneberg Alrun – Eine Geschichte aus dem 30-jährigen Krieg

Open Air-Theater auf der Burgruine Henneberg. Eine Geschichte aus dem 30-jährigen Krieg. Uraufführung des Südthüringer Amateurtheaters.

Veranstalter: SAT-Förderverein e.V. Meiningen

16. Juni 2024 | 14 - 18 Uhr Herzogliche Orangerie Gotha Konzert in der Orangerie

Ab 14 Uhr sorgen die „Orangerie-Freunde“ mit Kaffee und Kuchen, Bowle und kalten Getränken für das leibliche Wohl. Verkauf von Blumenzwiebeln durch die Orangerie-Gärtner. 16 Uhr Konzert.

Veranstalter: Orangerie-Freunde Gotha e.V.

6. Juli 2024 | 10-18 Uhr Zitadelle Petersberg Erfurt Petersbergfest

14. Juli 2024 | 14 - 17 Uhr Herzogliche Orangerie Gotha KAFFEE-NACHMITTAG

Selbst gebackene Kuchen, verschiedene Kaffeeveränderungen, alkoholische und alkoholfreie Getränke. Der Erlös der Veranstaltung kommt der Orangerie zugute.

Veranstalter: Orangerie-Freunde Gotha e.V.

21. Juli 2024 | 12 - 18 Uhr Schloss Molsdorf Benefiz-Kunstauktion

Kunstauktion für Gemälde, Zeichnungen, Grafiken der Leipziger Schule, Künstler des Bauhauses und anderer internationaler Künstler.

Veranstalter: Leipziger Buch- & Kunstantiquariat

10. August 2024 | 19:30 Uhr Kloster Veßra Sommerkonzert mit „Project Unplugged“

Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

11. August 2024 | 14 - 16 Uhr Schloss Sondershausen Vernissage zur Sonderausstellung Ronald Paris

Eröffnung der Sonderausstellung zur Ehrung des vor drei Jahren gestorbenen Sondershäuser Malers und Grafikers Ronald Paris.

Veranstalter: Schlossmuseum Sondershausen

Ab 15. August 2024 Schloss Friedenstein Gotha, Schlosshof Friedenstein Open Air

Mit dem „Friedenstein Open Air“ wird die Zusammenarbeit zwischen der Thüringen Philharmonie Gotha-Eisenach und der Friedenstein Stiftung

Gotha verstetigt. Auf der Open Air-Bühne im Innenhof des Schloss Friedenstein wird den Gästen ein abwechslungsreiches Potpourri aus klassischen Konzerten, Popmusik, Comedy und cineastischen Highlights geboten. friedenstein-openair.de

Veranstalter: Thüringen Philharmonie Gotha-Eisenach und Friedenstein Stiftung Gotha

23. bis 25. August 2024 Veste Heldburg Open-Air-Kino „Burgen im Film“

Passend zum Burgenjahr Thüringen findet auf der Veste Heldburg ein Open-Air-Kino mit dem Schwerpunkt „Burgen im Film“ statt. Vor den Filmen finden kurze Einführungen zum historischen Hintergrund und den gezeigten Burgen im Film statt. Hierbei kann man auf manche unerwartete Überraschungen gespannt sein. Weitere Informationen unter www.deutschesburgenmuseum.de

Veranstalter: Deutsches Burgenmuseum Veste Heldburg, Burgenrestaurant Helene, Förderverein Veste Heldburg e.V.

24. August 2024 | 19 Uhr Dornburger Schlösser und Gärten 11. Dornburger Schlössernacht

Ein Sommerabend voller musikalischer und artistischer Darbietungen im Schlosspark und den drei Schlössern. Highlights: Calmus-Ensemble mit à-capella-Darbietungen, Caracou mit Chansons et jazz à la manouche sowie Höhenfeuerwerk aus dem Saaletal. Programm von Klassik über Tango, zu Klezmer, Swing und Jazz. Gastronomische Angebote aus der Region und Thüringer Weine. Einlass ab 18 Uhr, Programm 19-24 Uhr www.schloessernacht-dornburg.de

Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

25. August 2024 | 19:30 Uhr Schloss Molsdorf Thüringer Schlosskonzerte 2024

À la française- Werke von Fauré, Blanc und Farrenc mit dem Trio Magos. Das Trio Magos nimmt mit auf eine Reise nach Frankreich.

Veranstalter: Thüringer Schlosskonzerte e.V.

25. August 2024 Klosterkirche St. Peter und Paul Erfurt Kunstauktion für Gemälde, Zeichnungen und Grafiken der „Leipziger Schule“

Künstler des Bauhauses und anderer internationaler Künstler.

Veranstalter: Leipziger Buch- & Kunstantiquariat

28. August und 1. September 2024 Veste Heldburg Nostalgie-Markt um 1900

Die Veste Heldburg wurde in der Zeit der „Burgenromantik“ durch Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen ausgebaut. Um die Zeit um 1900 wieder aufleben zu lassen, lädt die Veste Heldburg zu einem Nostalgie-Markt mit

Schaustellerinnen und Schaustellern, Theater, Varieté, Stummfilmkurzfilmen, und vielem mehr ein. Zudem gibt es Verkaufsstände mit traditionellen Produkten und kulinarischem Angebot. Traditionelle Verkleidung der Besucherinnen und Besucher im Stil der Zeit um 1900 sind ausdrücklich erwünscht. www.deutschesburgenmuseum.de

Veranstalter: Deutsches Burgenmuseum Veste Heldburg, Burgenrestaurant Helene, Förderverein Veste Heldburg e. V.

31. August und 1. September 2024 Schloss Friedenstein und Herzogliche Orangerie Gotha

21. Barockfest

Eine Zeitreise ins 18. Jahrhundert zum opulenten Leben des Barocks mit Musik, Tanz und vielen kulturellen Angeboten.

www.stiftung-friedenstein.de

Veranstalter: Friedenstein Stiftung Gotha

7. September 2024 | 19 Uhr Herzogliche Orangerie Gotha Weinabend

Weinabend mit vielen interessanten Hintergrundinformationen, wie zum Beispiel zur Geschichte, Herstellung, Lagerung und Reifung.

Veranstalter: Orangerie-Freunde Gotha e.V.

8. September 2024 Tag des offenen Denkmals

Programm in den Monumenten der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten ab August 2024 unter www.thueringerschloesser.de

8. September 2024 | 18 Uhr Dornburger Schlösser, Altes Schloss „Goethe Zeiten, schlechte Zeiten“, Gastspiel des Weimarer Kabarets

Über allen Gipfeln ist Ruh...? Von wegen! Im Weimarer Kabarett ist es alles andere als still: Hier klopft man sich vor Lachen mit Faust I und Faust II auf die Schenkel. In einem bunten, musikalischen und urkomischen Abend gehen die zwei Wortakrobaten Bernard Liebermann und Thierry Gelloz dem Geheimrat Goethe auf die Spur... Und wagen den Vergleich seiner Epoche mit heute. Ganz klar: Früher war alles besser. Damals war heute noch morgen und gestern heute - heute unvorstellbar!

Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

12. bis 14. September 2024 Schloss Schwarzburg „Schlösser in der Zeit des Nationalsozialismus. Eine Bestandsaufnahme“

Internationale Tagung

Ziel der Tagung ist eine Bestandsaufnahme mit internationaler Perspektive anhand von konkreten Beispielen im Kontext des allgemeinen Forschungsstands zur Geschichte von Schlössern im Nationalsozialismus. Vor dem Hintergrund gegenwärtiger Entwicklungen soll nicht zuletzt auch in der Öffentlichkeit das Bewusstsein für das Thema gestärkt und greifbar

herausgearbeitet werden. Zugleich soll die Tagung weitere Forschungen zum Thema anregen. Schloss Schwarzburg ist mit seinem seit 2021 wieder teilweise zugänglichen Hauptgebäude zugleich Veranstaltungsort und inhaltlicher Ausgangspunkt für einige Aspekte der Tagung. Neben weiteren Beispielen in Deutschland richtet sich der Blick auch auf den Umgang mit Schlössern in zeitweise besetzten Gebieten wie Polen, Tschechien, Slowakei und Österreich.
www.thueringerschloesser.de

Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg und Deutsches Nationalkomitee von ICOMOS e.V.

29. September 2024 | 10 bis 17 Uhr Kloster Paulinzella Wald-Erntedankfest mit Gottesdienst im Kloster Paulinzella

Veranstalter: Evangelisch-lutherischer Kirchenkreis Arnstadt-Ilmenau

29. September 2024 | 10 bis 17 Uhr Kloster Paulinzella Zeichnen im Kloster zum Thema der Ausstellung „Sehnsucht und Verfall“

Öffentliches Zeichnen auf Staffelei, Kurs für Jugendliche / Erwachsene.

18. bis 19. Oktober 2024 Veste Heldburg „Burgen im Wandel. Gestalt und Funktion wehrhafter Architektur“

Tagung

Anlässlich des Jahresthemas „Burgenland Thüringen“ nimmt die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten im Rahmen ihres jährlichen Herbstsymposiums die Burgen Thüringens in den Blick. Die interdisziplinäre Tagung fragt nach Thüringer Dynastien und ihren Burgen, aber auch nach Aspekten der höfischen Kunst und Kultur sowie nach dem Funktionswandel in der Frühen Neuzeit bis hin zu Burgenromantik und Burgendenkmalpflege.
www.thueringerschloesser.de

Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

31. Oktober 2024 | 10 bis 17 Uhr Kloster Paulinzella Saisonabschluss

Zum Ende der Saison gibt es Führungen und Familienangebote im Museum und der Klosteranlage.

Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt und ThüringenForst

1. November 2024 | 19 bis 21 Uhr Kirms-Krackow-Haus Weimar Die Leiden des jungen Werther

Sondervorstellung zum 250. Jubiläum der Erstveröffentlichung. Goethes „Die Leiden des jungen Werther“ wurde 1774 direkt nach seiner Veröffentlichung auf der Leipziger Buchmesse ein Bestseller und war gut

genug für einen riesigen Medienskandal in Europa. Es ist die Geschichte eines liebenden jungen Mannes, dessen Gefühlswelt unablässig mit der gnadenlosen Realität und den gesellschaftlichen Erwartungen kollidiert. Ein packendes Wechselspiel von Tragik und Leichtigkeit, Komik und Melancholie, das es spielerisch zu ergründen gilt.

Veranstalter: Weimarer Kabarett

2. November 2024 | 9 - 16 Uhr

Kloster Paulinzella Ein Klosterwald entsteht

Pflanzung von 900 verschiedenen Baumarten in Klostersnähe. Treffpunkt um 9 Uhr am Amtshaus Paulinzella. Begrenzte Teilnehmerzahl: 40 Personen.

Veranstalter: ThüringenForst

KINDERVERANSTALTUNGEN

Immer Freitags (April bis November) | 14 - 17 Uhr Wasserburg Kapellendorf Freier Spielenachmittag

Riesen-Schach, Frisbee oder Federball – jeden Freitag kannst du dir im Burghof verschiedene Spiele ausleihen und aktiv ins Wochenende starten. Spiele auch an anderen Tagen auf Anfrage an der Kasse.

Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

25. April 2024 | 14 bis 17 Uhr Kloster Paulinzella, Amtshaus Vorstellung Kinderbuch

Vorstellung eines Kinderbuchs über Paulinzella durch die Autorin Susanne Freiwald zum „Tag des Baumes“. Begrenzte Teilnehmerzahl: 35 Personen. Anmeldung unter museum-paulinzella@heidecksburg.de oder 03 61/57 40 63 00 0.

Veranstalter: ThüringenForst

25. Mai 2024 | 11 bis 17 Uhr Kloster Paulinzella Familienfest „Wald-Baum-Holz...einfach liebenswert“

Familienfest mit verschiedensten Angeboten für Groß und Klein.

Veranstalter: ThüringenForst

5. Juni 2024 | 9 bis 13 Uhr Schloss Friedenstein Gotha, Schlosshof Kinderfest 2024

Das Kinderfest auf Schloss Friedenstein bietet ein abwechslungsreiches Programm und viele Attraktionen: so geben zum Beispiel viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Friedenstein Stiftung Gotha einen Einblick in ihre Arbeit, im Bromacker lab können Fossilien bestaunt und die Ausstel-

lung „Tiere im Turm“ besucht werden. Neben vielen Spielen im Freien gibt es auch einen echten Krankenwagen, ein Müllfahrzeug und ein Polizeiauto zu entdecken.

Veranstalter: Friedenstein Stiftung Gotha

24. bis 28. Juni 2024 Kloster Paulinzella Sommercamp für Jugendliche im Alter von 10 – 13 Jahren

Plastisches Arbeiten, Ornamentik, Collagen mit der Kunstwerkstatt Rudolstadt. Mehr Infos unter: www.jugendkunstschule-rudolstadt.de

Veranstalter: Kunstwerkstatt e.V. Jugendkunstschule Rudolstadt

27. Juni 2024 | 10 bis 15 Uhr Kloster Paulinzella „Mit Ankerbausteinen ein Kloster bauen“

Ferienangebot „Mit Ankerbausteinen ein Kloster bauen“. Kurzvortrag zum Sonderbaukasten „Kloster Paulinzella“ und Spielangebote mit dem Gesamtsortiment der Ankerbausteine.

Veranstalter: ThüringenForst

11. Juli 2024 | 10 bis 14 Uhr Kloster Paulinzella Kinderbuchaktion „Paulinzella erleben“

Familienangebot. Begrenzte Teilnehmerzahl: 30 Personen. Anmeldung unter museum-paulinzella@heidecksburg.de oder 03 61/57 40 63 00 0.

20. September 2024 Schlösserkindertag

Programm unter www.schatzkammer-thueringen.de

HEIRATEN IN SCHLÖSSERN UND BURGEN

Romantische Burgen und herrschaftliche Schlösser bieten Ihnen und Ihren Gästen einen stimmungsvollen historischen Rahmen für Ihre Trauung.



Veste Heldburg

Trauungen im Kirchensaal

Verwaltungsgemeinschaft
Heldburger Unterland
T: 03 68 71/2 88-21 und -31

Termine auf Anfrage, vorzugsweise
am 1. und 3. Samstag eines Monats
am Vormittag



Schloss Sondershausen

Trauungen im Blauen Saal
und in der Rotunde

Standesamt der Stadt Sondershausen
T: 0 36 32/62 25 47

Termine nach Absprache mit dem
Standesamt oder der Schlossverwaltung



Dornburger Schlösser

Trauungen im Trauzimmer des Alten
Schlosses und im Festsaal des Rokoko-
schlosses

Standesamt der VG Dornburg-Camburg
T: 03 64 21/7 10 24, F: -/7 10 96
standesamt@vg-dornburg-camburg.de



Schloss Schwarzburg

Trauungen im Kaisersaal

Standesamt der VG Mittleres Schwarzatal
T: 03 67 30/3 43 35
standesamt@mittleres-schwarzatal.de

Termine nach Vereinbarung



Burg Ranis

Trauungen im Schwarzburg-Zimmer,
Palas, Galeriesaal und Brandenstein-
halle

Standesamt der VG Ranis-Ziegenrück
T: 0 36 47/43 12 35, F: -/43 12 33
standesamt@vg-ranis-ziegenrueck.de

Termine ganzjährig nach Terminplan



Schloss Bertholdsburg in Schleusingen

Trauungen im Fürstensaal

Standesamt der Stadt Schleusingen
T: 03 68 41/3 47 34, F: -/3 47 43
standesamt@schleusingen.de

Termine nach Vereinbarung



Schloss Friedenstein in Gotha

Trauungen im Vorzimmer
des Herzogs im Nordflügel

Stadtverwaltung Gotha, Standesamt
T: 0 36 21/22 22 49, F: -/22 23 33
standesamt@gotha.de

Termine am ersten und dritten
Samstag von Mai bis Oktober



Schloss Altenstein in Bad Liebenstein

Trauungen im südl. Kavalierschhaus
(historischer Gewölbekeller)

Standesamt Bad Salzungen
T: 03 69 5/67 11 32
standesamt@badsalzungen.de

Besichtigung:
Schlossverwaltung Altenstein
T: 03 69 61/7 02 22
Termine nach Vereinbarung



Oberschloss Kranichfeld

Trauungen im Gewölbekeller
Standesamt der Stadt Kranichfeld
T: 03 64 50/3 45 54

Termine nach Absprache



Kloster Veßra

Trauungen in der Torkirche

Standesamt der Stadtverwaltung
Themar, T: 03 68 73/6 88 20

Trauungen in der Henneberger Kapelle

Pfarramt Themar, T: 03 68 73/6 03 22
Termine nach Vereinbarung

LESETIPPS ZUR GARTENKUNST

Bücher erhältlich im Onlineshop unter www.thueringerschloesser.de



Paradiese der Gartenkunst in Thüringen. Historische Gartenanlagen der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

19, 50 Euro

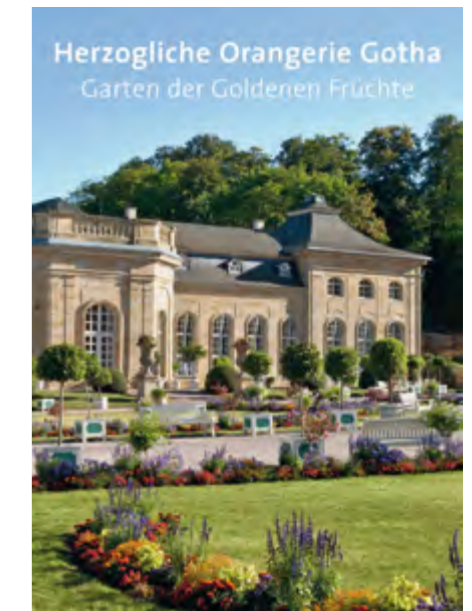
Thüringen verfügt durch die große Zahl ehemali-
ger Residenzen über eine bemerkenswerte Reihe
bedeutender historischer Gärten und Parks. Dieser
reich bebilderte Band stellt sie in ihrer jeweiligen
Besonderheit vor, einführende Beiträge vermitteln
dem Leser und Besucher einen knappen, aber fun-
dierten Überblick über die Geschichte der Garten-
kunst in Thüringen. Ein zuverlässiger und reizvoller
Begleiter zu den Gärten des Residenzlandes
Thüringen.



Schätze der Pflanzenwelt im Fürstlich Greizer Park

6,80 Euro

Der Fürstlich Greizer Park verfügt über eine ein-
zigartige Gehölzvielfalt mit dendrologischen Be-
sonderheiten, die diese Parklandschaft zu einem
wertvollen Beitrag für Artenvielfalt und historische
Gartenkultur machen. Das Büchlein bietet Besu-
chern Informationen zu 100 Ziergehölzen und
Bäumen, die auf einem Rundweg erkundet wer-
den können. Eine Einführung in die historische
Entwicklung des Parks, zu Flora und Fauna sowie
zum Sammlungsbestand „Botanik“ im Sommer-
palais ergänzen den Band. Zahlreiche Fotos und
ein übersichtlicher Lageplan mit Gehölznummern
veranschaulichen eindrucksvoll die Schätze der
Pflanzenwelt im Fürstlich Greizer Park.



Herzogliche Orangerie Gotha. Garten der Goldenen Früchte

5,80 Euro

Wiederkehr des Goldenen Zeitalters – nicht we-
niger als diesen paradiesischen Zustand sym-
bolisierten die fürstlichen Orangeriegärten des
Barock. Die Herzogliche Orangerie Gotha gilt als
eine der größten und schönsten Anlagen dieser
Art im deutschsprachigen Raum. Am Fuß des
Schlossbergs gelegen, ist der Komplex meisterhaft
wie ein Amphitheater in den Boden eingelassen.
Der Pflanzenbestand umfasste einst rund 3.000
Orangeriegewächse und wird seit einigen Jahren
wieder aufgebaut. Das Büchlein präsentiert die
bedeutende architektonische Anlage, schildert
die wechselvolle Geschichte und veranschaulicht
nicht zuletzt die Wiederbelebung der Gothaer
Orangeriekultur. Auch Rezepte sind enthalten.

PUBLIKATIONEN DER STIFTUNG THÜRINGER SCHLÖSSER UND GÄRTEN – EINE AUSWAHL

Erhältlich im Onlineshop, an den Museumskassen und im Buchhandel



Amtliche Führer

Schloss und Park Altenstein

Amtlicher Führer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Deutscher Kunstverlag München/Berlin 2022, ISBN 9-78-3-422-800939, 6,80 Euro

Burgruine Henneberg in Südthüringen

Amtlicher Führer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, verfasst von Ines Spazier, Berlin/München 2023, 80 Seiten, deutsch/englisch, ISBN 978-3422-801-721, 6,80 Euro.

Amtliche Führer Special

Herzogliche Orangerie Gotha. Garten der Goldenen Früchte

Amtlicher Führer Special der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, hrsg. von der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten gemeinsam mit dem Verein „Orangerie-Freunde“ Gotha e. V., verfasst von Jens Scheffler, mit Beiträgen von Helmut-Eberhard Paulus und Andreas M. Cramer, Berlin/München 2017, 80 Seiten, zahlreiche Abb. und Pläne, ISBN 978-3-422-03129-6, 5,80 Euro

Johannes Brahms auf Schloss Altenstein und am Meininger Hof

Amtlicher Führer Special der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, verfasst von Renate und Kurt Hofmann, München 2012, 96 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-422-02347-5, 5,80 Euro

Große Kunstführer

Paradies der Gartenkunst in Thüringen

Großer Kunstführer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 1, 2. Auflage, Regensburg 2021, 256 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-3151-3, 19,50 Euro

Fürsten und ihre Residenzen in Thüringen

Großer Kunstführer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 5, Regensburg 2016, 176 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-3172-3, 17,95 Euro

Berichte und Dokumentationen

Kloster und Festung. Beiträge zur Geschichte des Erfurter Petersbergs

Petersberg 2022, 160 Seiten, ISBN 978-3-7319-1283-5, 19,95 Euro

Der Terrassengarten von Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden. Geschichte und Wiederherstellung

Berichte der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 14, Petersberg 2017, 64 Seiten, ISBN 978-3-7319-0434-2, 14,90 Euro

Jahrbücher

Jahrbuch der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Forschungen und Berichte zu Schlössern, Gärten, Burgen und Klöstern in Thüringen.

Band 26, „Die Klosterlandschaft Thüringen. Zwischen europäischen Ordensnetzwerken und regionaler Wirkungssphäre“

Petersberg 2023, 302 Seiten, ISBN 978-3-7319-1362-7, 34,95 Euro

Band 25, „Stuck ohne Grenzen. Mobile Handwerkskünstler in Schlössern der Frühen Neuzeit“

Petersberg 2022, 272 Seiten, ISBN: 978-3-7319-1284-2, 34,95 Euro

KLEINE KUNSTFÜHRER

Erhältlich im Onlineshop, an den Museumskassen und im Buchhandel



Das Schallhaus auf Schloss Heidecksburg

Regensburg 2020, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-7195-8, 3,50 Euro

Burgruine Liebenstein bei Bad Liebenstein

Regensburg 2018, 32 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-7129-3, 4,- Euro

Die ehemalige Benediktinerklosterkirche St. Peter und Paul Erfurt

Regensburg, 2. Auflage 2011, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6473-8, 3,50 Euro

Die Klosterruine Paulinzella

Regensburg 2006, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-5732-7, 3,50 Euro

Altes Schloss Dornburg

Regensburg 2006, 28 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6649-7, 4,- Euro

Schloss Heidecksburg Rudolstadt

neu bearbeitete Auflage, Regensburg 2006 32 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-5631-3, 4,- Euro

Klosterruine St. Wigbert Göllingen

Regensburg 2005, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6540-7, 3,50 Euro

Das ehemalige Prämonstratenserklöster Veßra

Regensburg 2005, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6537-7, 3,50 Euro

Burg Ranis

hg. von der Wartburg-Gesellschaft, Regensburg 2002, 32 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-1390-3, 3,90 Euro

Die Orgel der Schlosskapelle Wilhelmsburg Schmalkalden

Regensburg 2002, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6325-0, 3,50 Euro

Prämonstratenserklöster Mildenerfurth bei Wünschendorf

Regensburg 2001, 20 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6182-9, 3,- Euro

Brandenburg bei Lauchröden

Regensburg 1999, 20 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6167-6, 3,50 Euro











Das Oberschloss Kranichfeld

Regensburg 1998, 28 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6166-9, 4,- Euro

OBJEKTE IM ÜBERBLICK



- | | |
|--|---|
| <p>1 Bad Liebenstein, Schloss und Park Altenstein</p> <p>2 Bad Liebenstein, Burgruine Bad Liebenstein</p> <p>3 Dornburg, Dornburger Schlösser und Gärten</p> <p>4 Ehrenstein, Burgruine Ehrenstein</p> <p>5 Erfurt, Klosterkirche St. Peter und Paul</p> <p>6 Georgenthal, Kloster Georgenthal</p> <p>7 Göllingen, Kloster St. Wigbert</p> <p>8 Gotha, Schloss Friedenstein mit Herzoglichem Park</p> <p>9 Greiz, Sommerpalais und Fürstlich Greizer Park</p> <p>10 Heldburg, Veste Heldburg</p> <p>11 Henneberg, Burgruine Henneberg</p> <p>12 Kapellendorf, Wasserburg Kapellendorf</p> <p>13 Kloster Veßra, Kloster Veßra</p> <p>14 Kranichfeld, Oberschloss Kranichfeld</p> <p>15 Lauchröden, Burgruine Brandenburg</p> <p>16 Liebenstein/Ilm-Kreis, Burgruine Liebenstein</p> <p>17 Molsdorf, Schloss Molsdorf mit Park</p> <p>18 Paulinzella, Kloster Paulinzella</p> <p>19 Ranis, Burg Ranis</p> <p>20 Rudolstadt, Schloss Heidecksburg</p> <p>21 Sachsenburg, Obere und Untere Sachsenburg</p> <p>22 Schleusingen, Schloss Bertholdsburg</p> <p>23 Schmalkalden, Schloss Wilhelmsburg</p> | <p>24 Schwarzburg, Schloss Schwarzburg</p> <p>25 Sondershausen, Schloss Sondershausen mit Park</p> <p>26 Wandersleben, Burgruine Gleichen</p> <p>27 Weimar, Kirms-Krackow-Haus</p> <p>28 Weimar, Residenzschloss Weimar, Ensemble Bastille</p> <p>29 Weißensee, Burg Weißensee/Runneburg</p> <p>30 Wilhelmsthal bei Eisenach, Schloss und Park Wilhelmsthal</p> <p>31 Wünschendorf, Kloster und Schloss Mildenerfurth</p> |
|--|---|

-  Restaurant
-  Parkplatz
-  Markierte Behindertenparkplätze
-  Volle Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer
-  Eingeschränkte Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer
-  Voll zugänglicher Aufzug für Rollstuhlfahrer
-  WC
-  Voll zugängliches WC für Rollstuhlfahrer
-  Unterstützung für Menschen mit Behinderung
-  Unterstützung für Blinde und Sehbehinderte

SCHLÖSSER UND GÄRTEN, BURGEN UND KLÖSTER DER STIFTUNG THÜRINGER SCHLÖSSER UND GÄRTEN

1 Bad Liebenstein | Schloss und Park Altenstein



Sommerresidenz der Herzöge von Sachsen-Meiningen, Schloss mit Landschaftsgarten des 19. Jahrhunderts. Neorenaissance Schloss inmitten eines 160 Hektar großen, romantisch gelegenen Landschaftsparks mit Wasserfall und Naturhöhle





Schloss Altenstein
mit Brahms-Gedenkstätte und chinesischem Kabinett
Schloss aufgrund von Baumaßnahmen derzeit nicht zugänglich
Park
frei zugänglich
Öffentliche Führungen Schlosspark Altenstein
Apr-Okt
Gruppenführung, ganzjährig auf Anfrage, max. 25 Teilnehmer/ Gruppe
Besucherzentrum Altenstein:
April bis Oktober, Di-So geöffnet
Eintrittskarten, Führungen, Souvenirs
T: 03 69 61/73 80 64, besuch@schlosspark-altenstein.de
www.schlossaltenstein.de/info@bad-liebenstein.de,
www.bad-liebenstein.de
Informationszentrum Altenstein mit Naturparkzentrum Thüringer Wald im Hofmarschallamt:
16. März bis 31. Oktober Do-So von 11-16 Uhr
Ausstellung: Altenstein vom 7. Jahrhundert bis zur Gegenwart, „Historie Park Altenstein“, „Landschaftlich botanische und geologische Besonderheiten der Region“ und Bild- und Tonpräsentation
Förderverein Altenstein e.V.
T: 03 69 61/3 34 01 (AB) und 03 69 61/73 41 18

Gaststätte Altenstein:
Apr-Okt, Di-So Imbiss im Biergarten
Do, Fr 11-22 Uhr; Sa, So und Feiertag 11-19 Uhr und nach Vereinbarung
T: 03 69 61/70 77 33 (während der Öffnungszeiten) 01 74/2 17 08 59
www.cafe-altenstein.de

Schloss- und Parkverwaltung Altenstein, Schloss Altenstein, 36448 Bad Liebenstein
Schlossverwaltung T: 03 69 61/7 02 22, F: 03 69 61/3 34 08
schlossverwaltung@schlosspark-altenstein.de
Parkverwaltung T: 03 69 61/7 25 13, F: 03 69 61/3 34 08
parkverwaltung@schlosspark-altenstein.de

Besucherzentrum Altenstein
Altenstein 8, 36448 Bad Liebenstein
T: 03 69 61/73 80 64, besuch@schlosspark-altenstein.de
www.schlossaltenstein.de
Tourist-Information Bad Liebenstein
Herzog-Georg-Straße 17, 36448 Bad Liebenstein
T: 03 69 61/6 93 20, F: 03 69 61/6 95 14, info@bad-liebenstein.de,
www.bad-liebenstein.de

Förderverein Altenstein e.V.
Altenstein 4, 36448 Bad Liebenstein
T: 03 69 61/3 34 01 (AB) oder /7 34 18, F: 03 69 61/6 95 27
info@foerderverein-altenstein.de, www.schloss-altenstein.de

-  WC
-  P
-  P
-  Außenanlagen (Rundgang möglich)



2 Bad Liebenstein | Burgruine Bad Liebenstein



Burganlage aus dem 14. Jahrhundert mit Palas und Umfassungsmauern. Bereits im 18. Jahrhundert unter Georg I. von Sachsen-Meiningen erste Restaurierungsmaßnahmen

Burggelände, Burgruine mit Aussichtsturm
vorübergehende Sperrung aufgrund von Baumaßnahmen

Förderverein: Natur- und Heimatfreunde e.V.
Herzog-Georg-Straße 26, 36448 Bad Liebenstein
T: 03 69 61/7 22 22, F: 03 69 61/20 99 12
fritz-eberhard-reich@vodafone.de
www.heimatfreundeali.de



3 Dornburg | Dornburger Schlösser und Gärten

Sommerresidenz der Großherzöge von Sachsen-Weimar-Eisenach. Einzigartiges Ensemble mit Altem Schloss, Rokoko- und Renaissanceschloss über dem Saaletal, verbunden mit Schlossgärten. Beliebter Aufenthaltsort Goethes. Wertvolle Raumkunstwerke im Rokocoschloss

Rokocoschloss:
Apr-Okt, täglich außer mittwochs 10-17 Uhr,
T: 03 64 27/21 51 35 während der Öffnungszeiten,
Führungen bei der Schlossverwaltung, T: 03 64 27/21 51 30,
schlossverwaltung@dornburg-schloesser.de

Dornburger Schlossgärten
ab 9 Uhr jeweils bis Sonnenuntergang geöffnet, Hunde angeleint zulässig
Restaurant Schlossberg T: 03 64 27/7 04 63
Restaurant Ratskeller T: 03 64 27/2 24 29
Gaststätte am Brauhaus T: 03 64 27/7 05 03

Schlossverwaltung Dornburger Schlösser
Max-Krehan-Straße 2, 07774 Dornburg-Camburg
T: 03 64 27/21 51 30, F: 03 64 27/21 51 34
schlossverwaltung@dornburg-schloesser.de



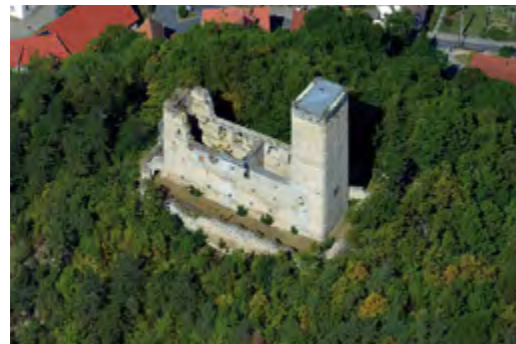
Parkplatz (120 m)

Park (in Teilbereichen)



Tagungszentrum Altes Schloss

Museum teilweise nach Anmeldung
(Schlossverwaltung)

**4 Ehrenstein | Burgruine Ehrenstein**

Burganlage des 13. Jahrhunderts, Ausbau im 14. Jahrhundert durch das Haus Schwarzburg. Kompakte Burgruine über rechteckigem Grundriss mit gerundeten Ecken und einem Turm, auf einem Bergsporn am Ende eines Höhenzuges gelegen

Ruine aufgrund von Baumaßnahmen derzeit nicht zugänglich

Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, 0 36 72/44 70,
stiftung@thueringerschloesser.de



im nahe gelegenen Ort, auch für Busse

5 Erfurt | Klosterkirche St. Peter und Paul

Ehemaliges Benediktinerkloster. Romanische Pfeilerbasilika erbaut zwischen 1103 und 1147. Bedeutende Wandmalereien des 13. Jahrhunderts. Nach Teilerstörung im 19. Jahrhundert umgebaut und u.a. als Lagerhaus genutzt. 2018-2021 Fassadenrestaurierung und Maßnahmen im Innenraum.

Im Winter keine Besichtigung möglich

Ausstellung „Paradiesgärten – Gartenparadiese“
28. März - 3. Nov. 2024

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Molsdorf
Schloss Molsdorf, Schlossplatz 6, 99094 Erfurt
T: 03 62 02/2 20 85, F: 03 62 02/2 20 84
schlossverwaltung@schlossmolsdorf.de

**6 Georgenthal | Kloster Georgenthal**

Ehemaliges Zisterzienserkloster, gegründet um 1140 als schwarzburg-käferburgisches Hauskloster. Klosterruine mit Fundamenten der dreischiffigen kreuzförmigen Basilika und zweigeschossigem Kornhaus

Klostergelände frei zugänglich
Apr-Okt montags 14 Uhr
Führung Klosterruine, Kirche
Treffpunkt: Touristinfo Bahnhofstr. 8
T: 03 62 53/3 81 08, F: 03 62 53/3 81 02

Objektverwaltung
Gemeinde Georgenthal
Tambacher Straße 2, 99887 Georgenthal
T: 03 62 53/3 81 08, F: 03 62 53/3 81 02
hv3@georgenthal.de



Außenanlagen (in Teilbereichen)

7 Göllingen | Kloster St. Wigbert

Benediktinerkloster, Stiftung des Heiligen Günther von Käfernburg-Schwarzburg. Klosterruine mit Kirchturm aus dem 12. und 13. Jahrhundert mit bemerkenswerter romanischer Krypta. Grundriss in Gabionen dargestellt

Turm mit Krypta – romanische Apsis mit Lapidarium
Audio-visuelle Vorführungen zur Baugeschichte und zum Leben des Günther von Käfernburg, Klanginstallation in der Krypta, im Turmsaal die Plastik „Herold“ von Timm Kregel, Ausstellungstafeln zur Kloster-geschichte
Klosteranlage täglich Apr-Okt 10-16 Uhr, Nov-Mär 10-15 Uhr geöffnet
Führungen und weiterer Service: T: 03 46 71/5 26 89,
Mobil: 01 60/2 76 32 33 sowie klosterpforte-goellingen@gmx.de
Klosterladen während der allgemeinen Besuchszeiten geöffnet
Café nach Voranmeldung

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Burg Weißensee
(siehe Burg Weißensee)

Förderverein: Gesellschaft der Freunde der Klosterruine
St. Wigbert Göllingen e.V.
Klosterstraße 2, 99707 Kyffhäuserland, OT Göllingen
T/F: 03 46 71/5 59 31, Mobil: 01 60/2 76 32 33
klosterpforte-goellingen@gmx.de
www.kloster-goellingen.de



Außenanlagen und Ruine (in Teilbereichen)



nach Anmeldung

**8 Gotha | Schloss Friedenstein mit Herzoglichem Park**

Residenz der Herzöge von Sachsen-Gotha, zwischen 1643 und 1654 als ursprünglich vierflügelige Schlossanlage auf dem Standort der früheren Burg Grimmenstein errichtet. Größter Schlossbau Thüringens. Ekho-Theater mit barocker Bühnenmaschinerie, herausragende Raumkunstwerke des 17. bis 19. Jahrhunderts. Herzoglicher Park mit barocker Orangerieanlage, exotischer Pflanzensammlung und Landschaftspark

Schlossmuseum mit herzoglichen Kunstsammlungen und historischen Wohnräumen, Historisches Museum, Ekho-Theater, Museum der Natur, Herzogliches Museum

Apr-Okt: Di-So 10-17 Uhr, Nov-Mär: Di-So 10-16 Uhr, 24.12. und 31.12. geschlossen

Einzelkarte „Friedenstein-Karte“ (inkl. Schlossmuseum, Historisches Museum, Museum der Natur, Ekho-Theater, Sonderausstellungen) 12,- Euro, ermäßigt 6,- Euro, Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre freier Eintritt
Weitere Tarife unter: www.stiftung-friedenstein.de
Besucherservice für alle Museen: T: 0 36 21/8 23 40,
F: 0 36 21/8 23 42 90
Museumspädagogik: T: 0 36 21/8 23 45 50, F: 0 36 21/8 23 41 90
service@stiftung-friedenstein.de, www.stiftung-friedenstein.de

Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha,
Forschungsbibliothek Gotha
Mo-Fr 9-18 Uhr
T: 0 36 1/7 37 55 40, F: 0 36 1/7 37 55 40
bibliothek.gotha@uni-erfurt.de,
www.uni-erfurt.de/forschungsbibliothek-gotha

Schlosskirche
Mi 11-15 Uhr, Anfragen Öffnung/Gruppenführung
T: 0 36 21/30 29 15, T: 0 36 21/74 12 95, F: 0 36 21/73 74 43
witt@kirchengemeinde-gotha.de, www.kirchengemeinde-gotha.de

Restaurant Pagenhaus
Di-Sa 12-22 Uhr, So 12-17 Uhr, T: 0 36 21/40 36 12
www.restaurant-pagenhaus.de

Schlossverwaltung Schloss Friedenstein
Schlossplatz 1, 99867 Gotha, T: 0 36 21/5 12 93 34, F: 0 36 21/8 23 41 51
schlossverwaltung@schlossfriedenstein.de

Parkverwaltung
Orangerie, Friedrichstraße 6b, 99867 Gotha, T: 0 36 21/50 32 50
F: 0 36 21/50 32 51, parkverwaltung@schlosspark-gotha.de

Freundeskreis Kunstsammlungen Schloss Friedenstein Gotha e.V.
T: 0 36 21/40 59 35, vorstand@fksf.de, www.fksf.de

„Orangerie-Freunde“ Gotha e.V.
T: 0 36 21/82 34 64, www.orangerie-gotha.de

Museumslöwen - Gemeinschaft zur Förderung
des Museums der Natur Gotha e.V.
T: 0 36 21/8 23 46 90
www.museumsloewen.de, mail@museumsloewen.de

Freundeskreis der Forschungsbibliothek Gotha e.V.
T: 0 36 21/30 80 24 oder 7 37 55 63
www.freundeskreis-forschungsbibliothek-gotha.de



Parkplatz



Park (in Teilbereichen)



Schloss



Museumsrundgang möglich



9 Greiz | Sommerpalais und Fürstlich Greizer Park



Sommerresidenz des Hauses Reuß Älterer Linie, frühklassizistisches Palais von 1769 mit Landschaftspark von Carl Eduard Petzold und Rudolph Reineken von 1878. Im Park dendrologische sowie gartenarchitektonische Besonderheiten wie der Blumengarten, das Pinetum und der See

Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung mit Satiricum
Führungen nach Vereinbarung, T: 0 36 61/7 05 80, F: 0 36 61/70 58 25
info@sommerpalais-greiz.de, www.sommerpalais-greiz.de
Apr-Sep: Di-So 10-17 Uhr, Okt-Mär: Di-So 10-16 Uhr, Oster- und Pfingstmontag geöffnet, am 24./25./31.12. sowie 1.1. geschlossen

Café im Küchenhaus März-Dez 13-18 Uhr, Mo/Di geschlossen
T: 0 36 61/45 56 88, M: 01 70/7 36 99 73, info@cafe-kuechenhaus.de

Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung
Postfach 1146, 07961 Greiz
T: 0 36 61/7 05 80

Schloss- und Parkverwaltung Fürstlich Greizer Park
Parkgewächshaus 1, 07973 Greiz
T: 0 36 61/6 12 26 24, M: 01 52/09 53 40 68
F: 0 36 61/6 12 26 25, parkverwaltung@greizerpark.de

Freundeskreis Greizer Park e.V.
www.greizer-parkfreunde.de



Schloss (EG)



10 Heldburg | Veste Heldburg



Den romantischen Vorstellungen eines Märchenschlosses verpflichtete Residenz des Theaterherzogs Georg II. von Sachsen-Meiningen, ab 1875 aus dem Umbau und der Neugestaltung einer ursprünglich spätmittelalterlichen Anlage hervorgegangen. Landschaftsbherrschende Buranlage auf kegelförmigem Felsen. Im 16. Jahrhundert ernestinisches Bergschloss mit Repräsentationsbau im Renaissancestil

Deutsches Burgenmuseum
Apr-Okt: Di-So 10-17 Uhr, Nov, Dez, Mär: Di-So 10-16 Uhr, Jan, Feb: Sa-So 10-16 Uhr, am 24., 25. und 31.12. geschlossen, an in Thüringen geltenden Feiertagen geöffnet
Eintritt Burg und Ausstellungen: Erwachsene 7,- Euro, ermäßigt, Kinder 6-17 Jahre und Studenten 3,50 Euro, weitere Tarife auf Anfrage
Burghof mit Gastronomie frei zugänglich

öffentl. Parkplatz am Fuß des Burgberges (1.600 Meter entfernt, für Busse geeignet); Parkplatz am Reitweg mit 27 PKW- und 2 Busplätzen (300 Meter entfernt), schwerbehinderte Personen nach Anmeldung auf dem Burghof

Deutsches Burgenmuseum
Burgstraße 1, 98663 Heldburg
T: 03 68 71/2 12 10, F: 03 68 71/2 01 99
info@deutschesburgenmuseum.de
www.deutschesburgenmuseum.de

Schlossverwaltung Veste Heldburg
Burgstraße 1, 98663 Heldburg
T: 03 68 71/3 03 30, F: 03 68 71/3 04 87
schlossverwaltung@vesteheldburg.de



Burghof nach Anmeldung



Schloss (in Teilbereichen)



nach Anmeldung



11 Henneberg | Burgruine Henneberg



Namengebende Stammburg der Grafen von Henneberg und Stammsitz bis ins 13. Jahrhundert. Ursprünge im 11. Jahrhundert, eine der umfangreichsten Wehranlagen Thüringens. Mittelpunkt des Henneberger Landes, das große Teile des heutigen Unterfrankens und Südthüringens umfasste, Burgruine mit Bergfried, Rundturm, Apsis der Kapelle

Burgruine
frei zugänglich, Führungen nach Vereinbarung mit dem Förderverein

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Schloss Bertholdsburg
Burgstraße 6, 98553 Schleusingen
T: 01 73/5 76 98 71
schlossverwaltung@schlossbertholdsburg.de



Förderverein: Club Henneberg e.V.,
Henneberger Hauptstraße 47,
98617 Meiningen OT Henneberg
T: 03 69 45/5 01 32
club.henneberg.ev@gmail.com
<http://club-henneberg-ev.jimdo.com>

12 Kapellendorf | Wasserburg Kapellendorf



Erfurtische Buranlage aus dem 14. Jahrhundert mit Resten der romanischen Burg der Burggrafen von Kirchberg aus dem 12. Jahrhundert. Mehrgliedrige Anlage, umschlossen von einer äußeren Wehrmauer und einem Wassergraben, Wohnturm und Küchenbau

Burgmuseum
Sonderausstellungen: „Mythos und Wirklichkeit. Eine Ausstellung zu den Anfängen der Wasserburg Kapellendorf“
„Belagerungen und Rückzugsgefechte. Erfurt und seine Burg“
Di-So 10-12 Uhr und 13-17 Uhr

Erwachsene 4,- Euro, ermäßigt 2,50 Euro, Familien 8,- Euro, Gruppen 2,- Euro/Pers., erster Dienstag im Monat eintrittsfrei
Führungen durch Burg und Museum nach Voranmeldung
T/F: 03 64 25/2 24 85,
schlossverwaltung@wasserburgkapellendorf.de

Schlossverwaltung Wasserburg Kapellendorf
Am Burgplatz 1, 99510 Kapellendorf, T/F: 03 64 25/2 24 85
schlossverwaltung@wasserburgkapellendorf.de
wasserburg-kapellendorf@gmx.de, www.burg-kapellendorf.de

Förderverein Wasserburg und Kapellendorf e.V.
Am Burgplatz 1, 99510 Kapellendorf
antje@strzata.de, www.kapellendorf.de



Parkplatz



Außenanlagen



auf Nachfrage



13 Kloster Veßra | Kloster Veßra







Prämonstratenserklöster von 1131, Hauskloster der Grafen von Henneberg. Klosterkomplex mit dreischiffiger, kreuzförmiger Pfeilerbasilika sowie Henneberger Kapelle, Klausurgebäuden und Wirtschaftsgebäuden

Hennebergisches Museum Kloster Veßra
Museum für Regional-, Kloster- und Domänengeschichte, Geschichte der Landwirtschaft, Volkskunde, ländliche Architektur sowie historische Wild- und Kulturpflanzen; Sonderausstellungen, Aktionstage, pädagogische Begleitung sowie ein vielfältiges Kunst- und Kulturprogramm;
für Gruppenführungen Voranmeldung erforderlich
Mai-Sept: 9-18 Uhr, Okt-Apr: 10-17 Uhr, Mo geschlossen außer Ostermontag, Erwachsene 7,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Kindergruppen ab 20 Pers. 2,- Euro/Kind, Familienkarte 14,- Euro, weitere Preise für Gruppen, Jahreskarten und Führungen unter www.museumklosterveßra.de/entdecken/service

Café Am Klostergarten
Apr-Okt Mi-So 11-17 Uhr, Nov-Mär Sa/So/Feiertag 11-16 Uhr
T: 03 68 73/6 90 30

Hennebergisches Museum Kloster Veßra (mit Museumspädagogik)
T: 03 68 73/6 90 30, F: 03 68 73/6 90 49
info@museumklosterveßra.de, www.museumklosterveßra.de

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Schloss Bertholdsburg
Burgstraße 6, 98553 Schleusingen
T: 01 73/5 76 98 71, F: 03 68 41/53 12 27
schlossverwaltung@schlossbertholdsburg.de

-  Parkplatz (100m)
-  Außenanlagen
-  Museum, nach Anmeldung, Sonderführungen möglich
-  Saisonal



14 Kranichfeld | Oberschloss Kranichfeld







Renaissanceschloss des Hauses Reuß unter Einbeziehung einer älteren Buranlage der Herren von Kranichfeld aus dem 12. Jahrhundert. Auf einem vorspringenden Bergsporn gelegene Buranlage aus Vorburg und Hauptburg mit romanischem Wohnbau, teilweise erhaltenem Palas mit Burgkapelle sowie Bergfried und Ringmauern

Das Museum im Oberschloss bleibt wegen Umbauarbeiten für eine neue Dauerausstellung bis Frühjahr 2025 geschlossen.
Vorburg und Burggraben Apr-Okt Di-So 11-17 Uhr

Schlossverwaltung Oberschloss Kranichfeld
Am Oberschloss 1a, 99448 Kranichfeld
T: 03 64 50/3 04 60
schlossverwaltung@oberschlosskranichfeld.de

Förderverein: Oberschloß Kranichfeld e.V.
Obere Gasse 9, 99448 Rittersdorf
T: 03 64 50/3 02 43
fok.oberschloss-kranichfeld@web.de

-   Parkplatz (100 m)
-  Außenanlagen (in Teilbereichen)
-  nach Anmeldung



15 Lauchröden | Burgruine Brandenburg







Größte Doppelburanlage Thüringens, vermutlich aus zwei unabhängigen Anlagen entstanden. Baubeginn um 1200, Hauptbauzeit 13. bis 15. Jahrhundert. Die jüngere Westburg mit Bergfried sowie Resten von Ringmauer und Torhaus. Die Ostburg mit eigener Ringmauer, zwei Höfen, sechseckigem Bergfried, Wohnturm und Nordwand eines Palas sowie weiten Kelleranlagen

Burgruine
frei zugänglich, Führungen nach Vereinbarung mit dem Förderverein

Burgmuseum im Wohnturm mit Aussichtsterrasse
Ausstellung zur Burgeschichte. Das Museum der Brandenburg vermittelt Wissenswertes zur Geschichte und Bedeutung der Burg im Mittelalter und der frühen Neuzeit. Darüber hinaus erhält der Besucher aber auch Einblick in den Alltag der Burgbewohner bis zur Kleidung und Bewaffnung im Mittelalter.
So und Feiertage 11-17 Uhr
Erwachsene 2,- Euro, Kinder frei,
Führungen des Fördervereins: Herr Berger, T: 03 69 27/9 06 28
M: 01 76/56 95 83 52

Werratalverein, Zweigverein Brandenburg e.V.,
Waldstraße 13, 99834 Gerstungen, OT Lauchröden
T: 03 69 27/9 07 88, info@die-brandenburg.de
www.die-brandenburg.de

-   Parkplatz (250 m)
-  Außenanlagen
-  nach Anmeldung



16 Liebenstein/Ilm-Kreis | Burgruine Liebenstein im Ilm-Kreis



Schwarzburg-käfernburgische Buranlage aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Ruine über kompaktem rechteckigen Grundriss mit gerundeten Ecken und einem Turm sowie einem gotischen Palas. Halsgraben sowie Reste von Gräben und einer Ringmauer

Burgruine
frei zugänglich, Führungen nach Anmeldung täglich möglich
M: 01 76/21 86 33 46

Burgverein Liebenstein/Thüringen e.V.
Hauptstr. 35, 99330 Liebenstein/Ilm-Kreis
andrepabst78@gmx.de, www.burgverein-liebenstein.de





17 Molsdorf | Schloss Molsdorf mit Park








Adelssitz des Reichsgrafen Gustav Adolf von Gotter, repräsentatives Wohnschloss aus dem 18. Jahrhundert. Umbau einer ehemaligen Wasserburg zu einem barocken Landsitz und Lustschloss. Vierflügelige Schlossanlage mit reichem plastischen Fassadenschmuck an der Südseite und barocken Raumfassungen von bedeutenden Künstlern. Landschaftsgarten mit Orangerie, Lapidarium und Kanalsystem

Schlossmuseum
Ausstellung zu Raumfassungen und Raumausstattungen, Erotica-Sammlung, Sonderausstellungen. Ausstellung: Otto Knöpfer. Aus dem Nachlass ganzjährig geöffnet: Di-So 10-18 Uhr

Erwachsene 6,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, 1. Di im Monat frei
Führungen jeweils zur vollen Stunde und nach Vereinbarung, Besichtigung der Innenräume nur mit Führung möglich
T: 03 62 02/9 05 05, F: 03 62 02/2 20 84
schlossmuseum.molsdorf@erfurt.de

Schlossverwaltung Schloss Molsdorf
Molsdorf, Schlossplatz 6, 99094 Erfurt
T: 03 62 02/2 20 85, F: 03 62 02/2 20 84
schlossverwaltung@schlossmolsdorf.de

-   Parkplatz
-   Außenanlagen (in Teilbereichen)
-  nach Anmeldung



18 Paulinzella | Kloster Paulinzella






Ehemaliges Benediktinerkloster, durch die Adelige Paulina zwischen 1102 und 1105 gegründet. Anschluss an die Hirsauer Reform 1107. Ruine der eindrucksvollen romanischen Klosteranlage als hervorragendes Beispiel der Hirsauer Reformbewegung. Zinsboden, als Klausurgebäude errichtetes Amtshaus, Jagdschloss des Hauses Schwarzburg aus dem 17. Jahrhundert im Renaissancestil

Klosterruine derzeit wegen Restaurierungsarbeiten umzäunt
Kräutergarten ganzjährig geöffnet
Museum zur Kloster-, Forst- und Jagdgeschichte im Jagdschloss und Ausstellung „544 Jahre erlebtes Holz“ im Amtshaus
22. Mär-Okt: Mi-So 10-17 Uhr
Kombiticket 6,- Euro, Kinder bis 14 Jahre frei
Führungen auf Anfrage
T: 03 67 39/3 11 43
museum-paulinzella@heidecksburg.de

Besucheradresse: Paulinzella 3, 07426 Königsee

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Heidecksburg,
Schlossbezirk 1, 07407 Rudolstadt
T: 0 36 72/44 72 10, F: 0 36 72/44 72 11, M: 01 62/6 63 35 77
schlossverwaltung@schlossheidecksburg.de

-   Außenanlagen
-  nach Anmeldung



19 Ranis | Burg Ranis



Renaissanceschloss des 16. Jahrhunderts mit Kern einer Reichsministerialenburg. Ab dem 12. Jahrhundert Wehr- und Wohnburg, Herrschaftssitz des Landadels, bestehend aus Haupt- und Vorburg

Museum Burg Ranis
Ausstellung zur Burggeschichte, Ur- und Frühgeschichte des Orlagaus, Geologie, Seismologie, Blick in die Eiszeit, Bildende Kunst, Porzellankabinett, Sonderausstellungen
Saisonale Öffnungszeiten unter www.museum-ranis.de
Erwachsene 6,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Familienkarte 15,- Euro, Kinder unter 6 Jahren frei, Gruppenermäßigung ab 15 Pers.
Letzter Einlass eine Stunde vor Schließung

Burgführungen in historischer Kleidung nach Vereinbarung
T: 0 36 47/41 74 46

Museum Burg Ranis
T: 0 36 47/50 54 91, M: 01 74/2 86 13 86, museum@stadt-ranis.de

Schlossverwaltung Burg Ranis
07389 Ranis, T: 0 36 47/41 39 71
schlossverwaltung@burgranis.de

Förderkreis Burg Ranis e.V.
Pöbnecker Straße 49, 07389 Ranis
T: 0 36 47/44 28 92, F: 0 36 47/42 39 45
fkreis@stadt-ranis.de
www.stadt-ranis.de

- im Stadtbereich
- Kurzzeitparkplätze vor der Burg
- Außenanlagen (in Teilbereichen)
- Schloss
- nach Anmeldung



20 Rudolstadt | Schloss Heidecksburg



Residenz des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt. Unregelmäßiges dreiflügeliges Barockschloss mit repräsentativem Corps de Logis und einzigartigen Prunkräumen, Wohnflügel, Marstall, Reithaus und Schlossgarten

Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
Festsäle und Wohnräume der Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, Gemälde- und Porzellangalerie, Naturhistorisches Museum, Ausstellung „Rococo en miniature“. Die aufregende und vielseitige Welt im Stile des 18. Jahrhunderts im Maßstab 1:50
Sonderausstellungen

Aktuelle Öffnungszeiten unter: www.heidecksburg.de
Gesamtkarte mit Führung: Erwachsene 8,- Euro, ermäßigt 5 Euro, Gruppen ab 20 Personen 7,- Euro/Person, einmalige Führungsgebühr für Gruppen 20,- Euro, Familienkarte (auch Alleinerziehende) 18,- Euro, Kinder bis 14 Jahre frei

Meatwerq Bar BQ Steakhouse
T: 0 36 72/47 79 81, www.meatwerq.com

Café im Teehäuschen
„Mit Brot und Seele“
T: 0176/34 65 16 39
www.mitbrotundseele.de

Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
Mo-Fr: T: 0 36 72/42 90-10, F: 0 36 72/42 90-90
Sa-So: T: 0 36 72/42 90 22, museum@heidecksburg.de
www.heidecksburg.de, www.rococoenminiature.de

Freundeskreis Heidecksburg e.V.
Schloßbezirk 1, 07407 Rudolstadt
T: 0 36 72/42 90 22

Schlossverwaltung Schloss Heidecksburg
Schloss Heidecksburg, Schloßbezirk 1, 07407 Rudolstadt
M: 0 17 35 77 62 86
schlossverwaltung@schlossheidecksburg.de

- Außenanlagen
- Parkplatz (50 m)
- Außenanlagen (in Teilbereichen)
- Schloss innen (EG in Teilbereichen)
- nach Anmeldung



21 Sachsenburg | Obere und Untere Sachsenburg



Burganlage aus dem 13. Jahrhundert. Zwei Wehranlagen, beide Bergfriede, Mauern von ehemaligen Wohngebäuden (Palas), Reste der Wehrmauern und Fundamente erhalten

Burgruinen frei zugänglich

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Burg Weißensee (siehe Burg Weißensee)

Förderverein: Sachsenburgenverein e.V.
Karl-Marx-Straße 1a, 06577 An der Schmücke
T: 03 46 73/9 84 74, F: 03 46 73/9 84 76
kontakt@sachsenburgenverein.de
www.sachsenburgenverein.de



22 Schleusingen | Schloss Bertholdsburg



Residenz der Grafen von Henneberg ab dem 13. Jahrhundert, älteste Residenz in Thüringen. Schloss in Form einer Vierflügelanlage mit hofseitigen Ecktürmen und vielgestaltigen Stadtfronten, Renaissanceausmalung

Naturhistorisches Museum
Ausstellungen „Minerale Thüringens“ und „300 Millionen Jahre Thüringen“, zur Burg- und Stadtgeschichte sowie Sonderausstellungen
Di-Fr 9-17 Uhr, Sa, So, Feiertage 10-18 Uhr, 24.12. geschl., 25./26./31.12. und 1.1. 13-18 Uhr
Einlass bis 1 Std. vor Schließung

Schlossgarten ganzjährig zu den Öffnungszeiten zugänglich

Erwachsene 6,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Schulklassen aus Landkreis HBN 2,- Euro p. P., Familienkarte 14,- Euro, Jahreskarte 25,- Euro, Gruppen-

ermäßigung (ab 10 Pers.) Erwachsene 4,50 Euro, ermäßigt 3,50 Euro, Besucherservice Einweisung 10,- Euro, Teiführung (ein Ausstellungsteil) 25,-Euro, Gesamtführung 75,- Euro, Führungen nach Voranmeldung

Schlossturm höchster Aussichtspunkt der Stadt
Erwachsene 2,- Euro, ermäßigt 1,50 Euro

Naturhistorisches Museum
Burgstraße 6, 98553 Schleusingen
T: 03 68 41/5 31-0, F: 03 68 41/5 31-2 25
info@museum-schleusingen.de, www.museum-schleusingen.de

Schlossverwaltung Schloss Bertholdsburg
Burgstraße 6, 98553 Schleusingen
T: 03 68 41/53 12 14, F: 03 68 41/53 12 27
schlossverwaltung@schlossbertholdsburg.de

- im Stadtbereich
- Kurzzeitparkplätze vor der Burg
- Außenanlagen (in Teilbereichen)
- Schloss
- nach Anmeldung



23 Schmalkalden | Schloss Wilhelmsburg



Nebenresidenz der Landgrafen von Hessen-Kassel, erbaut 1585-1590. Vierflügeliges Renaissanceschloss mit Treppentürmen in den Ecken des Hofes und prachtvollen Sandsteinportalen, Innenarchitektur mit originaler Raumdisposition. Festsäle und Schlosskirche mit bedeutender Renaissanceorgel. Terrassengarten in seiner wiederhergestellten Grundstruktur als eines der ältesten mitteleuropäischen Gartendenkmale

Museum Schloss Wilhelmsburg
Dauerausstellung „Schmalkaldischer Bund – Beginn der Kirchenspaltung in Europa“, entführt die Besucher mittels eines großen begehbaren Stadtmodells in die Zeit des Protestantismus, Animationsfilme lassen multimedial Gründung, Aufstieg und Fall des Schmalkaldischen Bundes für alle Ziel- und Altersgruppen auferstehen, Ausstellung höfische Kultur und Lebensweise, Bau- und Nutzungsgeschichte
Apr-Okt: täglich 10-18 Uhr, Nov-Mär: Di-So 10-16 Uhr, 24., 25. und 31. Dez geschlossen

Preise unter www.museumwilhelmsburg.de

Museum Schloss Wilhelmsburg
T: 0 36 83/40 31 86, F: 0 36 83/60 16 82
info@museumwilhelmsburg.de
www.museumwilhelmsburg.de

Schlossverwaltung Schloss Wilhelmsburg
Schlossberg 9, 98574 Schmalkalden
T: 0 36 83/40 19 76, F: 0 36 83/40 86 44
schlossverwaltung@schlosswilhelmsburg.de



Parkplatz (am Schloss, nicht markiert)



Außenanlagen (in Teilbereichen)



24 Schwarzburg | Schloss Schwarzburg



Stammsitz, Jagdschloss und Sommerresidenz der Grafen von Schwarzburg. Barocke Schlossanlage in landschaftsbeherrschender Lage auf einem schmalen Bergrücken im Schwarzatal. Teilsaniertes Hauptgebäude des fürstlichen Schlosses und Zeughaus sowie barocke Anlage des Gartenparterres mit Kaisersaalgebäude (Orangerie) erhalten

Fürstliche Erlebniswelten Schloss Schwarzburg
Zeughaus fürstliche Waffen-Schausammlung, nur mit Führung stündlich zu besichtigen, letzte Führung eine Stunde vor Schließung
Kaisersaalgebäude barockes Gebäude mit Galerie römisch-deutscher Kaiser und Museum

Aktuelle Öffnungszeiten unter: www.schloss-schwarzburg.com
Gesamtticket 8,-Euro (ohne Audiowalk), ermäßigt 5,- Euro, Familienkarte 18,- Euro, Kinder bis 14 Jahre frei, museumspädagogische Angebote 3,- Euro, Gruppentarife verfügbar

Außerschulischer Lernort Schloss Schwarzburg
Kontakt: lernort@thueringerschlosser.de

Fürstliche Erlebniswelten Schloss Schwarzburg
T: 03 67 30/39 96 30, museum@schloss-schwarzburg.com
www.schloss-schwarzburg.com

Schlossverwaltung Heidecksburg, Schlossbezirk 1, 07407 Rudolstadt
M: 0 17 35 77 62 86
schlossverwaltung@schlossheidecksburg.de

Förderverein Schloss Schwarzburg e.V.
T: 03 67 30/3 29 55, F: 03 67 30/3 29 54



Parkplatz (600 m)



Außenanlagen (in Teilbereichen)



Zeughaus (in Teilbereichen)



nach Anmeldung



25 Sondershausen | Schloss Sondershausen mit Park



Residenz des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen. Anstelle einer mittelalterlichen Burg seit dem 16. Jahrhundert erbaute vierflügelige Schlossanlage mit Bausubstanz aus sieben Jahrhunderten. Park mit historischen Gebäuden, barockes Achteckhaus (ehemaliges Karussell) und klassizistischer Marstall

Schlossmuseum mit Kunstsammlungen
Möbel, Gemälde, Kunsthandwerk in historischen Raumfassungen von der Renaissance bis zum Historismus, Schwarzburger Ahnengalerie, Stadt- und Landesgeschichte, Musikgeschichte, Sonderausstellungen
Di-So 10-17 Uhr, Mo geschlossen außer Feiertage, 24., 25., 31.12. und 1.1. geschlossen; Führungen nach Anmeldung
Erwachsene 5,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Familienkarte 9,- Euro, Kinder bis 6 Jahre frei, Gruppen ab 15 bis 29 Pers. 4,- Euro/P., Schulklassen, Seminargruppen 15,- Euro, Sonderausstellungen 2,- Euro, Führungspauschale 30,- Euro, Museumspädagogik: Schülergruppe 20,- Euro, Kindergruppe 10,- Euro, Einzelkind 2,- Euro

Eiseck in der Alten Wache

Schlossmuseum Sondershausen
T: 0 36 32/ 62 24 20, F: 0 36 32/ 62 24 10
schlossmuseum@sondershausen.de
www.sondershausen.de

Schlossverwaltung Schloss Sondershausen
Schloss 1, 99706 Sondershausen
T: 0 36 32/62 24 02, F: 0 36 32/62 24 04
schloss@sondershausen.de



Parkplatz



Außenanlagen (in Teilbereichen)



Schloss und Marstall (in Teilbereichen, Zugang über Rotunde)



im Marstall



nach Anmeldung



26 Wandersleben | Burgruine Gleichen



Burg der Erzbischöfe von Mainz, Herrschaftssitz der Grafen von Gleichen. Nördliche Anlage der „Drei Gleichen“ genannten Burgengruppe. Burgruine aus dem 11. Jahrhundert, erhalten sind Torhaus, Bergfried, Ringmauer sowie Reste des romanischen Palas und einige Nebengebäude

Burggelände
Führungen durch die Burgruine nach Absprache
Apr-Okt: Mo-So 10-18 Uhr
Erwachsene 3,- Euro, Änderungen vorbehalten

Burgmuseum Gleichen im Wehrturm
GeoPark Thüringen mit dem Projekt „Steppenrasen“, Ausstellung zu Burggeschichte und Naturraum des Drei-Gleichen-Gebietes
Apr-Okt: Mo-So 10-18 Uhr
T: 03 62 02/8 24 40

Museum im Turm über Naturkundemuseum Erfurt,
Große Arche 14, 99084 Erfurt
T: 03 61/6 55 56 80, F: 03 61/6 55 56 89
naturkundemuseum@erfurt.de
www.naturkundemuseum-erfurt.de

Objektverwaltung über Naturkundemuseum Erfurt, Große Arche 14,
99084 Erfurt
T: 03 61/6 55 56 95, F: 03 61/6 55 56 89
naturkundemuseum@erfurt.de



am Fuß des Burgbergs



27 Weimar | Kirms-Krackow-Haus



Traditioneller Ackerbürgerhof mit über 400-jähriger Baugeschichte, bestehend aus zwei Häusern mit Innenhof und flankierenden Laubgängen. Bürgerhausgarten mit biedermeierlichen Blumenbeeten und Spalierobst. Gartenpavillon von 1754. Berühmte Hausgäste, unter anderen die Komponisten Hummel und Liszt, der Dichter Andersen und der Dramatiker Iffland

Museum
Biedermeier-Räume und Sonderausstellung
29. März bis 31. Okt: Fr 14-17 Uhr, Sa, So 11-17 Uhr
Erwachsene 3,50 Euro, Kinder/Schüler frei
Führungen buchbar über Objektverwaltung, Tourist-Information Weimar oder Gästeführer Steffen Meyer (01 63/5 04 94 16)

Garten mit Gartenpavillon
ganzjährig ab 9 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit geöffnet

Café Lieblingsgarten
im Innenhof
T: 036 43 217 63 10
info@cafeliiblingsgarten.de

Besucheradresse: Jakobstrasse 10, 99423 Weimar

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Oberschloss Kranichfeld
Am Oberschloss 1a, 99448 Kranichfeld
T/F: 03 64 50/3 04 60
schlossverwaltung@oberschlosskranichfeld.de



Außenanlagen



28 Weimar | Residenzschloss Weimar, Ensemble Bastille



Mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Torbau der ernestinischen Burg Hornstein, von Nikolaus Gromann im 16. Jahrhundert als Residenz umgebaut. Bestandteil des Vorgängerbaus des heutigen Schlosses. Helm des Schlossturms von Gottfried Heinrich Krohne

Präsentation im Torhaus „Bach-Erlebnisraum Bastille“, ganzjährig Di-So 10-17 Uhr, Eintritt frei

Das Stadtschloss (Klassik Stiftung Weimar) ist aufgrund von Sanierungsarbeiten bis 2023 geschlossen.

Besucheradresse: Burgplatz 4, 99423 Weimar

Führungen durch das Torhaus buchbar über Tourist-Information Weimar (T: 0 36 43/74 50) sowie Gästeführer Steffen Meyer (01 63/5 04 94 16)

- im Innenstadtbereich
- Parkplatz (50 m)
- Außenanlagen



29 Weißensee | Burg Weißensee/Runneburg



Hochmittelalterliche Residenz der Landgrafen von Thüringen zwischen Wartburg und Neuenburg. Romanische Burganlage mit Wohnturm, Palas, Burgtor und Ringmauer

Burg
Apr-Okt: Di-Fr Führungen nach Anmeldung, Sa-So: stündliche Führungen zwischen 11-16 Uhr, weitere Führungen nach Vereinbarung mit der Schlossverwaltung
Erwachsene: 2,- Euro, ermäßigt und Gruppen mit 15 Personen: 1,50 Euro
Kinder bis 12 Jahre frei

Schlossverwaltung Burg Weißensee/Runneburg
Runneburg 1, 99631 Weißensee
T: 03 63 74/3 62 00, F: 03 63 74/3 62 01
schlossverwaltung@burgweissensee.de

- Parkplatz (100 m)
- Außenanlagen (in Teilbereichen)
- Burg (Inforaum)



30 Wilhelmsthal bei Eisenach | Schloss und Park Wilhelmsthal



Sommerresidenz der Herzöge von Sachsen-Weimar-Eisenach. Schlossanlage aus zehn axialsymmetrisch angeordneten barocken und klassizistischen Gebäuden. Landschaftspark aus dem späten 18. Jahrhundert, umgestaltet durch Hermann Fürst von Pückler-Muskau und Carl Eduard Petzold

Schloss- und Parkanlage
Führungen von Gruppen nach telefonischer Vereinbarung mit dem Förderverein, Gruppen ab 15 Personen Erwachsene 5,- Euro, Kinder und Schüler frei

Schlossanlage befindet sich in Restaurierung, Außenanlagen barrierefrei
Öffentliche Führung jeden 1. Samstag im Monat
Mai-Okt 14 Uhr, Treffpunkt: Nymphenbrunnen

Schloss- und Parkverwaltung Wilhelmsthal
Schloss und Park Wilhelmsthal, Wilhelmsthal 5, 99834 Gerstungen,
T: 0 36 91/8 82 11 94
parkverwaltung@schlosswilhelmsthal.de

Förderverein: Förderkreis Schlossanlage Wilhelmsthal e.V.
T: 03 69 21/1 70 13, F: 0 36 91/6 85 77 99
www.schloss-wilhelmsthal.de

- Parkplatz
- Außenanlagen
- nach Anmeldung



31 Wünschendorf | Kloster und Schloss Mildenerfurth



Prämonstratenserklöster von 1193 und späteres Adelsschloss. Reste der spätromanischen Klosterkirche und der zugehörigen Klosteranlage, überformt zu einem Schloss des 16. Jahrhunderts

Klosterareal
Besichtigung: www.klostermildenerfurth.de
Führungen nach Vereinbarung
T: 01 73/3 40 99 85
stift@klostermildenerfurth.de
Besucheradresse: Am Kloster Mildenerfurth, 07570 Wünschendorf

Objektverwaltung über Verwaltungsgemeinschaft Wünschendorf
Poststraße 8, 07570 Wünschendorf
T: 03 66 03/60 99 66, F: 03 66 03/8 82 46

nebenan: Kunstspeicher Kühn-Leihbecher
T: 03 66 03/8 82 76

- Parkplatz (100 m)
- Außenanlagen (in Teilbereichen)



DIE SCHLÖSSERWELT IM ABO

Haben Sie die „Schlösserwelt Thüringen“ zufällig entdeckt und möchten weiter auf dem Laufenden bleiben? Gern senden wir Ihnen unser Magazin nach Hause. Bestellen Sie die beiden Ausgaben des folgenden Jahres in unserem Online-Shop unter

www.thueringerschloesser.de/shop

Nach Abschluss der Bestellung erhalten Sie per E-Mail eine Rechnung über 5,00 Euro für Versandkosten. Die beiden bestellten Ausgaben bekommen Sie jeweils kurz nach ihrem Erscheinen Anfang April und Anfang Oktober per Post.



Barbarossahöhle

... einfach sagenhaft!

Mit allen Sinnen Erdgeschichte erleben



Mühlen 6, OT Rottleben
99707 Kyffhäuserland
www.hoehle.de

AKTIVURLAUB IM THÜRINGER VOGTLAND

Das Bio-Seehotel Zeulenroda



Foto: Sebastian Theilig



Foto: Peter Eichler



Foto: Kenny Pool

Natur, Kulinarik und die Kultur des Thüringer Vogtlandes bilden ein spannendes Paket für eine erholsame Auszeit vom Alltag. Am idyllischen Ufer des Zeulenrodaer Meeres empfängt Sie das mehrfach ausgezeichnete 4-Sterne-Superior Bio-Seehotel, Preisträger des Thüringer Tourismuspreises in der Kategorie Nachhaltigkeit, mit diesem unvergleichlichen Dreiklang.

Spaziergänger, Wanderer und Radfahrer kommen hier auf ihre Kosten und können auf kürzeren oder längeren Wegen die herrliche Natur und die zahlreichen Sehenswürdigkeiten erkunden, die das Vogtland zu bieten hat. Das Hotel ist nicht nur idealer Ausgangspunkt für Unternehmungen, sondern rundet den Aktivurlaub auch durch ein modernes Fitnessstudio, vier Bowlingbahnen, einen Hochseilgarten, einen neuen Fußballgolfplatz sowie Fußball-Billard ab.

Im Panorama Restaurant des Hotels trifft traditionelle Handwerkskunst auf ausgewählte Bio-Kulinarik. Denn neben der eigenen Bio-Backstube wurde auch die Wurst- und Fleischproduktion ins Haus verlagert. In der eigenen Bio-Fleischerei werden klassische Thüringer Wurst- und Wildprodukte, aber auch Eigenkreationen und internationale Spezialitäten hergestellt. Zudem gibt es im Panorama Spa eine Wellnessoase auf über 1.600 Quadratmeter mit Infinity-Pool, Saunen und Ruhebereichen sowie einen eigenen Beautybereich für Massagen und Wohlfühlbehandlungen.

Ausflugstipp im Thüringer Burgenjahr: die Osterburg zu Weida – das historische Bauwerk ist nur 20 Autominuten vom Bio-Seehotel entfernt. Die gut erhaltene Burganlage geht mit der Zeit, denn im Bergfried hat das Multimedia-Zeitalter Einzug gehalten. In einer 360°-Projektion erzählen alte Gemäuer des Burgturms die Geschichten der Region in einer Multimedia-Show. Zusätzlich zu den Museumsbesichtigungen finden auf der Osterburg regelmäßig Veranstaltungen und Märkte statt.



Entspannt

DIE SCHÖNHEIT DER REGION ENTDECKEN...

Arrangement

 **BIO SEEHOTEL
ZEULENRODA**

SONNTAGSAUSZEIT

Reisen Sie Sonntags an und erhalten Sie die erste Übernachtung zum halben Preis.

- 2 x Übernachtung inkl. Frühstückstüchleibuffet
- 2 x Abendessen als Dinnerbuffet
- Nutzung des Panorama Spa und der Sports Base ab 245,00 € pro Erw. im Doppelzimmer Landseite Balkon & Seeseite auf Wunsch und nach Verfügbarkeit zubuchbar

ANGEBOT

Buchen Sie über reservierung@bio-seehotel-zeulenroda.de mit dem Code „Schloss24“ und sichern Sie sich ein kostenfreies Upgrade auf die Seeseite (nach Verfügbarkeit). Nur für Übernachtungen bis 18.12.2024.

 **WEIMARER
KABARETT**

LACHMUSKEL- TRAINING GEFÄLLIG?

**Witzig, musikalisch
und direkt in Weimar**

WEIMARER KABARETT
im Kirms-Krackow-Haus

Tickets gibt's in der Tourist-Info
Weimar, an der Abendkasse
und online:

www.weimarer-kabarett.de
Tel.: 01575 3232944

Auch buchbar
für Firmenevents,
Geburtstage oder
Weihnachtsfeiern





© VG Bild-Kunst, Bonn 2024

DIE SIXTINA DES NORDENS

Eines der weltweit faszinierendsten und größten Ölgemälde präsentiert das Panorama Museum in Bad Frankenhausen. Auf 14 Metern Höhe und 123 Metern im Umfang entfaltet sich in altmeisterlicher Formensprache ein Universum menschlicher Leidenschaften mit über 3.000 Einzelfiguren, das ausgehend von den Bauernaufständen im 16. Jahrhundert nicht nur den epochalen Umbruch vom Spätmittelalter zur Neuzeit bildhaft erlebbar macht. Das universale Panoramabild von Werner Tübke, ausgezeichnet mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel, widerspiegelt zeitlose Arche-Themen der Menschheit, die an Aktualität nichts eingebüßt haben. Ein sakral anmutender Bild-Dom der Superlative, der bereits mehr als 3 Millionen Besucher zählte. Die im Eintrittspreis enthaltenen Audio-Führungen für Groß und Klein erläutern die unikale Bildwelt.

2025 ist das Panorama Museum gemeinsam mit der mittelalterlichen Reichsstadt Mühlhausen Standort der Thüringer Landesausstellung „freiheit 1525 - 500 Jahre Bauernkrieg“. Die kunsthistorische Betrachtung der zeitgeschichtlichen Quellen und deren künstlerischer Verarbeitung im Monumentalgemälde durch Werner Tübke bilden dabei das Zentrum der Ausstellung im Panorama.



Nach der Kunst empfiehlt sich ein Abstecher zum Schiefen Turm®, dem Wahrzeichen von Bad Frankenhausen. Die idyllische Stadt lädt nicht nur zum Spaziergang durch den Kurpark ein, sondern auch zu zahlreichen Angeboten, die in der zertifizierten Kyffhäuser-Quelle gewonnene Sole in der Kyffhäuser-Therme oder im weltweit einzigartigem Solewasser-Vitalpark zu nutzen.

Panorama Museum
Am Schlachtberg 9
06567 Bad Frankenhausen
Tel: 034671 / 6190
Di bis So 10 - 17 Uhr
feiertags 10 - 17 Uhr
31. Dezember 10 - 15 Uhr
www.panorama-museum.de

Thüringen
-entdecken.de 



Burggeflüster und Turmlegenden – eine sagenhafte Tour durch Thüringen

Mit der **App Thuringia.MyCulture** taucht ihr interaktiv und spielerisch ins Burgenland Thüringen ein. Hier wird Geschichte lebendig und gewährt einen Einblick hinter die dicken Burgmauern, die im Laufe der Geschichte einiges gesehen haben und berichten können. Haltet euch fest, wenn euch ein einmaliger Drohnenflug die Burgen aus einem ganz besonderen Blickwinkel zeigt. **Jetzt kostenlos downloaden.**



Available on the
App Store

GET IT ON
Google Play

Tradition verbindet: Paulinzella & Ankerstein

Zum 900. Jubiläum der Klosterweihe gibt es die Klosterruine nun als Baukasten für Zuhause. Das Traditionsunternehmen Ankerstein aus Rudolstadt präsentierte im vergangenen Jahr das Modell aus insgesamt 101 mineralischen Bausteinen im Holzkasten für den Nachbau der charakteristischen Südostseite mit der Säulenreihe des ehemaligen Mittelschiffs.



Sparen Sie 10 % im Onlineshop mit dem Code **AnkerKloster24**

Gültig bis 31.12.2024, nicht mit anderen Aktionen kombinierbar.
Gilt nicht für Einzelsteine und Steinsortimente.

Ankerstein GmbH
07407 Rudolstadt
Tel.: 03672/31110
info@ankerstein.de



www.ankerstein.de

IMPRESSUM



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER
UND GÄRTEN

Schlösserwelt Thüringen
Herausgeber: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten
Schloßbezirk 1, 07407 Rudolstadt
T: 0 36 72/4 47-0, F: 0 36 72/4 47-1 19
stiftung@thueringerschloesser.de
Anzeigen: magazin@thueringerschloesser.de

www.thueringerschloesser.de
www.instagram.com/schloesserstiftung.thueringen
twitter.com/stsg_thueringen

Redaktionsschluss: 31. Januar 2024
Alle Angaben, insbesondere zu Veranstaltungen, ohne Gewähr.
Änderungen bei Eintrittspreisen und Öffnungszeiten vorbehalten.

Der Nachdruck der Publikation und ihrer Teile ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung gestattet.

Layout und Satz: in-sign Jena

Druck: Möller Pro Media

Titelbild: Burgruine Brandenburg in Lauchröden

Abbildungsnachweis:
Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG), Constantin Beyer: S. 2, 6, 7, 8/9 o, 9 re u, 13, 14 o, 74 li, 74 re u, 74 re Mi, 79 re, 80 re u, 80 li o, 83, 84, 85, 86 li, 87 li, 89 re, 90 li, 91; STSG, Philipp Hort: S. 1, 3 Mi, 8 re u, 51 li, 80 re o; STSG, Kurt Frein:

Titelbild; STSG, Helmut Wiegel: S. 12 o, 12 u, 15 u, 48, 62, 82 li, 87 re; STSG, André Kranert: S. 24 o; STSG, Hajo Dietz Luftbildfotografie: S. 28, 41 li, 63, 80 li u, 81 re, 89 li; STSG, Franz Nagel: S. 10, 61 o; STSG, Anke Pennekamp: S. 25 u, 37, 43, 52 re; STSG, Katharina Leest: S. 3 u, 61; STSG, Maria Porske: S. 12 Mi; STSG, Bildarchiv: S. 20 o; STSG, Gytha Metzner: S. 20 u, 27 u; STSG, Toni Kepper: S. 25 o, 51 re, 53 Mi; STSG, Jens Scheffler: S. 25 Mi; STSG, Eva Dockhorn: S. 24 u; STSG, Uta Kolano: S. 30; STSG, Sabine Jeschke: S. 31 o, 52 li; STSG, Sina Junker: S. 34, 35, 53 li; STSG, Manuel Mucha: S. 36; STSG, Tino Trautmann: S. 40, 79 li; STSG, Thomas Schiffer: S. 41 re, 74 re 2.v.u; STSG, Carolin Leipold: S. 42; STSG, Dietger Hagner: S. 49 u; STSG, Mario Männel: S. 49 o; STSG, Jana Lorenz: S. 50; STSG, Jonathan Simon: S. 53 re; STSG, Manuel Mucha: S. 55; STSG, Robert Fehring, keinECK MEDIA: S. 59 (Foto); Schatzkammer Thüringen, Marcus Glahn: S. 3 Mi, 9 Mi, 9 li, 14 u, 15 o, 15 Mi, 18, 19, 24 Mi, 27 o, 44/45, 72 re 2.v.o, 82 re, 86 re, 88 re, 90 re; IBA Thüringen, Thomas Müller: S. 4/5, 54, 56, 88 li; CEPPhoto, Uwe Aranas: S. 8 li; NaturHistorisches Museum Schleusingen, Museumsarchiv: S. 16; NaturHistorisches Museum Schleusingen, Janis Witowski: S. 17 o, NaturHistorisches Museum Schleusingen, Ralf Werneburg: S. 17 u; ProDenkmal, Nico Wörner: S. 31 u; Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt: S. 26, 27 Mi, 29 o, 64, 66 re; Alois Holtmeyer: Beiträge zur Baugeschichte des Klosters Paulinzella, in: Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte und Altertumskunde, Bd. 23, NF 25, 1905: S. 29 Mi; Atelier Papenfuss, Sophia Fiedler: 41 re o; Friedenstein Stiftung Gotha: S. 46 o; Friedenstein Stiftung Gotha, Timo Trümper: S. 46 u; Friedenstein Stiftung Gotha, Marie-Luise Gothe: S. 47; Elisa Haß (Zeichnungen): S. 58, 59; Maria Gottweiss: S. 60 (Illustrationen); Elke Heinze: S. 65 li; Schlossmuseum Sondershausen: S. 65 re; A. Beyreuther: S. 67

Wir haben versucht, alle Rechteinhaber zu ermitteln und zu benennen. Sollte dies in Einzelfällen nicht angemessen gelungen sein, bitten wir um Nachricht an magazin@thueringerschloesser.de



THEATER
ALTENBURG
GERA

TIPP
2 Theaterkarten für das Event und eine Übernachtung im Doppelzimmer eines 3- bzw. 4-Sterne-Hotels inkl. Frühstück zum Vorzugspreis

Wien bei Nacht

Servus,
küss die Hand und
Alles Walzer!
Für eine Nacht
voll Musik und Tanz
verwandelt sich das
Theater Gera
in die bezaubernde
Stadt an der
schönen blauen
Donau. Ob im
Kaffeehaus, beim
Wein oder auf
dem Tanzparkett –
überall
erwartet Sie
rauschendes
Vergnügen!

THEATERBALL 2024
SA 17. AUG 2024 ab 18:30 Uhr
Theater Gera

www.theater-altenburg-gera.de



MÜHLHAUSEN
Mittelalterliche Reichsstadt

TOURIST **i**NFORMATION MÜHLHAUSEN

Ratsstraße 20 | 99974 Mühlhausen/Th. | Tel.: 03601 40477-0
www.muehlhausen.de

Stadtführungen | Unterkünfte | Souvenirs | Rad- und Wander-
karten | Veranstaltungstickets | regionale Produkte